

Nachhaltigkeits- bericht 2019

- 5 → Unternehmensporträt
- 10 → Strategie & Management
- 23 → Wirtschaft & Compliance
- 29 → Produkt & Innovation
- 39 → Produktion & Lieferkette
- 55 → Mitarbeiter & Beschäftigung
- 68 → Gesellschaft & Engagement
- 74 → Ziele
- 79 → Anhang



Dr. Dominik von Achten, Vorsitzender des Vorstands

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

während wir uns in diesen Wochen mit zahlreichen neuen Herausforderungen im Zuge der COVID-19-Pandemie konfrontiert sehen, ist eines sicher: Nachhaltigkeit und das Engagement gegen den Klimawandel werden in den kommenden Jahren zentrale Aufgaben sowohl für HeidelbergCement als auch für die gesamte Wirtschaft bleiben.

Wir sind dafür gut aufgestellt, denn nachhaltiges Wirtschaften im Einklang mit der Umwelt und ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen haben bei Heidelberg-

Cement bereits seit langem Priorität. Schon 2003 haben wir uns zum ersten Mal ein konkretes CO₂-Emissionsminderungsziel gesetzt und dieses über die Jahre immer wieder aktualisiert und nachgeschärft. Unsere Sustainability Commitments 2030, die im Einklang mit den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen stehen, setzen den Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie für die kommenden zehn Jahre. Mit unserem Ziel eines CO₂-neutralen Betons bis spätestens 2050 planen wir für den Zeitraum darüber hinaus.

Erfolgreich beim Engagement gegen den Klimawandel

Im Fokus unserer Nachhaltigkeitsstrategie steht der Klimaschutz. Unser Ziel ist klar definiert: Bis 2030 wollen wir unsere spezifischen Netto-CO₂-Emissionen pro Tonne Zement um 30 % im Vergleich zu 1990 senken. Und wir machen gute Fortschritte: 2019 lag die erreichte Reduktion bereits bei rund 22 %. Wir freuen uns, dass diese Leistung wahrgenommen und von unabhängigen Instituten gewürdigt wird. So hat die Science Based Targets initiative (SBTi) unser Reduktionsziel 2019 als wissenschaftsbasiert anerkannt. Damit war HeidelbergCement das erste Zementunternehmen weltweit mit SBTi-geprüften CO₂-Reduktionszielen. Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur CDP hat HeidelbergCement ebenfalls 2019 mit einem Platz auf der „Climate Change A-List“ als eines der weltweit führenden Unternehmen beim Engagement gegen den Klimawandel ausgezeichnet.

Klimaschutz langfristig denken: neue Technologien zur CO₂-Reduktion

In unseren Werken ebenso wie in unseren Forschungszentren arbeiten wir intensiv daran, unsere CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren. Wir investieren in die Steigerung der Energieeffizienz unserer Produktionsanlagen, setzen auf alternative Roh- und Brennstoffe und ersetzen den CO₂-intensiven Klinker im Zement durch Roh- und Reststoffe mit deutlich niedrigerem CO₂-Fußabdruck.



Ein erheblicher Teil unserer Emissionen entsteht jedoch prozessbedingt bei der Zementherstellung und ist bislang unvermeidbar – über die genannten Maßnahmen hinaus müssen wir daher neue Technologien entwickeln, die CO₂-Einsparung im großen Stil ermöglichen. Dafür haben wir 2019 in zahlreiche Projekte investiert, beispielsweise in die Erforschung von Technologien zur CO₂-Abscheidung, -Lagerung und -Verwertung (CCU/CCS) im norwegischen Brevik und in Alberta, Kanada. In Europa haben wir in den vergangenen zehn Jahren mehr als 1 Mrd € in energieeffizienzsteigernde und emissionsmindernde Maßnahmen investiert. Bis 2030 wollen wir 80 % unseres jährlichen Forschungsbudgets für die Entwicklung noch nachhaltigerer Produkte einsetzen.

Wir handeln verantwortungsvoll

Wir sind Partner des United Nations Global Compact (UN GC) und bekennen uns ausdrücklich zu dessen zehn Prinzipien in den Bereichen Umweltschutz, Korruptionsbekämpfung, Arbeitsnormen und Menschenrechte, die wir strategisch sowie in allen Bereichen unserer Geschäftstätigkeit berücksichtigen und vorantreiben. Unsere 2017 begonnene Risikoanalyse von Menschenrechten haben wir fortgesetzt und bis Ende 2019 mehr als zwei Drittel unserer Länderorganisationen einer Menschenrechtsrisikobewertung unterzogen. Dabei wurde insbesondere das Risiko der Verletzung der Rechte indigener Völker betrachtet.

Für die Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Compliance gilt bei HeidelbergCement eine Nulltoleranzpolitik. Unsere über 55.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit erarbeiten die Erfolge von HeidelbergCement mit kompetentem und leidenschaftlichem Einsatz und hoher Loyalität zum Unternehmen. Ihre Gesundheit ist unser wichtigstes Gut – 2019 haben wir daher 48 % unserer betrieblichen Weiterbildungsangebote dem Thema Arbeitssicherheit gewidmet.



Um neue Technologien zu entwickeln, die CO₂-Einsparung im großen Stil ermöglichen, haben wir 2019 in zahlreiche Projekte investiert.

Global gut aufgestellt für nachhaltiges Wachstum

Unsere Nachhaltigkeitsziele gelten konzernweit in über 50 Ländern. Ihre Erfüllung wird selbstverständlich auch bei der Vergütung des internationalen Managements berücksichtigt. Auch in den kommenden Jahren möchten wir den Anwohnern im Umfeld unserer über 3.000 Standorte weltweit ein guter Nachbar sein und durch ambitionierte Forschung und Entwicklung den ökologischen Fußabdruck unserer Geschäftstätigkeit noch weiter verringern.

Die Zukunft unseres Unternehmens wollen wir mit Ihnen gemeinsam gestalten: im Dialog mit unseren Aktionären, unseren Kunden, unseren Mitarbeitern, unseren Lieferanten und Geschäftspartnern sowie den lokalen Standortgemeinden und der Gesellschaft. Ich freue mich, wenn Sie uns auf diesem Weg begleiten.

Ihr




Dr. Dominik von Achten

Vorstandsvorsitzender

Inhalt

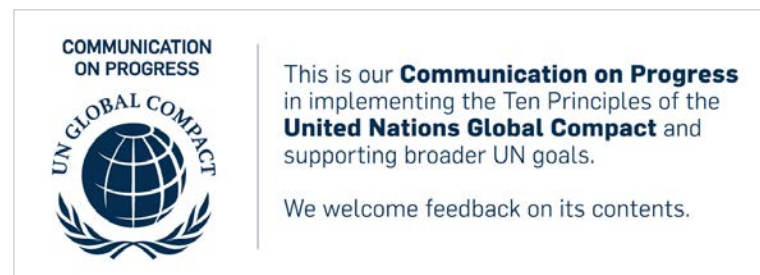
Wegweiser durch den Bericht

Um Ihnen die Navigation durch den Bericht zu erleichtern, haben wir dieses PDF mit Verlinkungen versehen. Die graue Leiste am oberen Seitenrand ermöglicht es Ihnen, von jeder beliebigen Seite aus in die einzelnen Kapitel zu springen. Der schmale grüne Balken zeigt an, in welchem Kapitel Sie sich befinden. Die Icons funktionieren ähnlich wie auf einer Webseite:

-  vorwärts/rückwärts blättern
-  Inhaltsverzeichnis
-  Startseite

Auch aus dem Inhaltsverzeichnis gelangen Sie direkt zu den Kapiteln. In jedem Kapitel finden Sie in der linken äußeren Spalte eine verlinkte Übersicht der Unterkapitel. Außerdem hilft Ihnen dort das folgende Symbol im Text:

→ Verlinkung zu der genannten Seite oder Website



Titelbild: Zementwerk Lengfurt, Deutschland



- 5 → Unternehmens-
porträt
- 6 → Organisationsstruktur
- 7 → Unternehmenskennzahlen
im Überblick
- 8 → Wertschöpfungskette
- 9 → Vertikale Integration



- 29 → Produkt &
Innovation
- 30 → Zahlen, Daten, Fakten
- 31 → Kundenorientierung
- 32 → Forschung & Technik



- 68 → Gesellschaft &
Engagement
- 69 → Zahlen, Daten, Fakten
- 70 → Gesellschaftliche
Verantwortung
- 72 → Soziales Engagement an
unseren Standorten



- 10 → Strategie &
Management
- 11 → Zahlen, Daten, Fakten
- 13 → Vision & Selbstverständnis
- 13 → Sustainability Commitments 2030
- 14 → Unsere Vision 2050
- 14 → Verantwortung & Organisation
- 16 → Herausforderungen & Strategie
- 18 → Stakeholder-Engagement
- 21 → Materialitätsanalyse



- 39 → Produktion &
Lieferkette
- 40 → Zahlen, Daten, Fakten
- 41 → Umweltmanagement
- 42 → Energie & Klimaschutz
- 47 → Alternative Brennstoffe
- 48 → Flächennutzung & biologische
Vielfalt
- 51 → Lokale Umwelteinflüsse
- 53 → Management von Lieferanten-
beziehungen



- 74 → Ziele
- 75 → Strategie & Management
- 75 → Wirtschaft & Compliance
- 76 → Produkt & Innovation
- 76 → Produktion & Lieferkette
- 77 → Mitarbeiter & Beschäftigung
- 78 → Gesellschaft & Engagement



- 23 → Wirtschaft &
Compliance
- 24 → Zahlen, Daten, Fakten
- 25 → Rechtmäßiges Handeln
- 25 → Wirtschaftliche Leistung
- 26 → Compliance-Management
- 28 → Risiko- & Chancenmanagement



- 55 → Mitarbeiter &
Beschäftigung
- 56 → Zahlen, Daten, Fakten
- 57 → Grundsätze
- 58 → Beschäftigung &
Mitbestimmung
- 58 → Entgeltpolitik &
Arbeitszeitregelung
- 59 → Arbeitssicherheit &
Gesundheitsschutz
- 63 → Personalentwicklung
- 65 → Diversity Management



- 79 → Anhang
- 80 → Kennzahlen
- 89 → Über diesen Bericht
- 90 → GRI-Inhaltsindex
- 96 → Impressum

Unternehmensporträt

- 6 → Organisationsstruktur
- 7 → Unternehmenskennzahlen im Überblick
- 8 → Wertschöpfungskette
- 9 → Vertikale Integration



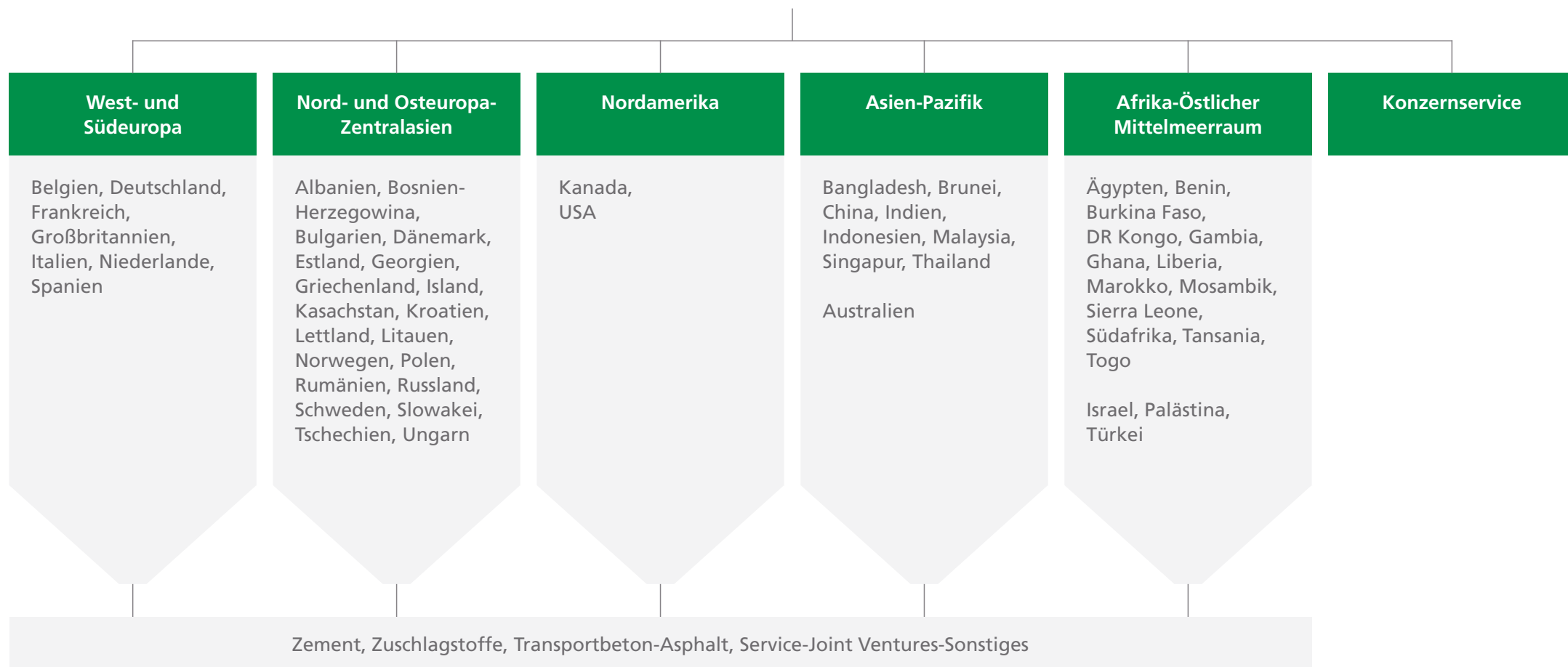
Bild: Ofen im Zementwerk Geseke, Deutschland

Organisationsstruktur

HeidelbergCement ist in fünf geografische Konzerngebiete untergliedert: West- und Südeuropa, Nord- und Osteuropa-Zentralasien, Nordamerika, Asien-Pazifik und Afrika-Östlicher Mittelmeerraum (siehe Zuordnung der Länder im Organigramm). Im sechsten Konzerngebiet Konzernservice haben wir unseren weltumspannenden Handel, insbesondere mit Zement, Klinker und festen Brennstoffen, zusammengefasst.

Innerhalb der geografischen Konzerngebiete haben wir unsere Aktivitäten in vier Geschäftsbereiche untergliedert: Zement, Zuschlagstoffe, Transportbeton-Asphalt, Service-Joint Ventures-Sonstiges.

HEIDELBERGCEMENT

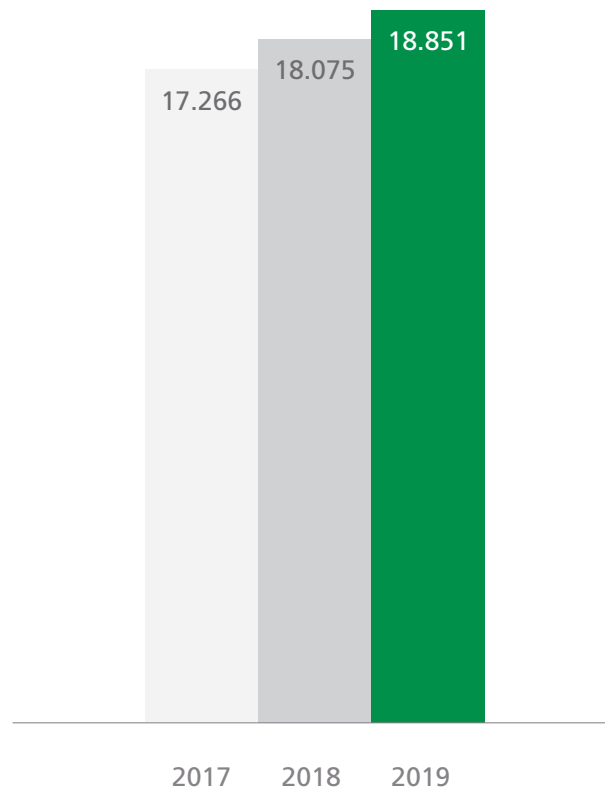


Unternehmenskennzahlen im Überblick

+4,3 %

Konzernumsatz gesamt

Anstieg von 2018 auf 2019
Wertangaben in Mio €

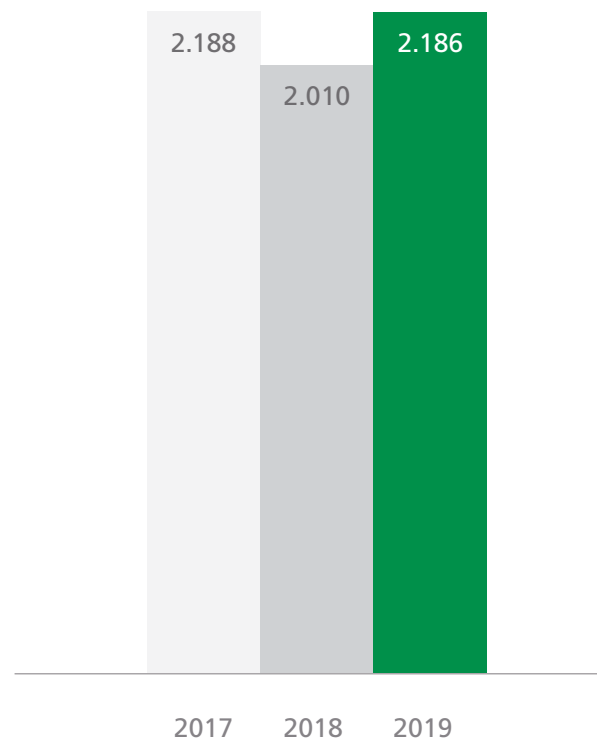


Der Anstieg des Konzernumsatzes um 4,3 % beruht neben Konsolidierungs- und Währungseffekten auf Preiserhöhungen, die den leicht gesunkenen Absatz mehr als ausgleichen konnten.

+8,8 %

Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO)

Anstieg von 2018 auf 2019
Wertangaben in Mio €

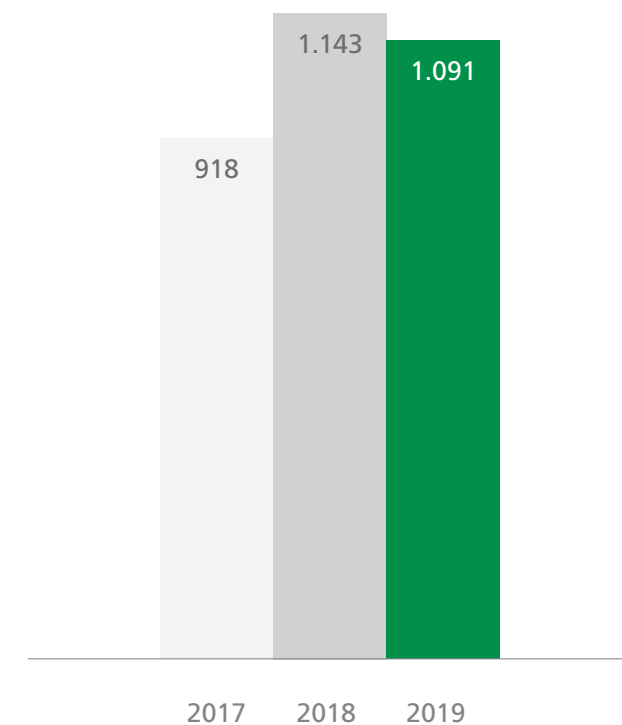


Zum Anstieg des Ergebnisses des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) um 8,8 % trugen Preiserhöhungen, Wechselkurseffekte und die erstmalige Anwendung des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 16 bei.

-4,6 %

Anteil der Gruppe am Jahresüberschuss

Abnahme von 2018 auf 2019
Wertangaben in Mio €



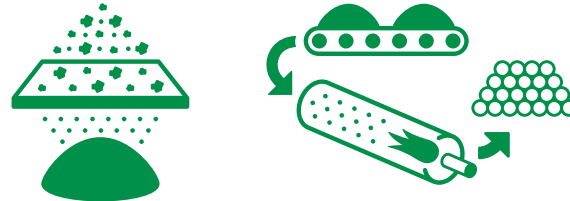
Der Rückgang des Anteils der Gruppe am Jahresüberschuss um 4,6 % ist im Wesentlichen auf einen einmaligen Aufwand aus dem Verkauf des Ukraine-Geschäfts zurückzuführen.

Wertschöpfungskette



Rohstoffe

- Abbau



Produktion

- Zement
- Zuschlagstoffe
- Beton
- Asphalt



Kunden

- Öffentliche Projekte
- Gewerbliche Projekte
- Privatkunden

Die für die Herstellung unserer Baustoffe benötigten Rohmaterialien – Kalkstein für die Zementproduktion sowie Sand, Kies und Hartgestein – gewinnen wir in der Regel in unseren eigenen Abbaustätten.

Die Basis unseres Geschäfts ist die Produktion von Zement und Zuschlagstoffen, die beiden wesentlichen Rohstoffe für die Herstellung von Beton.

Mit unseren Produkten beliefern wir öffentliche und gewerbliche Projekte sowie Privatkunden.

Forschung und Entwicklung

- CO₂-Reduktion
- Entwicklung alternativer Klinker
- Produktinnovation
- Recycling



Ziel der Forschungsaktivitäten ist es, den Kunden innovative Produkte zu bieten und durch Prozessverbesserungen und neue Rezepturen den Energieeinsatz und CO₂-Ausstoß zu minimieren.

Beschaffung

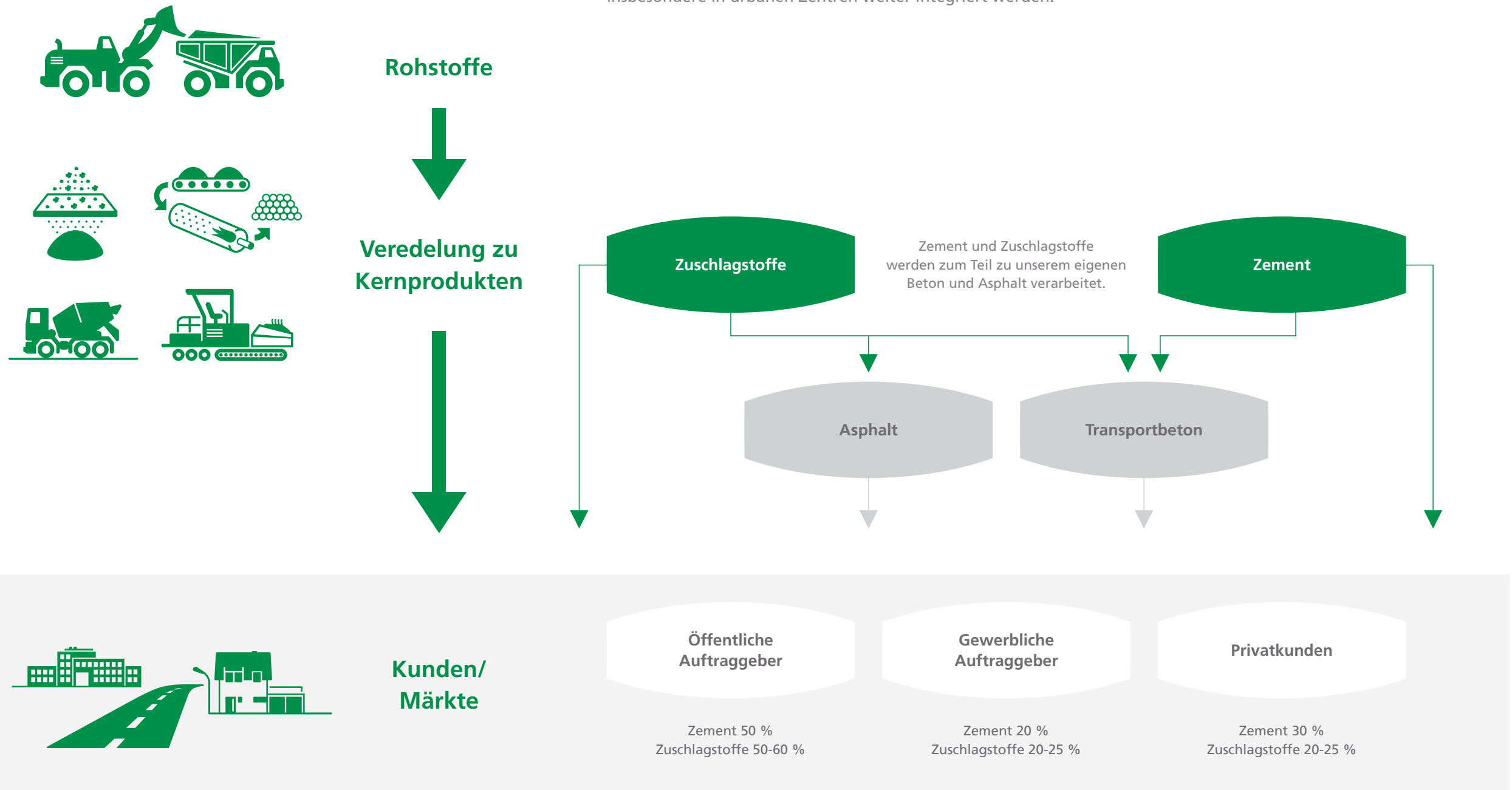
- Rohstoffe
- Energie
- Logistik
- Instandhaltung



Im Jahr 2019 hat HeidelbergCement Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 12,7 Mrd € beschafft, davon rund 39 % für Rohstoffe und Energie.

Vertikale Integration

HeidelbergCement gehört zu den weltweit größten Baustoffunternehmen. Die Kernaktivitäten von HeidelbergCement umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement, Zuschlagstoffen, Beton und Asphalt. Diese Strategie der vertikalen Integration ist einer unserer Wachstumstreiber. In Zukunft sollen die Geschäftsaktivitäten insbesondere in urbanen Zentren weiter integriert werden.





Strategie & Management

- 11 → Zahlen, Daten, Fakten
- 13 → Vision & Selbstverständnis
- 13 → Sustainability Commitments 2030
- 14 → Unsere Vision 2050
- 14 → Verantwortung & Organisation
- 16 → Herausforderungen & Strategie
- 18 → Stakeholder-Engagement
- 21 → Materialitätsanalyse



Bild: Brücke über die Moldau im Prager Stadtteil Troja



Bestnote „A“ beim Klimaschutz

Mit einem Platz auf der Climate Change A-List hat die internationale gemeinnützige Organisation CDP HeidelbergCement 2019 als eines der weltweit führenden Unternehmen beim Engagement gegen den Klimawandel ausgezeichnet. Rund 8.000 Unternehmen hatten Daten an CDP geliefert, nur 179 von ihnen erhielten die Bestnote A.



Verantwortung & Organisation → S. 14

Sechs interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppen

bilden den Kern der Nachhaltigkeitsorganisation bei HeidelbergCement. Ein Mitglied des Vorstands ist für die Koordination sämtlicher Nachhaltigkeitsaktivitäten zuständig, auch der Aufsichtsrat befasst sich regelmäßig mit Themen aus dem Bereich Nachhaltigkeit.

Energieeffizienz und Klimaschutz → S. 17

Um 30 %

wollen wir unseren CO₂-Ausstoß bis 2030 im Vergleich zu 1990 verringern. Unsere Reduktionsziele wurden 2019 offiziell von der Science Based Targets initiative (SBTi) bestätigt. Damit ist HeidelbergCement das erste Unternehmen der Zementbranche, dessen Ziele als wissenschaftsbasiert anerkannt wurden.

Austausch mit politischen Entscheidungsträgern → S. 20

Im Dialog mit der Politik:

Anfang 2019 haben wir zwei Public-Affairs-Manager-Positionen mit Sitz in Berlin und Brüssel geschaffen. So ergänzen wir die indirekte Vertretung von HeidelbergCement durch Verbände um direkte Ansprechpartner des Unternehmens.

📍 Die Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsstrategie bis 2030

SUSTAINABILITY COMMITMENTS 2030

Ertragskraft und Innovation stärken

Unsere Ziele

- Wir nutzen all unsere Ressourcen so effizient wie möglich und streben an, eine Prämie auf unsere Kapitalkosten zu verdienen.
- Wir werden 80 % unseres Budgets für Produktforschung und -entwicklung zur Entwicklung nachhaltigerer Produkte verwenden.
- Wir engagieren uns in Green Building Councils und ähnlichen Organisationen, um so die Innovation nachhaltiger Produkte gemeinsam mit unseren Kunden voranzutreiben.



Exzellenz in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erreichen

Unsere Ziele

- Wir werden die Anzahl der Todesfälle auf null senken.
- Wir werden die Anzahl unfallbedingter Arbeitsausfälle auf null senken.



Einhaltung von rechtlichen Standards sicherstellen und Transparenz schaffen

Unsere Ziele

- Wir stellen Konformität mit internationalen Menschenrechten, Anti-korruptions- und Arbeitsstandards durch interne Kontroll- und Risikomanagementsysteme wie beispielsweise interne Audits und eine Whistle-Blower-Hotline sicher.
- Wir stellen sicher, dass unsere Lieferanten unseren Verhaltenskodex einhalten.
- Wir stellen sicher, dass jede Position mit der am besten qualifizierten Person besetzt ist, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Glauben, und/oder Orientierung.



Kreislaufwirtschaft fördern

Unser Ziel

- Wir werden die Substitutionsrate von natürlichen Rohstoffen durch den Einsatz von Nebenprodukten und recycelten Materialien kontinuierlich steigern.



Ein guter Nachbar sein

Unsere Ziele

- Wir pflegen offene und transparente Kommunikation bezüglich unserer Aktivitäten und Leistungen.
- Wir helfen, den Bildungsstand und die Lebensverhältnisse in unseren Nachbargemeinden zu verbessern.
- Wir bieten eine Stunde freiwilliger gemeinnütziger Arbeit pro Vollzeitmitarbeiter pro Jahr an.



Unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern

Unsere Ziele

Emissionen

- Wir werden unseren CO₂-Fußabdruck um 30 % reduzieren im Vergleich zu 1990.
- Wir werden den Anteil alternativer Brennstoffe am Brennstoffmisch auf 30 % erhöhen.
- Wir werden die bei der Zementherstellung entstehenden SO_x- und NO_x-Emissionen um 40 % und Staubemissionen um 80 % reduzieren im Vergleich zu 2008.
- Wir werden kontinuierlich alle anderen Luftemissionen unter den Durchschnitt der Zementindustrie reduzieren.

Wasser

- Wir streben an, den Wasserverbrauch an all unseren operativen Standorten so weit wie wirtschaftlich und technisch möglich zu reduzieren.
- Wir streben an, an allen Standorten in wasserarmen Gebieten Wassermanagementpläne umzusetzen und diese auf Landesebene zusammenzufassen, um so ein Gesamtkonzept zur Wasserreduktion zu entwickeln.
- Auf Konzernebene werden alle Bestrebungen in einem weltweiten Plan zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zusammengeführt.

Landnutzung

- All unsere Abbaustätten werden auf Grundlage eines Folgenutzungsplans betrieben, welcher gemeinsam mit lokalen Behörden entsprechend der Bedürfnisse der lokalen Gemeinden vereinbart wurde.
- Wir streben an, Empfehlungen zur Förderung der Artenvielfalt in jeden neuen Folgenutzungsplan zu integrieren.
- In Abbaustätten, die in Naturschutzgebieten liegen oder direkt an solche angrenzen, möchten wir Managementpläne für die Artenvielfalt einführen.
- Bei Abbaustätten mit naturorientierten Folgenutzungsplänen streben wir eine positive Wirkung auf die Artenvielfalt an.





Unternehmerisch tätig zu sein heißt für uns nicht allein, hervorragende wirtschaftliche Leistungen zu erbringen. Wir wollen auch ökologisch und sozial verantwortungsvoll handeln. Dieses Selbstverständnis prägt unsere Nachhaltigkeitsstrategie, unsere Sustainability Commitments 2030 und unsere Vision 2050.

Vision & Selbstverständnis

Wir wollen weiter wachsen. Unsere wirtschaftlichen Ziele erreichen wir langfristig aber nur, wenn wir einen Mehrwert für die Gesellschaft erzeugen: Daher sind neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Ziele in unsere Geschäftsstrategie und die Vergütungssysteme des Managements integriert. Wir schonen die natürlichen Ressourcen – die Grundlage unseres Wirtschaftens – und nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung an den Standorten sowie gegenüber unseren Mitarbeitern wahr. Ihnen wollen wir auch zukünftig einen guten Arbeitsplatz und hochwertige Qualifizierung bieten. In unserer Produktion richten wir ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheit und Sicherheit unserer Beschäftigten. Unsere Kunden sollen von der hohen Qualität unserer Produkte und einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit profitieren. Wir pflegen respektvolle Beziehungen zu Lieferanten und erwarten von ihnen die Einhaltung unserer Nachhaltigkeitsstandards.

Unser wirtschaftliches Handeln ist von kaufmännischer Vorsicht, rechtsstaatlichen Grundsätzen und Integrität geprägt. Wir fördern die Wertschöpfung an unseren Standorten und tragen vor allem dort zu mehr Wohlstand und Lebensqualität bei, wo sich die Wirtschaft im Aufbau befindet. Wachstum und Ertrag sind auch die Basis für Investitionen in fortschrittliche Technologien für den Klima- und Umweltschutz.



Die lokale Verantwortung steht im Zentrum der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement: Unsere Sustainability Commitments 2030 gelten konzernweit an mehr als 3.000 Standorten in über 50 Ländern.

Sustainability Commitments 2030

Unsere wichtigsten Handlungsfelder im Bereich Nachhaltigkeit für die kommende Dekade haben wir in den HeidelbergCement Sustainability Commitments 2030 zusammengefasst. Diese sind konzernweit gültig und legen die Grundsätze, Schwerpunkte und Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie bis 2030 fest.

Im Fokus steht dabei der Klimaschutz: Bis 2030 wollen wir unsere spezifischen CO₂-Emissionen um 30 % im Vergleich zum Stand von 1990 reduzieren. Diese Zielsetzung wurde von der Science Based Targets initiative (SBTi) verifiziert und steht im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen. 2019 haben wir bereits eine Reduktion von 22 % erreicht.

Die Grundsätze der Sustainability Commitments 2030 lauten:

- Ertragskraft und Innovation stärken
- Exzellenz in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erreichen
- Unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern
- Kreislaufwirtschaft fördern
- Ein guter Nachbar sein
- Einhaltung von rechtlichen Standards sicherstellen und Transparenz schaffen

Mit den Sustainability Commitments 2030 unterstützen wir die UN Sustainable Development Goals und wollen dazu beitragen, soziale, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen auf globaler Ebene zu bewältigen.

→ www.heidelbergcement.com/de/commitments

Unsere Vision 2050

Wir arbeiten daran, den ökologischen Fußabdruck der Zementproduktion erheblich zu verringern: Unsere Vision ist es, bis spätestens 2050 einen CO₂-neutralen Beton anzubieten. Dies wollen wir durch die Erhöhung des Anteils alternativer, CO₂-neutraler Roh- und Brennstoffe, die Entwicklung neuartiger Zementsorten mit geringerem CO₂-Fußabdruck sowie langfristig durch die Abscheidung und Nutzung von CO₂-Emissionen erreichen.

Verantwortung & Organisation

Mithilfe wirkungsvoller Managementsysteme stellen wir in den verschiedenen Unternehmensbereichen eine kontinuierliche Verbesserung im Sinne unserer Nachhaltigkeitsstrategie sicher. Im Rahmen dieser Systeme haben wir Verantwortlichkeiten definiert und Strukturen geschaffen, mit deren Hilfe wir unsere Nachhaltigkeitsziele effektiv und kontrolliert umsetzen. Die Schwerpunkte

liegen dabei auf Arbeits- und Gesundheitsschutz, Compliance und Environmental Sustainability.

Der **Arbeits- und Gesundheitsschutz** ist einer der Grundpfeiler unseres Unternehmens. Bei HeidelbergCement sind alle Managementebenen dafür verantwortlich. Unsere Arbeitssicherheitsorganisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den der für den Bereich Group Health & Safety zuständige Director Group Human Resources direkt berichtet. Sicherheitsfachkräfte unterstützen sowohl die Vorstände der einzelnen Konzerngebiete als auch die Ländermanager, die die Maßnahmen innerhalb ihrer Länder koordinieren, und die Linienverantwortlichen der regionalen und lokalen Managementebenen. Einzelne Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen werden je nach Art und Auswirkung entweder von Group Health & Safety oder den lokalen Einheiten festgelegt. Arbeitssicherheitsmaßnahmen sind Teil der persönlichen Zielvereinbarung des Vorstands und der operativen Top-Manager in den Ländern. Nicht zuletzt ist jeder einzelne Mitarbeiter, Auftragnehmer und Besucher dafür verantwortlich, die Arbeitssicherheitsvorschriften zu befolgen.

Die **Compliance**-Organisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den der Director Group Compliance direkt berichtet. Jedes Land hat einen eigenen Compliance-Beauftragten mit direkter Berichtslinie an den Ländermanager, aber die Verantwortung für rechts- und regelkonformes Verhalten der Mitarbeiter liegt bei allen Führungskräften und natürlich den Mitarbeitern selbst.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Environmental Sustainability ist ein integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie von HeidelbergCement, die vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgelegt wird. Ein Mitglied des Vorstands ist für die Förderung und Koordinierung sämtlicher Nachhaltigkeitsaktivitäten zuständig. Der Director Global Environmental Sustainability berichtet an dieses Vorstandmitglied und stimmt somit alle wesentlichen Maßnahmen direkt mit dem Vorstand ab.

Unsere Vision 2050

Wir wollen Beton zum nachhaltigsten Baustoff machen.

2020 – 2030

2030 – 2050

Reduktion des CO₂-Gehalts im Klinker

- Weitere Verbesserung der Energieeffizienz
- Höherer Einsatz alternativer Brennstoffe und Rohstoffe sowie neue Bindemittelkonzepte

Reduktion des CO₂-Gehalts im Zement und Beton

- Verwendung von Klinker mit geringem CO₂-Gehalt und sekundären zementartigen Stoffen
- Optimierung von Betonrezepturen durch neue Zementsorten

Forschungsprojekte zur CO₂-Abscheidung und Nutzung:

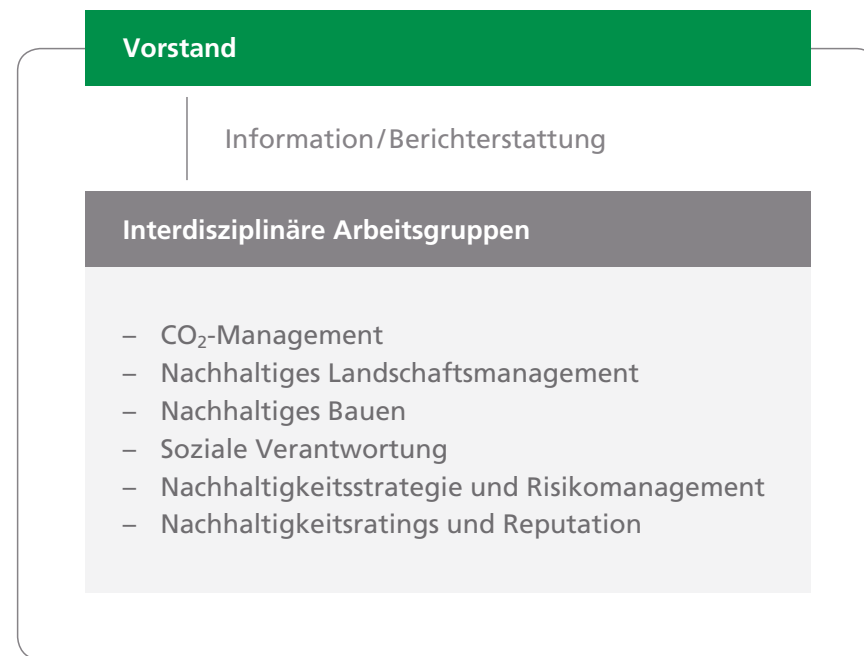
- Prozessintegrierte CO₂-Abscheidung
- Rekarbonatisierung von recyceltem Beton
- CO₂-Nutzung in Kreislaufwirtschaft (z. B. chemische Produkte)

**Unsere Vision
2050:
CO₂-neutraler
Beton**

**Rollout der neuen Technologien
in industriellem Maßstab**

Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Dekarbonisierung sind geeignete politische Rahmenbedingungen.

Nachhaltigkeitsmanagement bei HeidelbergCement



Bis 2019 leitete das für das Thema Nachhaltigkeit zuständige Mitglied des Vorstands zudem das Group Environmental Sustainability Committee, dessen Aufgabe es war, den Fortschritt der operativen Geschäftstätigkeit in Bezug auf Nachhaltigkeit zu beschleunigen und HeidelbergCement als nachhaltiges Unternehmen zu positionieren. Das Group Environmental Sustainability Committee wurde 2019 von einem neuen, flexibleren Arbeitsgruppen-Modell abgelöst: Mittlerweile zeichnen sechs permanente und mit Experten aus verschiedenen Abteilungen interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppen für die Themen CO₂-Management, Nachhaltiges Landschaftsmanagement, Nachhaltiges Bauen, Soziale Verantwortung, Nachhaltigkeitsstrategie und Risikomanagement sowie Nachhaltigkeitsratings und Reputation verantwortlich. Diesen sind jeweils Untergruppen zugeordnet, die dann, wie z. B. beim Thema CO₂-Management, durch Steering Committees koordiniert werden.

Darüber hinaus ist die Konzernabteilung Global Environmental Sustainability (GES) auf Konzernebene für die Vorbereitung wesentlicher Entscheidungen zur Nachhaltigkeitsstrategie und für die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen im Bereich Umwelt Nachhaltigkeit auf Seiten der Produktionsbetriebe zuständig. Dazu gehören die Festlegung von Richtlinien und Zielen, die Identifikation und Verbreitung bewährter Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen, ein internes und externes Benchmarking sowie die Vertretung des Unternehmens in internationalen Organisationen.

Auch der Aufsichtsrat befasst sich regelmäßig mit verschiedenen Themen aus den Bereichen Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

→ [Umweltmanagement S. 41](#)

Herausforderungen & Strategie

Während wir Risiken für unser Geschäft minimieren und neue Chancen erschließen, entwickeln wir gleichzeitig Lösungen für ökologische, gesellschaftliche und soziale Herausforderungen. Im Vordergrund stehen dabei die folgenden Themenbereiche:

- **Arbeitssicherheit:** HeidelbergCement ist ein produzierendes Unternehmen. Deshalb haben Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für uns höchste Priorität. Mit gezielten Maßnahmen verbessern wir die technischen und organisatorischen Sicherheitsstandards und stärken das Bewusstsein für sicheres Arbeiten. Dabei haben wir unsere eigenen Beschäftigten ebenso im Blick wie die Mitarbeiter von Fremdfirmen und Dritte.

- **Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung:** Der dauerhafte Zugang zu mineralischen Rohstoffen in erreichbarer Nähe unserer Werke ist unsere Betriebsgrundlage. Weil diese Rohstoffe endlich sind und die Rohstoffgewinnung im lokalen Umfeld häufig mit anderen Nutzungsinteressen in Konflikt steht, betrachten wir die nachhaltige Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung als zentrale strategische Aufgaben. Unsere Strategie zur Ressourcenschonung bei der Zementherstellung beinhaltet den Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe. Im Einklang mit den Zielen der Europäischen Kommission zur Kreislaufwirtschaft beteiligt sich HeidelbergCement an Forschungsprojekten zur Wiederverwendung von rezyklierten Baustoffen beispielsweise in Frischbeton.

→ **Energie und Klimaschutz S. 42**
Baustoff-Recycling S. 37, 44

- **Natur- und Artenschutz:** Durch die Rohstoffgewinnung greifen wir temporär in Wasserhaushalt, Boden, Flora und Fauna ein. Gleichzeitig schaffen wir durch die extensive Landnutzung Rückzugsräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Unsere Abbaustätten betreiben wir entsprechend der internationalen, nationalen und lokalen Umweltgesetzgebung. Bis 2030 wollen wir alle unsere Abbaustätten auf Grundlage eines Folgenutzungsplans betreiben, der gemeinsam mit lokalen Behörden entsprechend der Bedürfnisse der lokalen Gemeinden vereinbart wurde. Wir streben an, Empfehlungen zur Förderung der Artenvielfalt in jeden neuen Folgenutzungsplan zu integrieren.

→ **Flächennutzung & biologische Vielfalt S. 48**

- **Energieeffizienz und Klimaschutz:** Bei der Herstellung von Zement wird viel Energie benötigt. Unter ökonomischen wie ökologischen Gesichtspunkten ist es für uns deshalb unerlässlich, unsere Energieeffizienz weiter zu steigern. Zudem ist die Zementherstellung produktionsbedingt mit hohen CO₂-Emis-

CO₂-Reduktion

-30 %

haben wir uns bei der Reduktion unserer CO₂-Emissionen bis 2030 zum Ziel gesetzt – und bis Ende 2019 bereits eine Verringerung von 22 % erreicht.

sionen verbunden. Wir haben uns verpflichtet, unseren Beitrag zur globalen Verantwortung zu leisten, den weltweiten Temperaturanstieg auf unter 2 °C zu begrenzen. Unser Ziel ist es, die spezifischen CO₂-Emissionen bis 2030 um 30 % im Vergleich zum Stand von 1990 zu reduzieren und bis spätestens 2050 die Vision eines CO₂-neutralen Betons zu realisieren. Unser Ziel und die diesbezüglich definierten Maßnahmen stehen im Einklang mit der von der International Energy Agency (IEA) für die Branche definierten Roadmap zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Sie wurden im Frühjahr 2019 von der Science Based Targets initiative (SBTi) anerkannt. Damit ist HeidelbergCement das erste Zementunternehmen und eines von derzeit rund 370 Unternehmen weltweit, deren Ziele von der SBTi genehmigt wurden.

→ **Energie und Klimaschutz S. 42**

GRI
102-40,
102-42,
102-43

Stakeholder-Engagement

Angesichts der starken lokalen Verortung unseres Geschäfts können wir langfristig nur erfolgreich sein, wenn wir partnerschaftliche Beziehungen zu den verschiedenen gesellschaftlichen Anspruchsgruppen pflegen. Wir streben einen vertrauensvollen Dialog mit allen relevanten Stakeholder-Gruppen an – auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Ein solcher Austausch hilft uns, wichtige Themen frühzeitig zu erkennen und mehr Akzeptanz für unsere Aktivitäten zu erreichen. Die jeweiligen Landesorganisationen sind für den Austausch mit nationalen oder lokalen Anspruchsgruppen verantwortlich. Auf internationaler Ebene steuern die Konzernabteilungen für Kommunikation und Nachhaltigkeit den Stakeholder-Dialog.

Austausch mit lokalen Anspruchsgruppen

Unsere Werke und Abbaustätten befinden sich oft in der Nähe von Städten und Gemeinden. Es ist für uns daher selbstverständlich, uns regelmäßig mit der jeweiligen Gemeinde, den Behörden und lokalen Organisationen auszutauschen und diese über die Aktivitäten und geplanten Projekte im Werk zu informieren. In der Regel pflegt die Werks- oder Standortleitung diesen Austausch selbst. Neben dem persönlichen Gespräch nutzen wir eine Vielzahl weiterer Kommunikationsmittel, um lokale Anspruchsgruppen zu informieren und mit ihnen in den Dialog zu treten – von klassischen Leitfäden und Informationsbriefen über soziale Medien bis hin zu verschiedenen Formen der Bürgerbeteiligung.

Unser Ziel ist es, die Interessen des Unternehmens mit denen der Standortgemeinden in Einklang zu bringen. Die Anliegen unserer lokalen Stakeholder variieren je nach Standort. Generell reichen sie von einfachen Besuchsfragen über Bitten um Unterstützung von Projekten und Einrichtungen im Sport-, Kultur- und Bildungsbereich bis hin zu Auskunftersuchen und Vorbehalten bezüglich bevorstehender Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen



Kunststandort und seit 100 Jahren Teil der lokalen Standortgemeinde: das Betonwerk unseres Tochterunternehmens Ocean Concrete auf Granville Island in Vancouver, Kanada.

sowie Beschwerden über Lärm- und Staubbelastung durch unsere Werke und Abbaustätten. Wir reagieren zeitnah auf Beschwerden und schaffen soweit möglich und sinnvoll Transparenz, um Unsicherheiten und Bedenken entgegenzuwirken.

→ **Gesellschaftliche Verantwortung S. 70**

Stakeholder-Dialog auf nationaler und internationaler Ebene

HeidelbergCement ist Mitglied in verschiedenen Verbänden, die die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit vertreten. Diese Mitgliedschaften dienen auch dem Austausch mit anderen Unternehmen und Organisationen sowie dem gemeinsamen Engagement für mehr Nachhaltigkeit. Thematisch stehen dabei länderspezifische und industriepolitische Herausforderungen im Vordergrund, vor allem in den Bereichen Rohstoffsicherung, Umwelt und Energie, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Sozial- und Arbeitnehmerbelange.



Im Rahmen der Green Building Councils engagieren wir uns für nachhaltiges Bauen: durch den Einsatz neuartiger und wiederverwertbarer Baumaterialien und Senken des Energiebedarfs von Gebäuden.

GRI
102-40,
102-42,
102-43

Als Konzern mit Hauptsitz in Deutschland sind wir Mitglied von econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. Das Netzwerk global agierender deutscher Unternehmen versteht sich als Dialogpartner und Expertenforum für den Austausch mit Politik, Wissenschaft, Medien und Gesellschaft. Das Ziel von econsense ist es, nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft voranzubringen und gemeinsam gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

→ www.econsense.de

Um Innovation und Nachhaltigkeit auf globaler Ebene weiter zu stärken, hat HeidelbergCement gemeinsam mit acht weiteren internationalen Baustoffunternehmen die Global Cement and Concrete Association (GCCA) als ersten weltweiten Verband für Zement und Beton ins Leben gerufen. Eine wichtige Aufgabe des Verbands ist es, zu zeigen, wie die Herausforderungen beim Bauen in der Zukunft – etwa in Sachen Klimaschutz – mit Hilfe des Baustoffs Beton bewältigt werden können.

→ <https://gccassociation.org/>

Darüber hinaus arbeiten HeidelbergCement und seine Tochterunternehmen in verschiedenen Ländern mit nationalen Green Building Councils zusammen. Ziel ist es, gemeinsam Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Bauen zu entwickeln und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten. Seit 2019 engagieren wir uns auch aktiv im World Green Building Council, der globalen Dachorganisation der Green Building Councils. Seit Juni 2020 ist HeidelbergCement offizieller Partner des Europe Regional Network (ERN) im World Green Building Council.

→ <https://www.worldgbc.org/>

→ [Nachhaltig bauen mit Beton S. 37](#)

Austausch mit politischen Entscheidungsträgern

Wir engagieren uns im Europäischen Zementverband CEMBUREAU, der die Anliegen der europäischen Zementhersteller gegenüber der Europäischen Union (EU) und anderen Institutionen vertritt. Als Mitglied der European Aggregates Association (UEPG) machen wir zudem gegenüber der Politik unsere Positionen im Bereich Zuschlagstoffe geltend. Im Bereich Beton werden unsere Interessen durch den Europäischen Betonverband (ERMCO) und die European Concrete Platform (ECP) vertreten.

”

Als offizieller Partner des Regionalen Netzwerks Europa des World Green Building Council planen wir, unser Engagement für nachhaltiges Bauen in Zukunft noch weiter zu verstärken.

Christian Artelt

Sustainable Construction Manager
Global Environmental Sustainability



Um den Dialog mit der Politik weiter zu stärken, haben wir Anfang 2019 zwei Public-Affairs-Manager-Positionen mit Sitz in Berlin und Brüssel geschaffen. So ergänzen wir die indirekte Vertretung von HeidelbergCement durch Verbände um direkte Ansprechpartner des Unternehmens. Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen, Diskussionsrunden, Vorträge, Hintergrundgespräche und anderer Formate konnten wir 2019 auf diese Weise auch persönlich zeigen, wie HeidelbergCement als führendes Baustoffunternehmen in Europa zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen kann. Ein Schwerpunkt war dabei der Klimaschutz, insbesondere unsere Vision eines CO₂-neutralen Betons bis 2050.

Unsere politische Interessenvertretung entspricht den von HeidelbergCement öffentlich vertretenen Positionen.

GRI 102-43

Dialog mit nachhaltigkeitsorientierten Analysten und Investoren

Nachhaltigkeitsaspekte spielen auch bei Anlageentscheidungen eine immer größere Rolle: Unsere Anteilseigner sowie eine wachsende Zahl von Finanzanalysten und Ratingagenturen wollen wissen, wie HeidelbergCement das Thema Nachhaltigkeit in seine Unternehmensstrategie integriert und welche Erfolge das Unternehmen dabei erzielt. Wir liefern Daten zu diesen Aspekten an Rating-Agenturen wie CDP, MSCI, Sustainalytics, ISS-oekom und SAM CSA und stehen bei Bedarf auch persönlich für bilaterale Gespräche zur Verfügung. Zentrale Anliegen waren im vergangenen Jahr Maßnahmen und Strategien zum Klimaschutz, die Arbeitssicherheit unserer Mitarbeiter und Vertragspartner sowie die Einhaltung der Menschenrechte.

Auswahl unserer Ratingergebnisse 2019



CLIMATE

CDP

2019 hat HeidelbergCement im Nachhaltigkeits-Rating von CDP im Bereich Klimaschutz die **Bestnote A** und damit eine Platzierung auf der „Climate Change A-List“ erreicht. Im Bereich „Water Security“ wurde HeidelbergCement mit der Note A- bewertet.

→ www.cdp.net



ISS-oekom

HeidelbergCement hat im Juni 2019 im ISS-oekom Corporate Rating die **Bewertung C+** erhalten und darf seither das ISS-oekom Prime Label führen.

→ www.issgovernance.com



MSCI ESG

Im MSCI ESG Rating erhielt HeidelbergCement 2019 zum vierten Mal in Folge die **Bewertung AA**.

→ www.msci.com | [Disclaimer](#)



Sustainalytics

Im ESG Risk-Rating von Sustainalytics erreichte HeidelbergCement eine **Bewertung von 28.4** und liegt damit auf dem 12. Platz von 104 Baustoffunternehmen. Das Management materieller ESG-Risiken wurde als stark eingestuft.

→ www.sustainalytics.com



Dialog mit Nichtregierungsorganisationen

Anliegen von Nichtregierungsorganisationen und Interessenvertretungen beantworten wir grundsätzlich auf transparente Art und Weise. Auch kritische Anfragen nehmen wir zum Anlass, über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten zu informieren und in den Dialog zu treten. Wir begrüßen generell die gesamtgesellschaftliche Diskussion zum Thema Klimawandel, die 2019 besonders intensiv geführt wurde, denn als abbaubetreibendes, energieintensives Unternehmen in der Baustoffindustrie treibt uns dieses Thema schon lange um.

GRI
102-44,
102-46

Materialitätsanalyse

Mithilfe einer Materialitätsanalyse untersuchen wir regelmäßig, wie relevant einzelne Nachhaltigkeitsthemen für verschiedene Stakeholder-Gruppen und das Unternehmen sind. Dies hilft uns, Themen und Trends zu identifizieren und zu bewerten, die für unseren geschäftlichen Erfolg wichtig sind oder es künftig sein werden.

→ **Stakeholder-Engagement S. 18**

Die für HeidelbergCement relevanten Themen haben wir bereits für den Nachhaltigkeitsbericht 2017 festgestellt. Sie wurden im Dezember 2019 im Rahmen eines internen Workshops mit Blick auf aktuelle Entwicklungen diskutiert und validiert.

Materialitätsanalyse

17

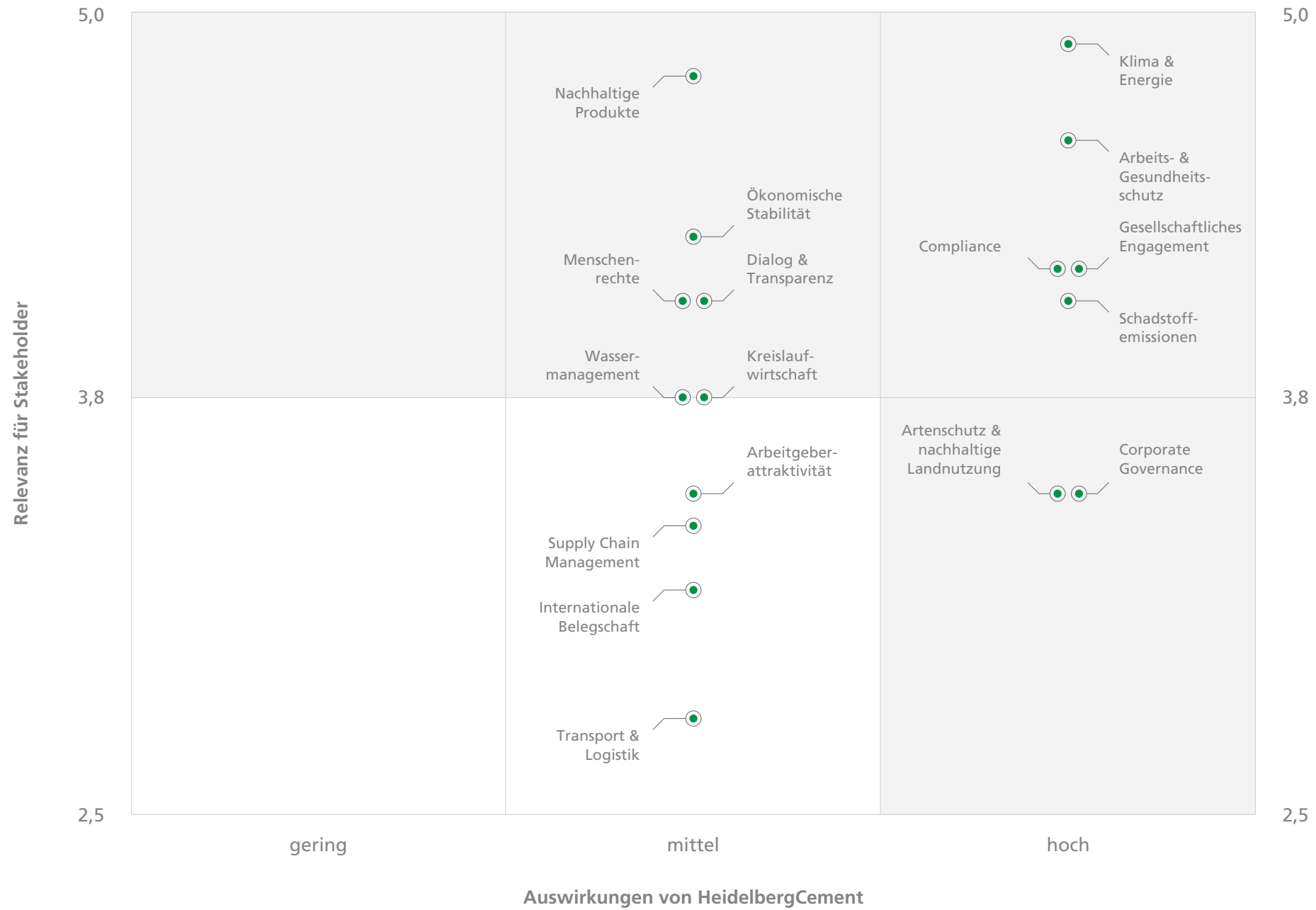
wesentliche Handlungsfelder im Bereich Nachhaltigkeit haben wir im Rahmen unserer Materialitätsanalyse identifiziert.

Zur Ermittlung der relevanten Themen haben wir die in der Vergangenheit identifizierten Nachhaltigkeitsthemen mit den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) sowie weiterer Rahmenwerke und Branchenanforderungen abgeglichen und im Hinblick auf ihre Geschäftsrelevanz überprüft. Daraus ergaben sich 17 Handlungsfelder, die wir strukturiert, konsolidiert und den jeweiligen GRI-Themenbereichen zugeordnet haben. Im nächsten Schritt wurden eine Bewertung aus Sicht der Stakeholder sowie eine Bestimmung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit vorgenommen. Aus diesem Prozess ging eine Materialitätsmatrix hervor, die weiterhin Gültigkeit hat und für den vorliegenden Bericht mit minimalen Änderungen angewendet wurde.

Für das Jahr 2020 planen wir die Durchführung einer erneuten Materialitätsanalyse.

Materialitätsmatrix

GRI
102-44,
102-47



Wirtschaft & Compliance

- 24 → Zahlen, Daten, Fakten
- 25 → Rechtmäßiges Handeln
- 25 → Wirtschaftliche Leistung
- 26 → Compliance-Management
- 28 → Risiko- & Chancenmanagement

Bild: Mitarbeiterin unseres Tochterunternehmens
Betotech, Deutschland



www.betotech.de



Menschenrechte im Fokus

Bis Ende 2019 haben mehr als zwei Drittel unserer Länderorganisationen eine **Menschenrechtsrisikobewertung** durchgeführt. Bis 2020 möchten wir für **alle Länder**, in denen wir maßgeblich tätig sind, eine Risikobewertung erstellen. Auch unsere Lieferanten müssen sich zu **grundlegenden Menschenrechten** bekennen.



Rechtmäßiges Handeln → S. 25

Wir haben uns verpflichtet,

die Prinzipien des **UN Global Compact** zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsprävention zu integralen Bestandteilen unserer Strategie, unserer Unternehmenskultur und des Tagesgeschäfts zu machen.

Wirtschaftliche Leistung → S. 25

Rund 80 %

der **oberen Führungspositionen** in den Werken von HeidelbergCement waren 2019 mit **lokalen Managern** besetzt – so nutzen wir die Expertise und Erfahrung unserer Mitarbeiter vor Ort. Außerdem arbeitet jedes Werk eng mit einheimischen Lieferanten und Dienstleistern zusammen.

Compliance-Meldesystem → S. 27

Unser Compliance-Meldesystem

gibt Mitarbeitern wie Außenstehenden die Möglichkeit, vermutete **Verstöße gegen Gesetze und Richtlinien** zu melden – sofern gewünscht, ist dabei Anonymität gewährleistet.

HeidelbergCement hat sich einer verantwortungsvollen Unternehmensführung verschrieben: Wir wollen unsere wirtschaftliche Leistung nach Maßgabe geltender Gesetze und internationaler Standards sowie mit sozial und ökologisch zuträglichen Mitteln erzielen. Nur so ist unser Erfolg nachhaltig.

Rechtmäßiges Handeln

In allen Ländern, in denen wir tätig sind, beachten und respektieren wir die geltenden Gesetze und Bestimmungen. Sie bilden die rechtliche Grundlage unserer Geschäftstätigkeit. Als weltweit agierendes Unternehmen sind wir zudem globalen Werten und Standards verpflichtet. So bekennen wir uns zu den Kernarbeitsnormen der International Labour Organization (ILO), den Leitlinien für multinationale Unternehmen der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) und zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Von unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern in aller Welt erwarten wir, dass sie diese zentralen Leitlinien und Empfehlungen ebenfalls einhalten. Daher enthalten auch unsere Führungsleitlinien das Bekenntnis zu diesen Normen. Lieferanten sind über unseren Lieferanten-Verhaltenskodex zur Einhaltung verpflichtet.

Mit unserem Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen im Oktober 2018 haben wir uns verpflichtet, seine Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsprävention zu integralen Bestandteilen unserer Strategie, Unternehmenskultur und des Tagesgeschäfts zu machen. In diesem Zusammenhang werden wir uns verstärkt in gemeinnützigen Projekten engagieren, um das Erreichen der Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, insbesondere der Nachhaltigkeitsziele, zu unterstützen. Über unsere Fortschritte bei der Umsetzung von Projekten und der Zielerreichung berichten wir gemäß den Regeln des Global Compact jährlich öffentlich.



Rechtmäßiges und ethisch einwandfreies Verhalten ist ein Kernbestandteil unserer Geschäftstätigkeit bei HeidelbergCement.

Roland Sterr

Director Group Legal and Group Compliance

Unsere Leitungs- und Überwachungsstrukturen entsprechen der Unternehmenssatzung, den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat, den aktienrechtlichen Vorschriften in Deutschland sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Wirtschaftliche Leistung

Der Konzernumsatz für das Gesamtjahr 2019 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % auf 18,9 Mrd €. Auf vergleichbarer Basis stieg der Umsatz um 2,1 %. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs erhöhte sich um 8,8 % auf 2.186 Mio €. Auf vergleichbarer Basis betrug die Steigerung 4,7 %. Der Jahresüberschuss lag bei 1.242 Mio €. Im Geschäftsjahr 2019 konnte der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche deutlich um 695 Mio € auf 2.664 Mio € gesteigert werden.

HeidelbergCement ist weltweit in über 50 Ländern und an über 3.000 Standorten tätig. An unseren Standorten schaffen wir Arbeitsplätze – sowohl direkt in unseren Produktionsstätten als auch indirekt in vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. Mit Löhnen, Investitionen, Einkäufen und Steuern fördern wir die ökonomische Entwicklung insbesondere auch in wirtschaftlich schwachen Regionen. An unseren Niederlassungen übernehmen nach Möglich-

keit einheimische Mitarbeiter das Management. Im Jahr 2019 lag der Anteil lokaler Manager in den oberen Führungspositionen bei rund 80 %. Jedes unserer Werke arbeitet eng mit einheimischen Lieferanten und Dienstleistern zusammen. Rund 90 % unseres Beschaffungsvolumens investieren wir im direkten Umfeld unserer Werke oder innerhalb des jeweiligen Landes.

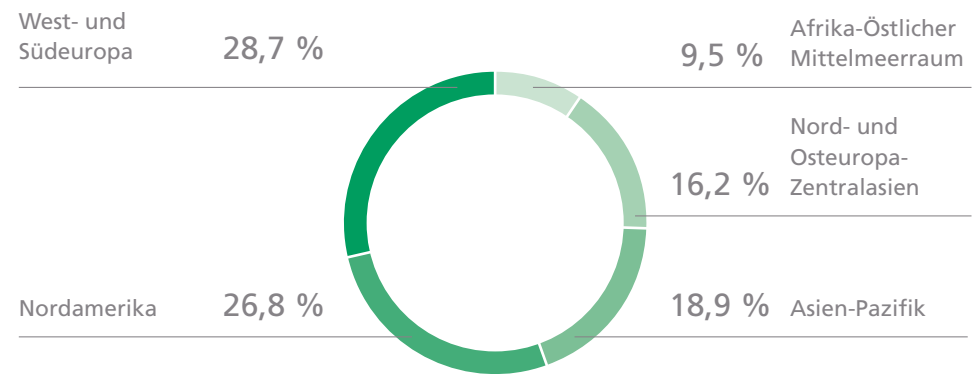
Unsere Produktions- und Abbaustätten sind in der Regel auf eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten ausgelegt. Damit wir über diese langen Zeiträume die Betriebserlaubnis an den Standorten aufrechterhalten und die Abbaugenehmigungen in den benötigten Intervallen erneuern können, benötigen wir den kontinuierlichen Rückhalt in der Bevölkerung. Grundvoraussetzung dafür ist die Einhaltung der genehmigungsrechtlichen Auflagen, insbesondere im Bereich Umweltschutz.

Einkauf

90 %

unseres Beschaffungsvolumens investieren wir im Umfeld unserer Werke oder innerhalb des jeweiligen Landes.

Umsatz nach geografischen Konzerngebieten



Compliance-Management

Um gesetzmäßiges und regelkonformes Verhalten sicherzustellen, haben wir ein konzernweites integriertes Compliance-Programm etabliert, das auf unserem Verhaltenskodex basiert. Der Kodex verlangt von allen Mitarbeitern, dass sie unsere Grundregeln guter Unternehmensführung beachten, unabhängig davon, ob diese gesetzlich vorgeschrieben sind oder nicht. Das Compliance-Programm wird fortlaufend auf Anpassungsbedarf an aktuelle rechtliche und gesellschaftliche Entwicklungen hin überprüft und entsprechend verbessert und weiterentwickelt.

Ein zentrales Element dieses Programms ist die Selbstverpflichtung der Unternehmensleitung, Verstöße gegen geltendes Recht nicht zu dulden und entsprechend zu sanktionieren. Es umfasst zudem interne Richtlinien und Maßnahmen, die die rechtlichen Vorschriften konkretisieren. Zusätzlich zur regelmäßigen Kommunikation dieser Richtlinien nutzt das Management Compliance-Briefe, um das Bewusstsein für gesetz- und regelkonformes Handeln zu stärken. Außerdem gibt es Informationsbroschüren, ein

internet- und telefonbasiertes Meldesystem sowie Mitarbeiter-schulungen, die mit modernen Techniken und Medien wie E-Learning-Modulen durchgeführt werden. Das elektronische Kursangebot behandelt Themen wie Diskriminierung und Belästigung am Arbeitsplatz, Wettbewerbsrecht und Korruptionsprävention.

Verstöße gegen geltendes Recht und interne Richtlinien werden konsequent sanktioniert. Zudem sorgen korrektive und präventive Maßnahmen dafür, ähnliche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden.

Die Überwachung der konzernweiten Umsetzung des Compliance-Programms geschieht durch Regel- und Sonderprüfungen der internen Revision sowie durch spezielle, halbjährliche Compliance-Berichte des Director Group Compliance an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Letzterer überwacht die Wirksamkeit des Compliance-Programms und prüft dabei insbesondere, ob es den gesetzlichen Anforderungen und anerkannten Compliance-Standards genügt. In einem zusätzlichen vierteljährlichen Bericht werden die Vorstände mit regionaler Verantwortung regelmäßig über die wichtigsten Compliance-Vorfälle in ihren Konzerngebieten informiert.

Compliance-Aktivitäten

Die Landesorganisationen von HeidelbergCement arbeiteten auch 2019 entsprechend ihrer Risikoprofile schwerpunktmäßig an der Umsetzung länderindividueller Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung und zur Einhaltung des Wettbewerbsrechts. Entsprechende Trainingsmaßnahmen haben dies unterstützt: Im Berichtsjahr waren konzernweit rund 15.400 Mitarbeiter für die Compliance-E-Learning-Programme registriert.

2017 haben wir mit der Risikoanalyse von Menschenrechten begonnen. Dabei wird unter anderem auch explizit das Risiko der Verletzung der Rechte indigener Völker betrachtet. Bis Ende 2019 haben mehr als zwei Drittel unserer Länderorganisationen eine

Menschenrechtsrisikobewertung durchgeführt. Diese umfasst die Bestimmung möglicher Risiken sowie die Identifizierung bestehender und Festlegung weiterer noch umzusetzender Maßnahmen. Ziel ist es, eine Risikobewertung für alle Länder, in denen wir maßgeblich tätig sind, zu erstellen und diese Analyse in einem Zeitraum von etwa drei Jahren regelmäßig zu wiederholen. Unsere Lieferanten müssen sich zu den im geschäftlichen Kontext relevanten Menschenrechten wie Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, faire und sichere Arbeitsbedingungen, Vereinigungsfreiheit sowie Diskriminierungsverbot bekennen.

2019 wurde das zentrale Lieferantenmanagementsystem im Konzern weiter ausgerollt. Zusätzliche lokale und globale Maßnahmen zur Evaluierung von Lieferanten unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten wurden Ende 2019 in einer aktualisierten Fassung der globalen Einkaufsrichtlinie verankert. 2020 werden wir diese Maßnahmen sukzessive in den Ländern einführen.

→ **Weitere Informationen zur Verankerung von rechtmäßigem und verantwortungsvollem Handeln im HeidelbergCement Konzern finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2019 auf S. 55 ff. und 72 ff.**

Compliance-Meldesystem

Unser Compliance-Meldesystem, das auch Kriterien für Verstöße gegen Menschenrechte und ILO-Kernarbeitsnormen enthält, gibt Mitarbeitern wie Außenstehenden die Möglichkeit, vermutete Verstöße gegen Gesetze und Richtlinien zu melden. Dabei können Compliance-Verstöße über verschiedene Kanäle adressiert werden. Sie reichen von der direkten Meldung an eigens benannte Ansprechpartner bis hin zur Eingabe über unsere Whistleblower-Hotline. Sofern gewünscht, ist dabei Anonymität gewährleistet. Handlungsanweisungen und Grundsätze für die Meldung von Compliance-Angelegenheiten, die Untersuchung eingereicherter Beschwerden und den Schutz der meldenden Personen sind in unserer Compliance Incident Reporting & Case Management Guideline festgelegt.

Jeder gemeldete Vorgang wird untersucht. Bei nachgewiesenem Fehlverhalten ergreifen wir angemessene Sanktionsmaßnahmen, die von Verwarnungen bis hin zur Entlassung reichen können. Hinzu kommen die Geltendmachung zivilrechtlicher Ansprüche sowie gegebenenfalls eine strafrechtliche Verfolgung. Neben korrektiven Schritten ergreifen wir präventive Maßnahmen, um ähnliche Vorkommnisse in der Zukunft möglichst zu vermeiden.

2019 hat Group Compliance im Konzern 99 bestätigte oder noch offene Compliance-Fälle registriert, was einem Anstieg von 11 % im Vergleich zu 2018 entspricht. Diese Zunahme werten wir im Wesentlichen als Ergebnis einer erhöhten Meldebereitschaft durch ein verbessertes Compliance-Bewusstsein.

46 % der Fälle betrafen das Arbeitsumfeld, 15 % Eigentumsdelikte und 8 % korruptives Verhalten und Interessenkonflikte. Die übrigen 31 % der Fälle verteilen sich auf unterschiedliche weitere Kategorien. Darunter fallen auch einige wenige Meldungen zu menschenrechtlichen Themen wie sichere Arbeitsbedingungen und Diskriminierung.

Risiko- & Chancenmanagement

Die Risikopolitik von HeidelbergCement orientiert sich an der Unternehmensstrategie, die auf die Bestandssicherung und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtet ist. Unternehmerisches Handeln ist stets zukunftsorientiert und daher mit Risiken behaftet. Risiken zu identifizieren, sie zu verstehen und systematisch zu bewerten und einzugrenzen, liegt in der Verantwortung des Vorstands und ist eine Hauptaufgabe aller Führungskräfte.

HeidelbergCement ist zahlreichen Risiken ausgesetzt, die nicht grundsätzlich vermieden, sondern akzeptiert werden, wenn sie sich im Rahmen der rechtlichen und ethischen Grundsätze unternehme-

rischen Handelns bewegen und zu den damit verbundenen Chancen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Das Chancen- und Risikomanagement von HeidelbergCement ist über konzernweite Planungs- und Steuerungssysteme eng miteinander verbunden. Die Chancen werden in der jährlich erstellten operativen Planung erfasst und im Rahmen der monatlichen Finanzberichterstattung verfolgt. Die unmittelbare Verantwortung, Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen, obliegt dem operativen Management in den Ländern sowie den zentralen Konzernabteilungen.

HeidelbergCement sieht für das Risikomanagement klare Regelungen der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten vor, die sich an der Unternehmensstruktur orientieren. Konzernweit gelten Verhaltensregeln, Richtlinien und Grundsätze zur Umsetzung eines systematischen und effektiven Risikomanagements. Das standardisierte interne Kontroll- und Risikomanagementsystem orientiert sich an den finanziellen Ressourcen, der operativen Planung und der vom Vorstand festgelegten Risikomanagementstrategie.

Risiken, die sich auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken könnten, sind entsprechend dem im Unternehmen festgelegten Risikoatlas in vier Kategorien eingeteilt: finanzielle Risiken, strategische Risiken, operative Risiken sowie rechtliche und Compliance-Risiken.

Um der steigenden Bedeutung von Nachhaltigkeits- bzw. nicht-finanziellen Risiken Rechnung zu tragen, haben wir 2019 zudem die ganzheitliche Risikobetrachtung unter Einbeziehung der relevanten internen Stakeholder aus den Abteilungen Group Communication & IR, Group Insurance & Corporate Risk und Global Environmental Sustainability vorangetrieben. Im nächsten Schritt werden wir uns insbesondere mit klimabedingten Risiken auseinandersetzen und prüfen, wie HeidelbergCement zukünftige Anforderungen an das Reporting umsetzen kann.

→ **Umfassende Information zu unserem Risiko- und Chancenmanagement finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2019 auf S. 63-73**

Produkt & Innovation

- 30 → Zahlen, Daten, Fakten
- 31 → Kundenorientierung
- 32 → Forschung & Technik

Bild: Additive Fertigung mit 3D-druckbarem Beton von Italcementi





Innovative und nachhaltige Produkte als Beitrag zum Klimaschutz

Unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung zielen darauf ab, durch **innovative Produkte** einen Mehrwert für die Kunden und das Unternehmen zu generieren. Durch **Prozessverbesserungen** und **neue Rezepturen** reduzieren wir außerdem den Energieeinsatz und unseren CO₂-Ausstoß.



Aufwendungen und Mitarbeiterzahlen → S. 34

134

 Mio €

wurden 2019 für **Forschung und Technik** aufgewendet, dies entspricht 0,7 % vom Konzernumsatz. **1.083 Mitarbeiter** waren 2019 im Bereich Forschung und Technik beschäftigt.

Alternative Rohstoffe zur Verbesserung der CO₂-Bilanz → S. 34

Alternative Rohstoffe,

die in anderen Industriezweigen als **Abfall** anfallen, sind einer der wichtigsten Pfeiler für die **Reduktion von CO₂-Emissionen** bei der Zementherstellung. Durch ihre Nutzung fördern wir aktiv die **Kreislaufwirtschaft**.

Nachhaltig bauen mit Beton → S. 37

Engagement für nachhaltiges Bauen

HeidelbergCement und seine Tochterunternehmen arbeiten in verschiedenen Ländern mit nationalen **Green Building Councils** zusammen. Ab 2020 werden wir uns auch aktiv als **offizieller Partner im Europäischen Netzwerk (ERN)** des World Green Building Councils engagieren.



Unsere Kunden stellen höchste Anforderungen an unsere Produkte und Serviceleistungen. Für sie arbeiten wir im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) bei HeidelbergCement an innovativen Produkten sowie Prozessverbesserungen und neuen Zement- und Betonrezepturen, um den Energieeinsatz und den CO₂-Ausstoß und damit Umweltauswirkungen und Kosten zu minimieren.

Kundenorientierung

Unsere große Marktnähe ermöglicht es, unsere Kunden intensiv zu beraten und unsere Produkte in enger Abstimmung mit ihnen zu entwickeln. Die dafür verantwortlichen Abteilungen und Mitarbeiter sind unmittelbar in die Organisation der jeweiligen Landesgesellschaften eingebunden und entwickeln – oftmals in direkter Zusammenarbeit mit den Kunden – Zemente, Zuschlagstoffe und Betone, die optimal an die lokalen Bedürfnisse angepasst sind. Unsere Arbeit hört dabei nicht beim Produkt auf, sondern umfasst auch die fachgerechte Beratung der Kunden bei der Anwendung der Produkte. Bei Reklamationen oder Beanstandungen können sich unsere Kunden an ihren persönlichen Ansprechpartner vor Ort wenden. Alle Beanstandungen – ob technischer, logistischer oder kaufmännischer Natur – werden direkt an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Damit wir für unsere Kunden kontinuierlich einen Mehrwert schaffen und die hochwertigen Lösungen anbieten können, die sie von uns erwarten, müssen wir über die reine Produktinnovation hinausgehen. Erst durch ein umfassendes Verständnis für unsere Kunden und ihre Bedürfnisse können wir nicht nur unsere Produkte, sondern auch unsere Dienstleistungen optimieren. Wir sind davon überzeugt, dass wir damit einen höheren Kundennutzen schaffen, der viele Vorteile wie Differenzierung, Kundenbindung, Weiterempfehlungen und nachhaltiges Wachstum mit sich bringt.

Zur Optimierung des Kundenerlebnisses setzt HeidelbergCement seit 2015 auf das Net Promoter System (NPS)[®]. Damit wollen wir



Durch einen agilen Ansatz und regen Austausch mit unseren Usern schaffen wir echten Geschäftswert und Kundennutzen. Mit der HConnect digital suite und Produkten wie der App OnSite wollen wir HeidelbergCement für unsere Geschäftspartner zum effizientesten und kundenfreundlichsten Unternehmen machen.

Roman Lentz

Chief Digital Transformation Officer

unseren Kunden weltweit einen höheren Mehrwert bieten. Im Jahr 2018 haben wir ein umfassendes Customer Journey Mapping eingeführt, um unsere Kunden noch besser zu verstehen. In den vergangenen fünf Jahren wurden mehr als 2.000 Optimierungen, basierend auf dem Feedback unserer Kunden, zur Verbesserung unseres Angebots vorgenommen. Wir behandeln alle gewonnenen Kundendaten vertraulich und DSGVO-konform; eine Weitergabe an oder Verwertung durch Dritte ist ausgeschlossen.

Anwendung digitaler Technologien auf unser Kerngeschäft

Eines der Grundprinzipien des Digital Transformation Office (DTO) von HeidelbergCement lautet: Nur wer den Nutzer versteht, kann auch nützliche Tools entwickeln. Dieser Leitgedanke bildet die Basis unserer Arbeit, bei der die Bedürfnisse des Nutzers den höchsten Stellenwert haben. Als ersten Schritt in der nutzerorientierten Entwicklung sprach das DTO-Team mit unseren Kunden über ihre sozialen Kontakte im Berufsalltag und ihre Anforderungen, Erwartungen sowie etwaige Probleme bei der Zusammenarbeit mit HeidelbergCement. Das daraus abgeleitete Wissen nutzen wir für die Entwicklung und Bereitstellung von Lösungen, die den tatsächlichen Kundenbedürfnissen gerecht werden.



Das Heidelberg Technology Center (HTC) in Leimen: Hier steht unter anderem die Reduktion von CO₂-Emissionen im Fokus der Forschung.

Forschung & Technik

Ziel von Forschung und Entwicklung (F&E) bei HeidelbergCement sind innovative Produkte sowie Prozessverbesserungen und neue Rezepturen, um den Energieeinsatz und den CO₂-Ausstoß und damit auch die Kosten zu minimieren.

Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Die Innovationstätigkeit von HeidelbergCement konzentriert sich im Wesentlichen auf fünf Schwerpunktthemen:

- **Produkte und Anwendungen:** Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung und Verbesserung von Bindemitteln und Betonen mit optimierten Eigenschaften und innovativen Funktionalitäten.
- **Zementproduktion:** Die kontinuierliche Verbesserung und die Verbreitung von Best Practice sind Schwerpunkte im Geschäftsbereich Zement. Dies lässt sich an den Programmen Continuous Improvement Program (CIP), Maintenance Improvement Program (MIP) und Operational Excellence (OPEX) verdeutlichen.

2019 haben wir weitere Fortschritte im Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0 (CEM 4.0 Projekt) erzielt. Digitale Technologien ermöglichen es uns beispielsweise, Werke aus der Ferne zu analysieren und gegebenenfalls Unterstützung zu leisten. Die Einführung von Expert System, einer Software zur Produktionsoptimierung, haben wir weiter vorangetrieben.

- **Zuschlagstoffe:** Im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe hat unser Continuous Improvement und Performance Management Program (CI Agg) das Einsparziel von 49 Mio € im Jahr 2019 übertroffen. Es zielt auf Verbesserungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette: vom Rohstoffabbau über die Produktionsprozesse bis hin zum Verkauf. Durch ein ähnliches Programm, das 2018 in der Asphaltsparte gestartet wurde, haben wir 2019 Einsparungen in Höhe von rund 10 Mio € erreicht.
- **Transportbeton:** Das Competence Center Readymix (CCR) will Einsparungen in der Sparte Transportbeton erzielen und die Qualität der Produkte und Dienstleistungen verbessern. Dies wird mit Hilfe eines Verbesserungsprogramms erreicht, bei dem alle Bereiche des Transportbetongeschäfts von Grund auf untersucht werden: Rohstoffanlieferung, Logistik, Produktion, Produktpalette, Produktionsanlagen und Betonpumpen.
- **Entwicklung von Zementen und Betonen mit verbesserter CO₂-Bilanz:** Wir entwickeln Kompositzemente mit reduziertem Klinkeranteil. Die Reduzierung des Klinkeranteils ist der bedeutendste Hebel zur Minimierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen sowie zur Schonung natürlicher Rohstoffe. Außerdem arbeiten wir an Verfahren, durch Karbonatisierung CO₂ in unsere Produkte einzubinden und somit Baustoffe als CO₂-Speicher zu nutzen.

Organisation und Aufgabengebiete

Unsere globalen Kompetenzzentren Heidelberg Technology Center (HTC), Competence Center Materials (CCM), Competence Center Readymix (CCR) sowie die Teams der beiden Zentren für F&E und Produktinnovation – Global R&D (GRD) und Global Product Innovation (GPI) – bündeln das im Konzern vorhandene Wissen und stellen es allen operativen Einheiten zur Verfügung. In all unseren Kompetenzzentren arbeiten internationale Experten, die über breite Expertise in den Bereichen Zement, Beton und Zuschlagstoffe verfügen.

Zentrale F&E und Innovation: Die konzernweiten Aktivitäten in den Bereichen F&E und Innovation in den Geschäftsbereichen Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe haben wir in unseren beiden Forschungszentren in Leimen (GRD) und Bergamo, Italien, (GPI) gebündelt. Während der Schwerpunkt in Leimen auf der Reduktion der CO₂-Emissionen, CO₂-Nutzung in Baustoffen, Ressourceneffizienz und Senkung der Produktionskosten liegt, steht in Bergamo die Entwicklung nachhaltiger Betonlösungen für den modernen Städte- und Infrastrukturbau sowie neuer Marktmöglichkeiten im Mittelpunkt. Die einzelnen Projekte werden von beiden Teams in enger Abstimmung mit den operativen Gesellschaften definiert und durchgeführt. Diese enge Kooperation von Projektbeginn an ermöglicht eine effiziente Umsetzung der Entwicklungsergebnisse und eine schnelle Markteinführung.

Technik und Innovation: Technische Zentren unterstützen unsere Ländergesellschaften in den Konzerngebieten. Im Geschäftsbereich Zement ist dies das HTC mit fünf Gebietsorganisationen. Diese unterstützen unsere Zementwerke in allen technischen Fragen von der Rohstoffsicherung über die Betriebsoptimierung bis hin zur Prozesssteuerung und Qualitätssicherung. Bei Investitionsprojekten sind die Niederlassungen des HTC bis zur Inbetriebnahme einer neuen Anlage, eines neuen Werks oder bis zum Abschluss von Modernisierungen in das Projektmanagement einbezogen.



Im i.lab, unserem Forschungszentrum im italienischen Bergamo, steht die Entwicklung neuer, innovativer Betonlösungen und Marktmöglichkeiten im Mittelpunkt.

Auf ähnliche Art unterstützt das CCM die Bereiche Zuschlagstoffe und Asphalt konzernweit mit Programmen für kontinuierliche Verbesserungen und Performance Management. Zu den Aufgaben zählt auch die Planung und Durchführung von Projekten sowie die Digitalisierung und Automatisierung. Zudem bietet das CCM Schulungen und Weiterbildungen an.

Das CCR ist eine vergleichbare Organisation im Geschäftsbereich Transportbeton. Ihr Schwerpunkt liegt auf der kontinuierlichen Verbesserung des gesamten Transportbetongeschäfts vor allem im Bereich Optimierung der Rohstoff- und Logistikkosten.

Kundenbezogene Entwicklung und Beratung: Unsere große Markt-
nähe ermöglicht eine intensive kundenorientierte Entwicklung und
Beratung. Die entsprechenden Abteilungen und Mitarbeiter, die un-
mittelbar in die Organisation der jeweiligen Landesgesellschaften
eingebunden sind, entwickeln und optimieren die an die lokalen
Bedürfnisse angepassten Zemente, Zuschlagstoffe und Betone oft-
mals in direkter Zusammenarbeit mit den Kunden.

Aufwendungen und Mitarbeiterzahlen

Die Gesamtaufwendungen für Forschung und Technik beliefen sich
im Berichtsjahr auf 134,0 (i. V.: 145,7) Mio € und machten damit
0,7 % vom Konzernumsatz aus. Die folgende Tabelle zeigt die Auf-
teilung der Aufwendungen in den letzten drei Jahren, unterglie-
dert nach den drei oben genannten Aufgabengebieten.

Aufwendungen für Forschung und Technik			
Mio €	2017	2018	2019
Zentrale F&E und Innovation ^{1) 2)}	21,9	18,3	15,3
Technik und Innovation	61,7	64,0	61,6
Kundenbezogene Entwicklung und Beratung	57,4	63,4	57,1
Gesamt	141,0	145,7	134,0

1) Inklusive aktivierter Beiträge

2) Seit 2017 werden die Zahlen der Abteilung Global Environmental Sustainability
(GES) berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2019 waren insgesamt 1.083 Mitarbeiter (i. V.:
1.156) im Bereich Forschung und Technik beschäftigt. Die Personal-
aufteilung und -entwicklung der vergangenen drei Jahre ist in der
folgenden Tabelle dargestellt. Die hohe Bedeutung der Bereiche

Kundenbezogene Entwicklung und Beratung sowie Technik und
Innovation spiegelt sich nicht nur in den Kosten, sondern auch in
der Zahl der Mitarbeiter wider.

Mitarbeiter in Forschung und Technik			
	2017	2018	2019
Zentrale F&E und Innovation ¹⁾	127	109	97
Technik und Innovation	348	357	342
Kundenbezogene Entwicklung und Beratung	661	690	644
Gesamt	1.136	1.156	1.083

1) Seit 2017 werden die Zahlen der Abteilung Global Environmental Sustainability
(GES) berücksichtigt.

Alternative Rohstoffe zur Verbesserung der CO₂-Bilanz

Einer der wichtigsten Pfeiler für die Reduktion von CO₂-Emissionen
bei der Zementherstellung ist der Einsatz alternativer Rohstoffe,
die in anderen Industriezweigen als Abfall anfallen. Ein sehr großer
Anteil dieser sekundären Rohstoffe kommt aus der metallverar-
beitenden Industrie, aber auch Kohlekraftwerke liefern Asche
sowie synthetischen Gips. Durch die Nutzung dieser Materialien,
und damit die Vermeidung von Abfall, fördern wir aktiv die Kreis-
laufwirtschaft. Eine systematische Eingangsüberwachung aller ein-
gesetzten Stoffe sorgt für beste und gleichbleibende Produkteigen-
schaften.

Grundsätzlich setzt HeidelbergCement alternative Rohstoffe in
zwei Phasen des Produktionsprozesses ein. Zum einen nutzen wir
sie während des Brennprozesses für die Herstellung von Klinker,
dem wichtigsten Zwischenprodukt bei der Zementherstellung. Zum
anderen verwenden wir sie als Zuschlagstoffe für Zemente, um den
Anteil des CO₂-intensiven Klinkers im Zement zu reduzieren.

Klinkerfaktor

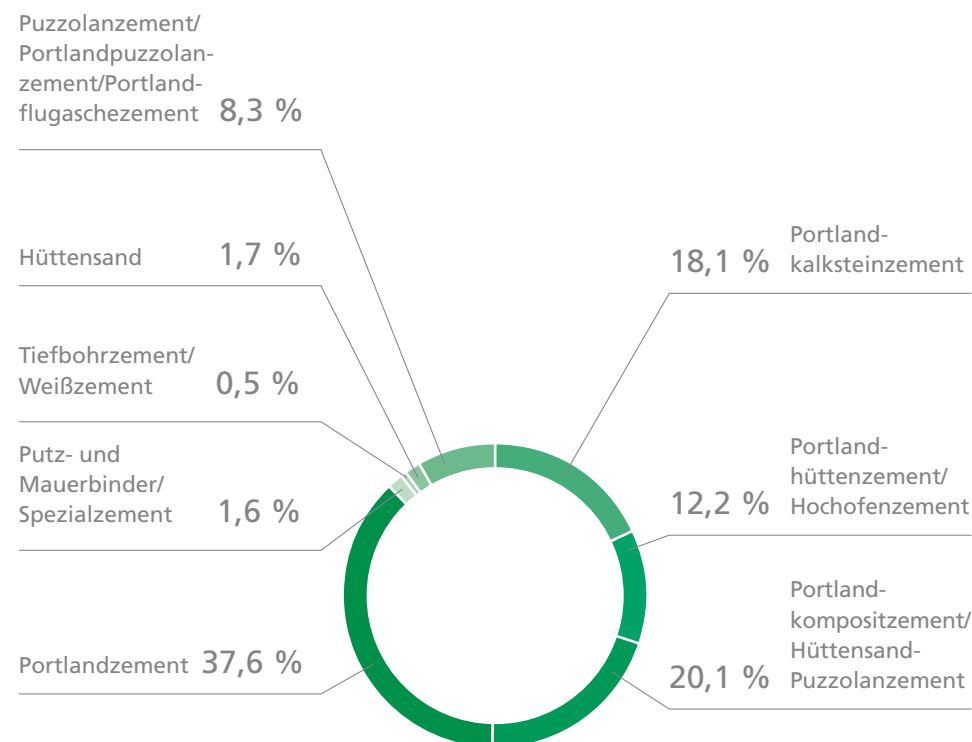
74,5 %

betrug 2019 der Klinkeranteil im Zement.

Für die Herstellung von Klinker nutzen wir beispielsweise Altsande aus Gießereien oder Kalkschlämme aus der Trinkwasseraufbereitung und reduzieren so den Verbrauch endlicher natürlicher Rohstoffe. Bei der Entwicklung von Zementen mit reduziertem Klinkeranteil setzen wir weitere Hauptbestandteile ein, wie zum Beispiel Hüttensande aus der Stahlerzeugung und Flugaschen, ein Nebenprodukt aus Kohlekraftwerken. Darüber hinaus verwenden wir beispielsweise in Afrika Gesteinsmehle aus lokalen Steinbrüchen als Nebenbestandteil in der Zementproduktion und ersetzen damit importierten Klinker durch lokale Rohstoffe. In den Niederlanden, Deutschland und Frankreich untersuchen wir die Verwendung von Feinstoffen aus dem Betonrecycling als Zementkomponente, um damit Beton vollständig zu recyceln.

Auf Konzernebene lag der Anteil der Sekundärrohstoffe für die Zementherstellung im Berichtszeitraum bei 11,3 %. Der Klinkeranteil im Zement lag bei 74,5 %.

Zementsortenportfolio



Entwicklung eines alternativen Klinkers

Mit TernoCem® haben wir die Grundlage für eine alternative Klinkertechnologie geschaffen. Basierend auf einer geänderten chemischen Zusammensetzung und niedrigen Brenntemperaturen ergeben sich gegenüber konventionellem Klinker ein um rund 30 % reduzierter CO₂-Ausstoß und ca. 15 % Energieeinsparung. Die Basistechnologie ist über eine Reihe von Patentanmeldungen abgesichert.

 **Forschung für nachhaltiges Bauen**

Ultrahochfester Beton

ist fester und beständiger als konventioneller Beton – das macht ihn zu einem besonders geeigneten Material für nachhaltiges Bauen.

Ressourceneffizienz durch schlanke Bauweise

Ultrahochfester Beton gilt als eine der weltweit wichtigsten Entwicklungen auf dem Gebiet der Betontechnologie und -anwendung. Im Zuge der Forschung nach Lösungen für nachhaltiges Bauen hat HeidelbergCement mit Effix® PLUS ein spezielles Produkt entwickelt.

Ultrahochfester Beton besitzt ein dichteres Gefüge als konventioneller Beton. Dadurch ist er deutlich widerstandsfähiger gegenüber mechanischen oder schädigenden Beanspruchungen. Weil das Material so fest und beständig ist, kann damit schlanker und dadurch leichter gebaut werden, die Bauteile halten länger und sind deutlich weniger wartungsintensiv. Die hohe Lebensdauer und die schlankere Bauweise machen ultrahochfesten Beton zu einem besonders ressourcenschonenden und nachhaltigen Baumaterial.

Erstanwendung beim Brückenbau

2018 hat HeidelbergCement in Zusammenarbeit mit der TU München und dem Unternehmen Max Bögl die erste Eisenbahnbrücke in Deutschland aus ultrahochfestem Beton errichtet. Durch den Einsatz eines Fertigteils aus Effix® PLUS gelangen die Erneuerung und der Aufbau der innovativen Brücke innerhalb weniger Tage.



Nachhaltig bauen mit Beton

Als Gründungsmitglied des Concrete Sustainability Council haben wir maßgeblich an der Entwicklung eines neuen Zertifizierungssystems für nachhaltig produzierten Beton mitgearbeitet, das Anfang 2017 eingeführt und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt wurde. 2019 wurden weitere Betonwerke in Polen, Italien und der Türkei zertifiziert. Durch die Zertifizierung von Beton unter Beachtung sozialer, ökonomischer und ökologischer Aspekte entlang der Wertschöpfungskette versprechen wir uns eine höhere Akzeptanz für das Produkt und die ganze Industrie. Wir haben zudem unser Engagement in verschiedenen nationalen Green Building Councils, der European Construction Technology Platform und anderen Verbänden verstärkt, um Entwicklungen im Bereich nachhaltiges Bauen und Marktumstellung zu unterstützen und zu beschleunigen. Seit Juni 2020 engagieren wir uns auch aktiv als offizieller Partner im Europäischen Netzwerk (ERN) des World Green Building Councils.

Neben der Verbesserung der CO₂-Bilanz durch die Verwendung alternativer Rohstoffe und Klinkertechnologien arbeiten unsere Forschungslabore auch an Produkten zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden und zur Unterstützung der Energiewende. Ein Produkt zur Unterstützung der Energiewende ist beispielsweise Powercrete®, ein Spezialbeton mit außerordentlich hoher Wärmeleitfähigkeit, der es ermöglicht, Hochspannungskabel unterirdisch zu verlegen.

Beton zeichnet sich generell durch gute Wärmedämmeigenschaften aus und kann, sofern richtig eingesetzt, über seinen Lebenszyklus zu deutlichen Energieeinsparungen bei der Gebäudenutzung beitragen. Mittels innovativer Rezepturen kann Beton zudem auch als Wärmespeicher oder Wärmeleiter genutzt werden. Unser 2016 gebautes Forschungszentrum in Leimen nutzt Betonkernaktivierung zur energieeffizienten Klimatisierung der Büroräume und Labore. Auch die neue Hauptverwaltung in Heidel-



Durch die Verwendung von recycelten Haushaltsabfällen in hochwertigen Baustoffen trägt unser australisches Tochterunternehmen Alex Fraser Group aktiv zur Kreislaufwirtschaft bei.

berg, die Mitte 2020 bezogen wurde, ist nach dem Platin-Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) gebaut und zeichnet sich durch einen besonders niedrigen Energiebedarf aus.

Ein wichtiger Faktor bei der Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung von Zement und Beton ist die Betrachtung des gesamten Lebenszyklus dieser Baustoffe, inklusive deren Wiederverwertung. In Australien hat Hanson Australia mit der Alex Fraser Group schon 2018 eines der größten Unternehmen für Baustoffrecycling an der australischen Ostküste übernommen. Alex Fraser recycelt jährlich über 3 Mio Tonnen Betonabbruch und mehrere hunderttausend Tonnen Asphalt. Der Großteil dieses recycelten Materials wird derzeit noch im Straßenbau verwendet. Für die Zukunft ist allerdings geplant, speziell den Betonabbruch vermehrt in der Produktion von Frischbeton einzusetzen.

Für die Kreislaufwirtschaft engagiert sich HeidelbergCement auch durch die Beteiligung an Rewinn B.V., Amsterdam, einem niederländischen Unternehmen für Betonrecycling, das wir gemeinsam mit dem lokalen Partner Theo Pouw BV, Utrecht, Niederlande, gegründet haben. Das Unternehmen hat sich im Berichtsjahr weiter positiv entwickelt: Wir sind in der Lage, jährlich bis zu 250.000 Tonnen Zuschlagstoffe aus recyceltem Beton zu erzeugen. Diese werden bereits in zahlreichen Anwendungen eingesetzt, wie z. B. bei der Herstellung von Frischbeton.

In Italien hat unsere Tochtergesellschaft Calcestruzzi eine neue Betonproduktserie namens EcoBuild auf den Markt gebracht, die einen Mindestanteil von 5 % Recyclingmaterial enthält, um die Anforderungen für öffentliche Ausschreibungen zu erfüllen. Der Recyclinganteil kann auf Kundenwunsch in Übereinstimmung mit technischen Spezifikationen und Normen erhöht werden. EcoBuild-Beton, der in der Regel lokal erzeugte Materialien verwendet, verfügt außerdem über eine Umweltproduktdeklaration (EPD), die seine geringe Umweltbelastung belegt und zur Erfüllung der Kriterien von Gebäudebewertungssystemen verwendet werden kann.

Das GPI-Team in Bergamo untersucht unter anderem zement- und betonbasierte Bautechnologien. Das Team hat einen Zement mit photokatalytischen Eigenschaften entwickelt und arbeitet an Betonlösungen zur Einsparung von Energie und zur Wärmeisolierung von Gebäuden. Mit Hilfe der Digitalisierung, Automatisierung und Nachhaltigkeit in der Baubranche wird außerdem die Entwicklung neuer Bautechniken wie beispielsweise der 3D-Druck mit Beton unterstützt.

Erhebung von Daten zu nachhaltigen Produkten

Um dem ständig ansteigenden Bedarf an transparenten Daten rund um das nachhaltige Produktportfolio von HeidelbergCement Rechnung zu tragen, haben wir 2018 das im Vorjahr neu geschaffene Product Evaluation Tool (PET) weiterentwickelt und seit dem 1. Januar 2018 in zehn Konzernländern eingeführt.

PET bewertet die Nachhaltigkeitsleistung unserer Zement- und Betonprodukte über ihren gesamten Lebenszyklus. Das Tool basiert auf einem Fragebogen, der auf Basis von Berechnungen und qualifizierten Abschätzungen ein in einer bestimmten Anwendung verbessertes oder sogar neues Produkt mit dem in dieser Anwendung standardmäßig verwendeten Basisprodukt vergleicht. Als Referenzzeitraum für die Festlegung des Basisprodukts gilt 2017/2018. Das Basisprodukt dient somit als Maßstab für die Messung und Bewertung der Veränderung durch das neuere, innovativere Produkt. Dabei wird das neue Produkt als leistungsfähigerer Ersatz für das Basisprodukt innerhalb derselben Anwendung verstanden.

Im Zuge der PET-Evaluierungen werden vor allem in den Bereichen Umwelt, Soziales und Wirtschaftlichkeit Daten zu verschiedenen Lebenszyklusphasen des Produkts erfasst. Berücksichtigt werden die Herstellung ebenso wie die Errichtungs- und Nutzungsphase sowie Recycling-/End of Life-Aspekte.

Die mit PET realisierten Nachhaltigkeitsbewertungen sowie Informationen über den mit nachhaltigen Produkten erzielten Umsatz werden in der „Sustainable Product Database“ zusammengefasst. Diese unterstützt uns nicht zuletzt bei der Beantwortung von Anfragen von Investoren, Analysten und Ratingagenturen, die diese Parameter als wichtige Anhaltspunkte zur Beschreibung der Unternehmensperformance verwenden. Die mit PET erfassten Nachhaltigkeitsdaten werden alle drei Jahre neu erhoben, während die für die Bestimmung des Umsatzes relevanten Kennzahlen jährlich aktualisiert werden.

Produktion & Lieferkette

- 40 → Zahlen, Daten, Fakten
- 41 → Umweltmanagement
- 42 → Energie & Klimaschutz
- 47 → Alternative Brennstoffe
- 48 → Flächennutzung & biologische Vielfalt
- 51 → Lokale Umwelteinflüsse
- 53 → Management von Lieferantenbeziehungen



Bild: Mitarbeiter des Zuschlagstoffe-Werks von Hanson in Bridgeport/Texas, USA





Wir produzieren verantwortungsbewusst

An unseren Standorten in aller Welt gelten strenge Regeln für nachhaltige, umweltverträgliche Produktionsprozesse. Auch unsere Lieferanten müssen sich einem **Verhaltenskodex** verpflichten und werden danach bewertet.



Umweltmanagement → S. 41

Rund **94 %**

unserer integrierten Zementwerke verfügten Ende 2019 über ein **zertifiziertes Umweltmanagementsystem**. Bis 2030 wollen wir den Anteil auf 100 % erhöhen.

Energie & Klimaschutz → S. 42

CO₂-neutralen Beton

wollen wir unseren Kunden weltweit bis spätestens **2050** anbieten. Aus Sicht von HeidelbergCement hat Beton das Potenzial, zum **nachhaltigsten Baustoff** zu werden.

Wassermanagement → S. 51

Bis **2030**

sollen alle Werke in Regionen mit Wasserknappheit über **Wassermanagementpläne** verfügen. Parallel dazu erarbeiten wir einen globalen, strategischen **Wasserreduktionsplan**. Im CDP-Unternehmensranking erreichten wir 2019 dank unserer Arbeit die **Bewertung A-** in der Kategorie „Wasser“.

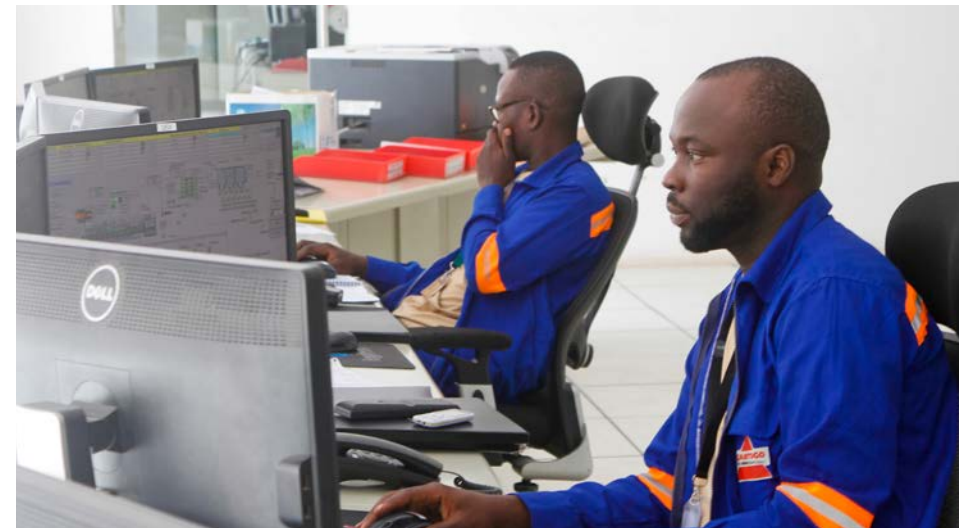
Klimaschutz, Umweltverantwortung und Ressourcensicherung stehen im Zentrum der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement. Daraus erwächst unser Anspruch, an allen Standorten in der Welt nachhaltige Produktionsprozesse zu betreiben. Auch von unseren Lieferanten erwarten wir ein Bewusstsein für unsere Standards: Die Grundlage jeglicher Zusammenarbeit ist daher ein Verhaltenskodex, zu dessen Einhaltung sich unsere Auftragnehmer verpflichten müssen.

Umweltmanagement

Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie von HeidelbergCement, die vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgelegt wird. Ein Mitglied des Vorstands ist für das Thema Umweltnachhaltigkeit zuständig und koordiniert sämtliche Aktivitäten auf Konzernebene. An ihn berichtet auch die Nachhaltigkeitsabteilung GES (Global Environmental Sustainability). Deren Aufgabe ist es, den Fortschritt der operativen Geschäftstätigkeit in Bezug auf Umweltnachhaltigkeit zu steuern und zu unterstützen.

Da HeidelbergCement dezentral organisiert ist, tragen die Landesorganisationen die Verantwortung für alle Bereiche des operativen Geschäfts, inklusive der Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Bestimmungen und genehmigungsrechtlicher Auflagen. Dazu gehört auch die korrekte Erfassung und Weiterleitung aller notwendigen Produktions-, Betriebs-, Verbrauchs- und Emissionsdaten, wozu HeidelbergCement je nach Land entweder per Gesetz oder Auflage oder aufgrund freiwilliger Zusagen verpflichtet ist. Grundsätzlich ist jeder Werksleiter für das Umweltmanagementsystem und die Umwelleistung seines Werks verantwortlich.

Die interne Kontrolle aller relevanten Betriebsdaten erfolgt durch unsere Kompetenzzentren: das HTC im Geschäftsbereich Zement, CCM im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe und CCR für Beton. Falls bei der Prüfung Unregelmäßigkeiten festgestellt werden, wird die-



Die Landesorganisationen von HeidelbergCement tragen die Verantwortung für alle Bereiche des operativen Geschäfts – dazu gehört auch die korrekte Erfassung von Verbrauchs- und Emissionsdaten.

sen sofort nachgegangen. Falls erforderlich, schließt dies auch die Unterstützung des jeweiligen Produktionsbetriebs bei der Behebung eines technischen Problems mit ein.

Im Berichtsjahr kam es vereinzelt zu Verstößen aus laufenden Geschäftstätigkeiten gegen Umweltgesetze, die Bußgelder oder nichtmonetäre Strafen nach sich zogen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung waren sieben Fälle mit Summen in Höhe von über 10.000 US-Dollar bekannt. Da einzelne Fälle noch anhängig sind, ist diese Zahl als vorläufig zu betrachten. Wir analysieren jeden Fall, um Veränderungen und Verbesserungen abzuleiten.

Um den Umweltschutz noch besser an unseren Produktionsstandorten zu verankern und uns kontinuierlich weiter zu verbessern, wollen wir bis 2030 weltweit in allen Zementwerken zertifizierte Umweltmanagementsysteme einführen. Dabei orientieren wir uns an der internationalen Norm ISO 14001, nutzen aber auch vor Ort anerkannte nationale Umweltmanagementsysteme. Ende 2019 verfügten rund 94 % unserer integrierten Zementwerke über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem.

Energie & Klimaschutz

Die Herstellung von Zement ist aufgrund der erforderlichen hohen Temperaturen beim Brennen des Kalksteins sehr energieintensiv und verursacht damit verbrennungsbedingte CO₂-Emissionen. Beim Erhitzen des Rohmaterials auf über 800 °C wird dieses entsäuert und es kommt zu einer weiteren, prozessbedingten Freisetzung von CO₂ aus dem Kalkstein.

Deshalb steht der Klimaschutz im Zentrum unserer Umweltpolitik, was sich auch in den im Oktober 2017 veröffentlichten Sustainability Commitments 2030 widerspiegelt. Darin hat sich HeidelbergCement unter anderem das Ziel gesetzt, seinen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Das Unternehmen will seinen Beitrag zur globalen Verantwortung leisten, den weltweiten Temperaturanstieg, wie im Pariser Klimaabkommen vereinbart, auf unter 2 °C zu begrenzen. Konkret bedeutet das, dass sich HeidelbergCement das Ziel setzt, bis 2030 den spezifischen CO₂-Ausstoß pro Tonne Zement um 30 % im Vergleich zum Stand von 1990 zu reduzieren. 2019 lag die erreichte Reduktion bei ca. 22 %. Um dieses Ziel zu erreichen, soll unter anderem der Anteil alternativer Brennstoffe im Brennstoffmix auf 30 % erhöht werden. 2019 lag er bei rund 24 %. Gleichzeitig sind ein weiter steigender Einsatz alternativer Rohstoffe und eine weitere Senkung des Klinkeranteils im Zement, des sogenannten Klinkerfaktors, geplant. Dieser liegt mittlerweile bei unter 75 %.

Unser Reduktionsziel und die dafür definierten Maßnahmen stehen im Einklang mit der von der International Energy Agency (IEA) für unsere Industrie definierten Roadmap, um die bei der COP21-Weltklimakonferenz in Paris vereinbarte Begrenzung der globalen Erwärmung auf 2 °C zu erreichen. Die Übereinstimmung haben wir von der Science Based Targets initiative (SBTi) überprüfen und entsprechend bestätigen lassen. Damit war HeidelbergCement das erste Unternehmen der Zementbranche und eines von derzeit weltweit rund 370 Unternehmen, deren Reduktionsziele von der SBTi genehmigt wurden.

Klimaschutz			
	2017	2018	2019
Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen (kg CO ₂ /t Zement)	607,6	598,9	589,8
Alternative Brennstoffrate	21,0 %	22,0 %	24,0 %
Klinkerfaktor	75,4 %	74,8 %	74,5 %

Darüber hinaus arbeiten wir intensiv an der Umsetzung unseres Ziels, bis spätestens 2050 unseren Kunden weltweit CO₂-neutralen Beton anbieten zu können. Dazu werden eine Vielzahl von Maßnahmen, inklusive der Abscheidung und langfristigen Nutzung von CO₂ im Produktkreislauf, geprüft. Aus Sicht von HeidelbergCement hat Beton das Potenzial, zum nachhaltigsten Baustoff zu werden.

Teilnahme am EU-Emissionshandel

HeidelbergCement ist aktuell mit 50 Anlagen in 16 Ländern am europäischen Emissionshandelssystem (EU ETS) beteiligt. Die Compliance-Vorgaben für das vorausgegangene Geschäftsjahr konnten wie in den Vorjahren ohne Zwischenfälle erfüllt werden. Die Debatte um die EU-ETS-Reform für Phase IV (2021–2030) wurde 2019 fortgeführt. Die finalen Zuteilungsregeln der Emissionszertifikate und im Besonderen die Höhe des produktspezifischen Benchmarks für die Zementindustrie standen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht fest. Diese werden in der zweiten Jahreshälfte 2020 erwartet.

Emissionshandelssysteme außerhalb Europas

Auch außerhalb der EU werden Emissionshandelssysteme aufgebaut. Die Umsetzung eines nationalen Emissionshandelssystems in China als Nachfolge der Pilotprojekte in einigen Provinzen startet voraussichtlich 2020. Zunächst wird der Stromsektor in das nationale ETS in China integriert, über den genauen Zeitpunkt des Eintritts der Zementindustrie in das nationale ETS wurde bis Ende 2019 noch nicht entschieden. In Nordamerika verbindet die Western Climate Initiative die kanadischen und kalifornischen Emissionshandels-

systeme. In den USA verfügt Kalifornien seit 2013 über ein Emissionshandelssystem. In Kanada operieren wir gegenwärtig unter einer CO₂-Steuer und einem Emissionshandelssystem auf Ebene der Provinzen. Hier wurde zugleich auf nationaler Ebene ein Mindestpreis (price floor) eingeführt, der eine preisliche Untergrenze der einzelnen Emissionshandelssysteme Kanadas in den nächsten Jahren festlegt.

Innovationen für den Klimaschutz

HeidelbergCement nimmt eine führende Position bei Forschungsprojekten zum Klimaschutz ein und investiert insbesondere in die Erforschung innovativer Techniken zur Abscheidung und Nutzung von CO₂. Damit kommen wir auch unserer Verpflichtung im Rahmen der Low Carbon Technology Partnerships initiative (LCTPi) nach: Im Rahmen des UN-Klimagipfels 2015 (COP21) in Paris haben HeidelbergCement und 17 weitere Zementunternehmen die vom World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) ins Leben gerufene LCTPi unterzeichnet. Die LCTPi für Zement ist ein ambitioniertes Langzeitprojekt, das auf eine breite Einführung kohlenstoffdioxidarmer Technologien in der Industrie abzielt. Um dieses Ziel zu erreichen und die Wirtschaftlichkeit eines ausgedehnten Einsatzes zu gewährleisten, wurden notwendige Maßnahmen definiert – unter anderem Technologien, die Kohlendioxid abscheiden, nutzen und speichern.

Aktuelle Forschungsprojekte zur Abscheidung von CO₂

LEILAC (Low Emissions Intensity Lime And Cement)

Das von der EU finanzierte Projekt LEILAC (Low Emissions Intensity Lime And Cement), bei dem HeidelbergCement einer der strategischen Partner ist, startete im Januar 2016. Es soll die technische und ökonomische Umsetzbarkeit einer Prozesstechnologie zur Abscheidung des bei der Erhitzung des Rohmaterials freigesetzten CO₂ in hochreiner Form demonstrieren. Nach umfangreichen Vorbereitungen wurde 2018 in unserem belgischen Zementwerk Lixhe mit dem



Im HeidelbergCement-Werk Lixhe, Belgien, arbeitet das LEILAC-Konsortium daran, CO₂ in hochreiner Form abzuscheiden und so den ökologischen Fußabdruck der Zementproduktion zu reduzieren.

Bau des 60 m hohen Demonstrations-Kalzinators begonnen. Der Bau wurde in der ersten Jahreshälfte 2019 abgeschlossen, und die eigentlichen Prozessversuche wurden gestartet. Anfang Dezember 2019 wurden die ersten vielversprechenden Ergebnisse veröffentlicht, weitere Versuche werden 2020 durchgeführt. Im Jahr 2019 besuchten zahlreiche Delegationen aus der ganzen Welt den Standort von LEILAC in Lixhe, darunter Industrie- und Medienvertreter aus Asien, dem Nahen Osten und den meisten Ländern Europas. Im Frühjahr 2020 wurde die weitere Skalierung der LEILAC-Technologie zum großindustriellen Maßstab beschlossen: Im Projekt LEILAC 2 soll eine rund viermal so große Anlage in einem noch zu bestimmenden Werk von HeidelbergCement in Westeuropa betrieben werden.

→ www.project-leilac.eu

AC²OCEM – Weiterentwicklung der Oxyfuel-Technologie zur CO₂-Abscheidung

Beim Oxyfuel-Verfahren wird dem Drehofen anstelle von Umgebungsluft reiner Sauerstoff zugeführt, was das Abscheiden von CO₂ erleichtert. Um die Oxyfuel-Technik weiterzuentwickeln, beteiligt sich HeidelbergCement am Projekt AC²OCEM, das den Einsatz von CO₂-Abscheidungstechnologien in der Zementindustrie vorantreiben will und vom europäischen Förderprogramm ACT (Accelerating CCS Technologies) mitfinanziert wird. Im Rahmen des AC²OCEM-Projekts werden sowohl die sogenannte erste Generation der Oxyfuel-Technologie, die auf die Modifizierung bestehender Ofenanlagen abzielt, als auch die zweite Generation der Oxyfuel-Technologie für den Einsatz in Neuanlagen untersucht.

→ <http://ac2ocem.eu-projects.de>

catch4climate – Anwendbarkeit der Oxyfuel-Technologie in Zementwerken

Neben AC²OCEM hat HeidelbergCement mit drei weiteren europäischen Zementherstellern das Forschungsprojekt catch4climate initiiert, das die praktische Anwendbarkeit der Oxyfuel-Technologie im Zementherstellungsprozess untersuchen wird. Gemeinsam mit den Unternehmen Schwenk, Buzzi und Vicat will HeidelbergCement mit catch4climate die Voraussetzungen für einen großflächigen Einsatz energiearmer und damit kostengünstiger CO₂-Abscheidungstechnologien in den Zementwerken schaffen, um so beispielsweise eine spätere Verwendung des CO₂ als Rohstoff in anderen industriellen Prozessen zu ermöglichen.

Aktuelle Forschungsprojekte zur Speicherung und Nutzung von CO₂

Rekarbonatisierung von Zementstäuben im Rahmen des Betonrecyclings

2017 hat HeidelbergCement zusammen mit der Universität RWTH Aachen und dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) Potsdam das Projekt CO₂MIN gestartet. Dabei soll das Potenzial

natürlicher Mineralien zur Aufnahme von CO₂ und die Möglichkeit, daraus marktfähige Baustoffe herzustellen, untersucht werden. Neben natürlichen Mineralien wie Olivin oder Basalt werden auch industrielle Abfallprodukte wie Schlacke oder Feinanteile aus recyceltem Beton getestet. Das zunächst auf drei Jahre angelegte Forschungs- und Entwicklungsprogramm wird mit einer Förderung in Höhe von 3 Mio € vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt und wurde zwischenzeitlich um ein weiteres Jahr bis Ende 2020 verlängert, um eine solide Berechnungsmethode für das Karbonatisierungspotenzial zu entwickeln.

Parallel dazu wurde 2019 die Zusage zur Unterstützung eines weiteren Forschungsprojekts erteilt: Das Projekt C₂inCO₂ – Calcium-Carbonatisierung zur industriellen Nutzung von CO₂ erforscht das Potenzial von rezykliertem Altbeton zur CO₂-Einbindung, um diesen als Baustoff verwenden zu können. Durch Entwicklung optimierter Aufbereitungsprozesse und effizienter Karbonatisierungsverfahren adressiert es die zwei zentralen Bausteine, die für eine Schließung des CO₂- und Stoffkreislaufes in der Zement- und Betonindustrie erforderlich sind. Das dreijährige Projekt wird vom BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme CO₂-WIN unterstützt. Mit einem Fördervolumen von insgesamt 3,2 Mio € (Gesamtbudget: 6,0 Mio €) ist C₂inCO₂ das größte in der Ausschreibung geförderte Projekt. Neben HeidelbergCement als Verbundkoordinator tragen die Unternehmen thyssenkrupp IS, Loesche und Sika, die Universitäten Aachen und Weimar sowie das Fraunhofer-Institut für Bauphysik zur Umsetzung des Konzepts bei.

Durch Rekarbonatisierung von Zementstäuben aus dem Betonrecycling können wir CO₂ in den Stoffkreislauf von Zement und Beton rückführen. Voraussetzungen dafür sind der Zugriff auf ausreichende Mengen von Abbruchbeton und ein wirtschaftliches Management der Stoffströme von Recyclingmaterial und CO₂. Die technische Machbarkeit wurde bereits geprüft und Pilotprojekte sind in Planung.



Algen können das Doppelte ihres Eigengewichts an CO₂ aufnehmen: An unserem Werksstandort Safi, Marokko, werden sie gezüchtet und zu Tierfutterzusatz verarbeitet.

Nutzung von CO₂ zur Algenherstellung

In Zusammenarbeit mit unserem niederländischen Partner OmegaGreen haben wir 2018 in unserem Zementwerk Safi in Marokko ein groß angelegtes Forschungs- und Demonstrationsprojekt zur Nutzung des CO₂ aus dem Zementofen für die Zucht von Mikroalgen gestartet. Die so produzierten Algen können als hochwertiger Tierfutterzusatz dienen. Dazu haben wir mit einer Investition von mehr als 1,4 Mio € eine ca. 5.000 m² große Algenfarm angelegt. Anfang 2019 wurden die Vorversuche zur Auswahl geeigneter Algenarten erfolgreich abgeschlossen, sodass wir ab Mitte des Jahres mit den eigentlichen Zuchtversuchen beginnen konnten. Im Laufe des Jahres 2019 haben wir mehrere Algenarten produziert, die von qualifizierten Labors und zukünftigen Kunden untersucht wurden und alle Spezifikationen und Qualitätskriterien erfüllen. Die Algenfarm wird von einem lokalen Team betrieben. In Safi sind damit neue, nachhaltige Arbeitsplätze in einem innovativen Umfeld entstanden.

Langfristige Einlagerung von CO₂

Brevik, Norwegen

Seit 2011 läuft bei der HeidelbergCement-Tochtergesellschaft Norcem im norwegischen Brevik ein Projekt zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ (CCS – Carbon Capture and Storage) in der Zementindustrie. Nach Abschluss einer umfassenden Machbarkeitsstudie in den Jahren 2015/2016 hat das Projekt im norwegischen Zementwerk Brevik inzwischen Vor-FEED- und FEED-Studien durchlaufen. Die norwegische Regierung überprüft die FEED-Dokumente und wird voraussichtlich im Oktober 2020 über die finanzielle Unterstützung für die Durchführung dieses 400.000 Tonnen pro Jahr umfassenden CO₂-Abscheidungsprojekts entscheiden. Die im Rahmen des Projekts abzuscheidenden CO₂-Emissionsmengen sollen entsprechend der Planung ab 2024 in ein unterirdisches Lager unter der Nordsee verbracht werden.

→ <https://www.norcem.no/en/CCS>

Edmonton, Alberta/Kanada

In unserem Zementwerk in Edmonton, Alberta, in Kanada unterstützt die Organisation Emissions Reduction Alberta (ERA) die Durchführung einer Machbarkeitsstudie für ein Projekt zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ (CCS – Carbon Capture and Storage) im großtechnischen Maßstab mit 1,4 Mio kanadischen Dollar. Die Studie umfasst technische Entwürfe, Kostenschätzungen und eine umfassende Wirtschaftlichkeitsanalyse. Im nächsten Schritt soll dann eine detailliertere FEED-Studie durchgeführt werden.

→ [Weitere Informationen zu unseren Forschungsprojekten:](#)
[GB 2019 auf S. 24](#)

Wandel unserer Transportflotte in Nordeuropa



-45%

CO₂-Emissionen: Die mit Erdgas betriebene MS Greenland ist Teil unserer Flotte in Nordeuropa.

- HeidelbergCement ist das einzige Unternehmen der Welt mit erdgasbetriebenen Zementschiffen.
- Das Klima profitiert von deutlich reduzierten Emissionen.
- Das neue Schiff MS Shetland (im Bild) wurde vom Clean Shipping Index mit fünf Sternen ausgezeichnet.

Erdgas erobert die Zementflotte

Um den Seetransport umweltverträglicher zu gestalten, stellen wir unsere Flotte nach und nach von fossilen Brennstoffen auf Erdgas um. Die CO₂-Emissionen der mit Erdgas betriebenen MS Greenland auf der Strecke zwischen dem Zementwerk Slite und dem Terminal Malmö in Schweden sind im Vergleich zur vorherigen Zementschiff-Generation um 45 % gesunken. Mit Erdgas werden außerdem Schadstoffe vermieden und die Schwefelemissionen auf ein Minimum reduziert.



Der größte Vorteil des Seetransports ist die hohe Kapazität der Schiffe und die viel geringere Menge an CO₂-Emissionen pro Tonne Material im Vergleich zu anderen Transportarten. Neben dem Elektroantrieb werden derzeit auch Wasserstoff und Ammoniak als Treibstoffe erforscht.

Alternative Brennstoffe

Viele Abfallstoffe und Nebenprodukte anderer Industrien sind für HeidelbergCement wertvolle Rohstoffe. Wir nutzen sie als alternative Ressourcen, um endliche natürliche Rohstoffe und fossile Brennstoffe in der Zementproduktion zu ersetzen. So tragen wir zur Ressourcenschonung und zur Lösung der Abfallprobleme von Kommunen und Industrieunternehmen im Umkreis unserer Werke bei. Gleichzeitig reduzieren wir unsere CO₂-Emissionen, da die eingesetzte Biomasse, deren Anteil am Sekundärbrennstoffmix rund 38,1 % beträgt, als klimaneutral gewertet wird.

Sekundärbrennstoffe ersetzen natürliche Ressourcen

Mitte 2018 wurde das Projekt Alternative Fuel Master Plan ins Leben gerufen. Dessen Ziel ist es, den Anteil alternativer Brennstoffe konzernweit zu erhöhen und damit unserer Verpflichtung, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2030 zu reduzieren, nachzukommen. Das Projekt wird von einer Arbeitsgruppe geleitet, der Experten aus verschiedenen Konzerngebieten und Abteilungen angehören.

Im Jahr 2019 haben wir den Anteil alternativer Brennstoffe in mehreren Ländern erhöht. Dies sind meist Abfälle, die nicht vollständig recycelt werden können und deren Wiederverwertung daher unwirtschaftlich wäre. In diesem Fall wird die thermische Mitverwertung in Klinkeröfen als eine sinnvolle Option angesehen, weil dabei nicht nur der Brennwert der Abfälle weit besser genutzt wird als in Abfallentsorgungsanlagen, sondern auch deren mineralische Anteile als Rohstoffkomponente in den Klinker eingebunden werden. Die Abfälle werden rückstandslos verwertet, wobei für die Verbrennung die gleichen, strengen Emissionsrichtlinien gelten wie bei Müllverbrennungsanlagen.

Im Berichtsjahr wurden verschiedene Investitionen in den Einsatz alternativer Brennstoffe getätigt. Wir haben beispielsweise im bulgarischen Zementwerk Devnya ein Projekt realisiert, um alternative Brennstoffe direkt dem Hauptbrenner zuzuführen. Damit kann das

Alternative Brennstoffe

24 %

betrug 2019 die alternative Brennstoffrate.

Werk seine sekundäre Brennstoffrate deutlich steigern. Ein weiterer Schwerpunkt im Optimierungs- und Umweltschutzbereich sind die im Masterplan Deutschland für den Zementbereich zusammengefassten Projekte zur Modernisierung und Effizienzsteigerung sowie für den Umweltschutz in unseren deutschen Zementwerken. Darunter sind auch die beiden neu gebauten Klinkerproduktionslinien in Burglengenfeld und Schelklingen, deren alternative Brennstoffrate zukünftig bei 90 % liegen soll.

2019 lag der Anteil alternativer Brennstoffe am Brennstoffmix bei 24 %. Bis 2030 wollen wir diesen auf 30 % erhöhen.

Einsatz überwachungsbedürftiger Materialien

Der verantwortungsvolle Umgang mit gefährlichen Abfällen ist ein Schlüsselement der Entsorgungsinfrastruktur eines jeden Landes. Für die meisten Arten gefährlicher Abfälle hat sich die Wiederverwertung in Zementwerken als sichere Entsorgungs- und Verwertungsmethode bewährt. Die hohe Temperatur von über 1.450 °C und die lange Verweilzeit im Ofen gewährleisten eine vollständige Zerstörung aller schädlichen Bestandteile. Das haben Messungen unabhängiger staatlich anerkannter Institute nachgewiesen. Einige spezifische Abfallkategorien, wie zum Beispiel nukleare Abfälle, werden bei HeidelbergCement nicht verwendet.

Flächennutzung & biologische Vielfalt

Abbauwürdige Lagerstätten erschließen wir nur, wenn dort ein wirtschaftlicher und umweltverträglicher Abbau möglich ist. Jeder Entscheidung für die Erschließung eines neuen Steinbruchs oder die Erweiterung einer bestehenden Abbaustätte geht ein aufwändiges Genehmigungsverfahren gemäß den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen voraus. Unsere Standorte werden in Übereinstimmung mit den einschlägigen internationalen, nationalen und lokalen Umweltgesetzen betrieben, wobei in der Regel Umweltverträglichkeitsprüfungen als Voraussetzung für die Genehmigung von Abbautätigkeiten erstellt werden. Durch diesen Prozess steuern wir unsere Auswirkungen auf die Biodiversität in Übereinstimmung mit den aufeinanderfolgenden Schritten der Minderungshierarchie: Vermeiden, Mindern, Ausgleichen.

Konzepte zur Begrenzung des Flächenverbrauchs

Bei unseren Abbau- und Renaturierungsplanungen streben wir aus wirtschaftlichen wie ökologischen Gründen eine Begrenzung des Flächenverbrauchs an. Prinzipiell gilt, dass genehmigte Rohstoffvorräte immer vollständig abgebaut werden, um den Flächenverbrauch auf ein Minimum zu beschränken. Wir ziehen deshalb die Erweiterung bestehender Abbaustätten einem Neuaufschluss vor. Beim Bau von Produktions- und Werksanlagen achten wir ebenfalls darauf, dass möglichst wenig Fläche in Anspruch genommen wird.

Folgenutzung und Rekultivierung

Rekultivierungspläne sind heute fester Bestandteil von Genehmigungsverfahren. Sie legen die Ziele und den Zeitplan für die Wiedereingliederung der Abbaustätte in die Landschaft schon vor Abbaubeginn fest. Schon während des Abbaus renaturieren und rekultivieren wir die Steinbruch-Areale, die nicht mehr genutzt werden. Der Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplan erreichte 2019 im Zementbereich 88 % und im Bereich Zuschlagstoffe 79 %. Bis spätestens 2030 wollen wir diesen jeweils auf 100 % steigern.

Folgenutzungspläne

88 %

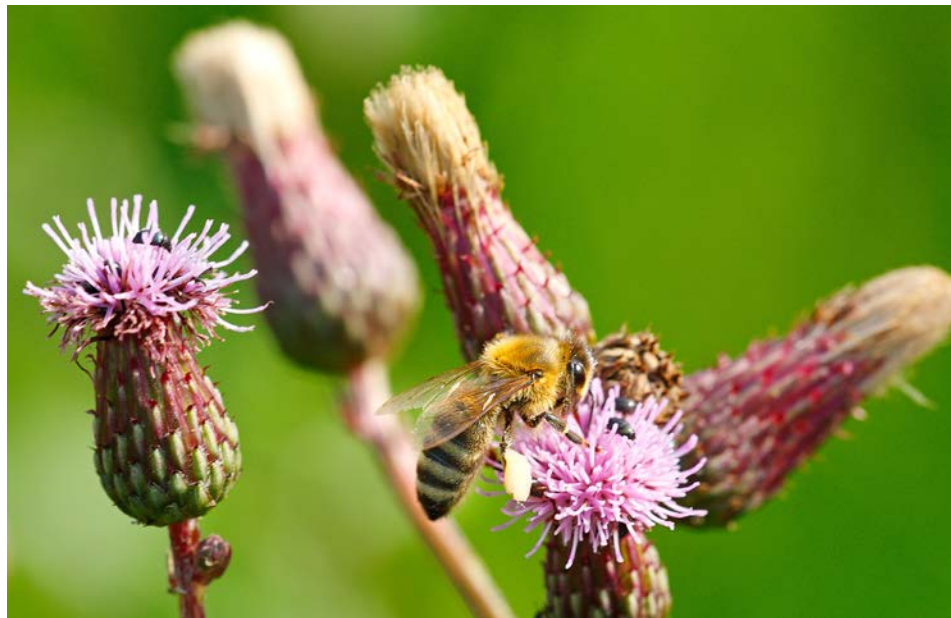
unserer Abbaustätten im Zementbereich haben einen Folgenutzungsplan, im Bereich Zuschlagstoffe sind es 79 %.

Biodiversitätsmanagement in unseren Abbaustätten

Bereits 2010 haben wir damit begonnen, Informationen über den Biodiversitätswert unserer Abbaustätten zu sammeln und zu analysieren. Gemeinsam mit unserem Partner BirdLife International haben wir im Rahmen einer Studie für Europa, Afrika und Asien ermittelt, wie weit unsere Abbaustätten jeweils von Gebieten mit hohem Biodiversitätswert entfernt liegen. Die Studie wurde inzwischen ausgeweitet, und alle unsere aktiven Abbaustätten weltweit wurden erfasst. Wir erheben dabei den Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hoher Biodiversität, in denen Biodiversitätsmanagementpläne umgesetzt werden. Dieser lag 2019 bei 47 % im Zementbereich und bei 49 % im Zuschlagstoffbereich. Wir nehmen kontinuierlich weitere Abbaustätten in das Biodiversitätsmonitoring auf und setzen entsprechende Managementpläne um.

Schutz von Artenvielfalt und Lebensräumen

Wir legen Wert darauf, während des gesamten Lebenszyklus unserer Abbaustätten zum Erhalt von Lebensräumen und Artenvielfalt beizutragen. Bereits während der Abbauphase an einem Standort können wir optimale Bedingungen für bedrohte Arten schaffen, die mit frühen Stadien der ökologischen Sukzession verbunden sind. Nach der Abbauphase sind wir in der Lage, neue Lebens-



An zahlreichen Standorten von HeidelbergCement werden Projekte umgesetzt, die die Population bestäubender Insekten durch die Bereitstellung von Nist- und Nahrungsräumen erhöhen sollen.

räume wie Feuchtgebiete und artenreiche Graslandschaften zu schaffen und Biodiversitätsmerkmale in jede geplante Folgenutzung zu integrieren. Gerade in Europa sind unsere Abbaustätten heute wichtige Rückzugslebensräume und Trittsteinbiotope für besonders geschützte Arten, wie zum Beispiel die Uferschwalbe, die Gelbbauchunke, den Uhu oder den Fischotter, die entsprechend auch im Fokus zahlreicher Biodiversitätsprojekte stehen.

Um dem massiven Rückgang der Insektenpopulation entgegenzuwirken, haben wir 2019 eine konzernweite Sensibilisierungskampagne zu bestäubenden Insekten und dem Engagement der Werksmitarbeiter in Form eines Fotowettbewerbs durchgeführt. Allen Mitarbeitern wurden praktische Ratschläge dazu vermittelt, wie nicht nur die Steinbrüche, sondern auch unsere Büro- und Werkstandorte und sogar das Zuhause der Mitarbeiter als Lebensräume von bestäubenden Insekten verbessert werden können. Die Initiative wurde an zahlreichen Standorten im Rahmen von Beispiel-

projekten aufgenommen – eines davon das „Pollinator Picknick“, das in Polen mit 150 Teilnehmern von Standortgemeinden stattfand. Bestäubende Insekten wurden auch zu einem zentralen Kriterium bei der Entwicklung von Pflanzplänen in Australien, und in Benin testen wir zurzeit Bienenstöcke aus einem unserer eigenen Produkte – Beton. Wir haben unsere Arbeit zu invasiven Arten weitergeführt, indem wir den 2018 entwickelten internen Leitfaden zu europäischen invasiven gebietsfremden Arten ergänzt haben. Dazu haben wir für jede der Regionen, in denen wir tätig sind, eigene Bestimmungsführer erstellt. Die Bestimmungsführer sind ein erster Schritt und sollen es den Mitarbeitern an unseren Abbaustätten ermöglichen, problematische Unterarten zu erkennen und geeignete Maßnahmen in Biodiversitätsmanagementpläne aufzunehmen.

Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen

Weltweit arbeiten wir mit zahlreichen lokalen Naturschutzorganisationen zusammen. Unsere seit 2012 bestehende Partnerschaft mit der größten internationalen Naturschutzorganisation BirdLife International wurde 2018 zum dritten Mal in Folge für drei weitere Jahre verlängert. Der Austausch mit BirdLife International und die Zusammenarbeit mit den nationalen BirdLife-Partnerorganisationen helfen uns dabei, unsere Umweltauswirkungen zu minimieren und die Artenvielfalt in unseren Abbaustätten und deren Umgebung zu fördern. Neben den Projekten im Rahmen des Quarry Life Award wurden seit Beginn der Partnerschaft bis Ende 2018 fast 30 lokale Projekte an Standorten in Europa und in afrikanischen Ländern durchgeführt. Auf der Webseite von BirdLife informiert eine interaktive Landkarte über eine Auswahl unserer gemeinsamen Projekte:

→ www.birdlife.org/europe-and-central-asia/project/project-map

→ www.birdlife.org



In vielen unserer Abbaustätten ist die Uferschwalbe ein regelmäßig anzutreffender Brutvogel: Die frisch abgebrochenen Wände dienen den kleinen Vögeln als Brutquartiere.

Ein vor allem für europäische Steinbrüche charakteristischer Vogel ist die Uferschwalbe – ein Zugvogel, der jeden Frühling von Afrika aus nach Norden zieht, um in unseren Steinbrüchen zu nisten, bevor er für den Winter wieder in den Süden zurückkehrt. In Anerkennung der Bedeutung unserer Steinbrüche für Zugvögel wie die Uferschwalbe haben wir 2019 die jährliche Kampagne „Spring Alive“ von BirdLife International gesponsert. Die Kampagne hat vor allem ein pädagogisches Ziel – die BirdLife-Partnerorganisationen in Eurasien und Afrika informieren in ihrem Rahmen Kinder, ihre Familien und ihre Lehrer über Zugvögel und über die Gefahren, denen die Vögel auf ihrer Reise zweimal im Jahr begegnen. Durch unsere Beteiligung an der Kampagne wurde die Uferschwalbe als eine der Arten im Fokus der Kampagne aufgenommen, und es fanden besondere Veranstaltungen an unseren Standorten in sechs Ländern statt: Ghana, Marokko, Tschechien, Polen, Rumänien und Georgien.

Quarry Life Award

Mit dem Forschungs- und Bildungswettbewerb Quarry Life Award richtet sich HeidelbergCement an Forscher, Studierende und Nichtregierungsorganisationen, aber auch an die Nachbarn in unseren Standortgemeinden. Sie alle sind eingeladen, biodiversitätsorientierte Projekte zu entwickeln, die sich auf die Steinbrüche unseres Unternehmens weltweit konzentrieren und – sofern sie sich für die Teilnahme am Wettbewerb qualifizieren – diese dort auch durchzuführen. Damit wollen wir die Untersuchung des biologischen Mehrwerts der Abbaustätten fördern und die Entwicklung neuer Methoden unterstützen, von denen sowohl Wissenschaftler als auch Behörden und unser Unternehmen profitieren können.



Bis 2018 haben wir vier Quarry Life Award-Wettbewerbe mit großem Erfolg ausgerichtet. Um mehr Zeit für die Durchführung der Gewinnerprojekte zu bekommen, wurde die Austragungsfrequenz von zweijährigem auf dreijährigen Turnus umgestellt. Der eigentlich für 2020 vorgesehene Start der fünften Edition des Quarry Life Award musste im Zuge der COVID-19-Pandemie auf das Jahr 2021 verschoben werden.

→ www.quarrylifeaward.com

Lokale Umwelteinflüsse

Luftschadstoffe und Lärm

Neben Staub und Lärm stellen für HeidelbergCement vor allem die Luftschadstoffemissionen im Geschäftsbereich Zement eine Herausforderung dar. Während Staub und Lärm an verschiedenen Stellen des Produktionsprozesses entstehen, treten Stickstoffoxide, Schwefeloxide und andere Luftschadstoffe überwiegend bei den Ofenanlagen auf. Es gelten nationale gesetzliche Grenzwerte, die von allen Produktionsstandorten einzuhalten sind. Darüber hinaus hat sich HeidelbergCement in den Sustainability Commitments 2030 zur Reduktion von Luftschadstoffen verpflichtet. Bis 2030 wollen wir die bei der Zementherstellung entstehenden Schwefeldioxyd (SO_x)- und Stickoxyd (NO_x)-Emissionen um 40 % sowie Staubemissionen um 80 % im Vergleich zum Jahr 2008 reduzieren und auch alle anderen Luftschadstoffemissionen kontinuierlich unter den Durchschnitt der Branche senken.

Reduktion spezifischer Emissionen (g/t Klinker)



-28 %

2008-2019



-20 %

2008-2019



-80 %

2008-2019

Die Emissionen von Luftschadstoffen kontrollieren wir fortlaufend. Durch den Einsatz neuer Filtertechniken und innovativer Produktionsprozesse reduzieren wir den Ausstoß der Schadstoffe und verringern dadurch die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf Umwelt und Nachbarschaft. So haben wir zur Senkung der Staubemissionen 2019 mehrere Investitionen getätigt: Im Werk Bukhtarma, Kasachstan, wurde bei der Ofenlinie 4 ein Elektrofilter durch einen Gewebefilter ersetzt, in weiteren Zementwerken wurden zahlreiche kleinere Filteranlagen modernisiert.

Um die NO_x-Emissionen zu senken, haben wir im Berichtsjahr im Werk Geseke, Deutschland, eine High-Dust-SCR-Anlage (Selective Catalytic Reduction) in Betrieb genommen. Bei der neuen Ofenlinie in Schelklingen können aufgrund der Kalzinatortechnologie mit einer SNCR-Anlage (Selective Non Catalytic Reduction) sehr geringe NO_x-Emissionskonzentrationen erreicht werden. Neben einer deutlichen Minderung dieser Emissionen trägt diese Investition auch zu einer Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks bei.

Zur Reduktion der SO_x-Emissionen wurde im Zementwerk Kjølpsvik in Norwegen ein moderner Gaswäscher installiert.

Wassermanagement

HeidelbergCement hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen der eigenen Tätigkeit auf die natürlichen Wasserressourcen so gering wie möglich zu halten. Um beim Abbau von Rohmaterialien die lokalen Gewässer und den Grundwasserhaushalt nicht zu gefährden, befolgen wir strenge Umweltschutzaufgaben.

Wasser ist von großer Bedeutung für unsere Produktionsprozesse und wird beispielsweise beim Waschen von Kies und Sand sowie zur Kühlung oder zur Reinigung von Transportfahrzeugen verwendet. Des Weiteren ist Wasser einer der Ausgangsstoffe für die Betonherstellung und wird bei der Produktion Bestandteil des Baustoffs. Wir beziehen das genutzte Wasser teilweise aus der öffentlichen Wasserversorgung, zum größten Teil aber aus eigenen geneh-

migten Brunnenanlagen oder aus Flüssen und Seen. Alle direkten Entnahmen sind weltweit behördlich stark reglementiert und überwacht. Ein Teil des Wassers – das etwa zur Kühlung eingesetzt wird – verdunstet und gelangt so in die Atmosphäre. Das verbliebene Brauchwasser aus der Produktion führen wir gereinigt und unter strengen Kontrollen in die Oberflächengewässer zurück. Reinigungswasser, das bei der Säuberung von Transportfahrzeugen anfällt, wird vollständig recyclet. Haushaltsabwässer, wie sie in den Betriebsgebäuden entstehen, entsorgen wir über die kommunalen Abwasserwege.

In den vergangenen Jahren haben wir in allen Zementwerken unseres Unternehmens ein Wasser-Reporting-System eingeführt. Der spezifische Wasserverbrauch lag 2019 bei rund 260 Litern pro Tonne Zement. Die in den letzten Jahren erzielte Verringerung ist auf die Umstellung auf geschlossene Kühlkreisläufe bzw. auf das vollständige Recycling von Betriebswasser zurückzuführen. In den Geschäftsbereichen Zuschlagstoffe und Transportbeton haben wir 2015 ebenfalls damit begonnen, Kennzahlen zur Wasserberichterstattung einzuführen. Da es sich insgesamt um über zweitausend Standorte handelt, wird die Umsetzung voraussichtlich erst 2030 abgeschlossen sein.

Wassermanagement

260 l

betrug 2019 der spezifische Wasserverbrauch pro Tonne Zement.



Wasser ist für unsere Produktionsprozesse, beispielsweise beim Waschen von Sand und Kies, von großer Bedeutung. Wir befolgen strenge Umweltauflagen und minimieren die Auswirkungen unserer Tätigkeit auf die natürlichen Wasserressourcen.

Eine globale Wasserrisikostudie lieferte uns bereits 2014 die Basisinformationen für eine konzernweite Richtlinie zum nachhaltigen Wassermanagement in den Geschäftsbereichen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton. Diese Daten wurden im Jahr 2019 unter Anpassung der Methodik aktualisiert. Dafür wurde die Online-Datenbank Aqueduct des World Resources Institute verwendet, die Informationen zu weltweiten Wasserrisiken bereitstellt. Die aktualisierte Studie zeigte, dass sich circa 36 % unserer Werke in Regionen befinden, für die für 2030 Wasserknappheit projiziert wird. Der Anstieg dieses Anteils von 14 % im Vorjahr lässt sich durch die Anpassung unserer Methodik und die Verwendung einer umfassenderen Definition von Wasserknappheit¹⁾, welche die große Bedeutung dieses Themas widerspiegelt, erklären. Als

1) Wir definieren Wasserknappheit als extrem hohen oder hohen Wasserstress in einer Region, projiziert für das Jahr 2030. Dabei liegen etwa 16 % unserer Standorte in Regionen mit extrem hohem und circa 20 % unserer Standorte in Regionen mit hohem Wasserstress.

Reaktion auf die erste Wasserrisikostudie haben wir bereits 2015 begonnen, individuelle Wassermanagementpläne für die Werke in Regionen mit Wasserknappheit zu entwickeln. Die Pläne beinhalten Konzepte und Maßnahmen zum sorgsamem Umgang mit der knappen Ressource Wasser und sehen die Einbindung lokaler Stakeholder vor, um die Wassernutzungskonzepte gemeinnützig auszurichten und so die Wasserrisiken vor Ort zu minimieren. Mit der Realisierung dieser Pläne beginnen wir an den Standorten, an denen die Wasserknappheit am drängendsten ist. Diese Aktivitäten wurden 2019 fortgeführt und sollen in den kommenden Jahren ausgeweitet werden. Bis 2030 sollen alle Werke in Regionen mit Wasserknappheit über Wassermanagementpläne verfügen. Parallel dazu erarbeiten wir einen globalen, strategischen Wasserreduktionsplan, um die Arbeit auf Konzernebene zu koordinieren und den Wasserverbrauch lokal soweit wirtschaftlich und technisch möglich zu reduzieren. Aufgrund der Tatsache, dass wir in anderen Regionen der Welt mit einem Wasserüberschuss konfrontiert sind und dort große Wassermengen abpumpen müssen, um unsere Steinbrüche betreiben zu können, ist ein allgemeines Reduktionsziel für den Konzern, basierend auf den Wasserentnahmeraten, nicht sinnvoll.

Die Wasserkennzahlen aus dem Jahr 2018 sowie unsere Strategie und Governance rund um dieses Thema berichteten wir 2019 wieder an das CDP (ehemals Carbon Disclosure Project). Im CDP-Unternehmensranking 2019 erreichten wir dank unserer langfristigen Erfolge und aufgrund unserer transparenten Berichterstattung wie bereits im Vorjahr die Bewertung A- in der Kategorie „Wasser“. Diese Auszeichnung bestätigt die Führungsrolle von HeidelbergCement innerhalb der Branche.

→ www.cdp.net

Abfallstoffe

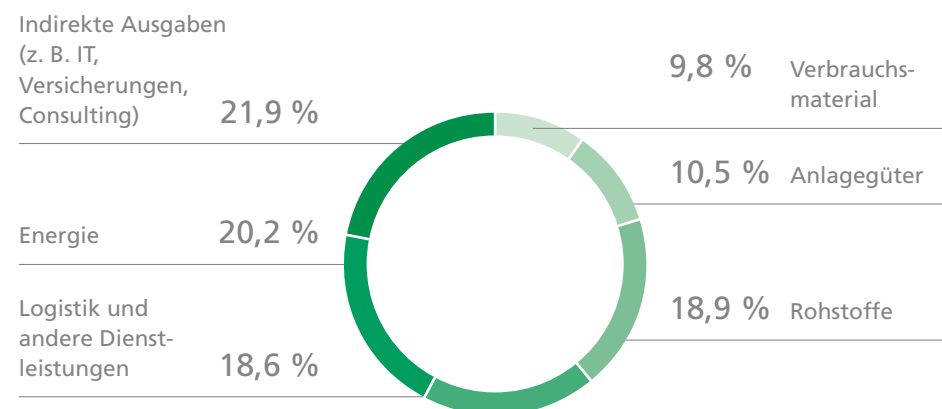
Unser Hauptaugenmerk beim Abfallmanagement liegt auf dem bei der Klinkerproduktion teilweise als Nebenprodukt anfallenden Ofenstaub. In einigen Anlagen muss dieser aus dem Ofensystem

ausgeschleust werden, um eine Beeinträchtigung des geregelten Ofenbetriebs zu verhindern. In der Regel verwenden wir den Ofenstaub als alternativen Rohstoff bei der Herstellung bestimmter Zementsorten und erhöhen so unsere Ökoeffizienz. In Ausnahmefällen erlaubt das lokal hergestellte Zementsortenportfolio nicht, die Stäube zu 100 % zu verwerten. Eine zweite Möglichkeit liegt darin, den Ofenstaub als Rohstoff für die Herstellung spezieller Betone zu verwenden oder ihn, wenn nicht anders möglich, kontrolliert untertägig zu deponieren. In jedem Werk legt eine lokale Betriebserlaubnis die genehmigte Menge und Verwendung von Prozessabfällen fest.

Management von Lieferantenbeziehungen

Insgesamt hat HeidelbergCement im Berichtsjahr Waren und Dienstleistungen im Wert von 12.654 Mio € beschafft. Das entspricht einem Anteil von 67,1 % am Gesamtumsatz.

Ausgaben nach Kategorien



HeidelbergCement ist bestrebt, die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferkette sicherzustellen. Konzernweit gültige Einkaufsrichtlinien definieren deshalb klare Vorgaben für unsere Lieferantenbeziehungen und Einkaufsaktivitäten. Das wichtigste Instrument hierfür ist unser Supplier Code of Conduct, den wir konsequent an unsere globalen und lokalen Zulieferer kommunizieren. Sie sind verpflichtet, die darin aufgeführten Prinzipien zu befolgen. Der Kodex berücksichtigt die wesentlichen Elemente des International Social Accountability Standard SA 8000, der internationalen Umweltnorm ISO 14001 und der Prinzipien der International Labour Organization (ILO). Hält ein Lieferant den Kodex nicht ein und behebt festgestellte Schwächen oder Mängel nicht, kann dies zur Beendigung des Vertragsverhältnisses führen.

Unsere Lieferantennachhaltigkeitsinitiative wurde auch 2019 weiter entwickelt und ausgerollt. Dabei wurden in Zusammenarbeit mit unserem Sustainability Partner BROWZ/Avetta zusätzliche Lieferanten nach fest definierten Nachhaltigkeitskriterien überprüft. Die Einhaltung der im Supplier Code of Conduct vorgeschriebenen Prinzipien durch unsere Lieferanten wird dabei aktiv überprüft. Dies geht deutlich über die bisherige Selbstverpflichtung der Lieferanten zum Supplier Code of Conduct hinaus. 2019 wurde die Nutzung unserer zentralen Online-Plattform für das Lieferantenmanagement weiter vorangetrieben. Die Plattform vereinfacht die systematische Erfassung und Konsolidierung von Lieferantendaten und die Bewertung nach Maßgabe der in unserem Verhaltenskodex für Lieferanten angesprochenen Nachhaltigkeitsaspekte.

Maßnahmen 2020

Auch 2020 werden wir die Nutzung der konzernweiten Online-Plattform für das Lieferantenmanagement weiter ausbauen. Damit nutzen wir weiterhin konsequent die Chancen der Digitalisierung, um Transparenz und Nachhaltigkeit in der Lieferkette zu gewährleisten.

Zusätzlich wird die globale Lieferantennachhaltigkeitsinitiative in weiteren Ländern umgesetzt werden. Hierbei achten wir darauf, einen umfassenden globalen Standard einzuführen. Zusätzlich werden aber auch, wo sinnvoll, spezifische lokale Anforderungen an die Lieferantennachhaltigkeit berücksichtigt. Im Fokus für den Rollout 2020 stehen vor allem die bisher neuen/noch nicht überprüften kritischen Lieferanten.



Als weltweit tätiges Unternehmen verpflichten wir uns zu verantwortungsvollem Handeln entlang der gesamten Lieferkette.

Dr. Ines Ploss

Director Group Purchasing



Mitarbeiter & Beschäftigung

- 56 → Zahlen, Daten, Fakten
- 57 → Grundsätze
- 58 → Beschäftigung & Mitbestimmung
- 58 → Entgeltpolitik & Arbeitszeitregelung
- 59 → Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz
- 63 → Personalentwicklung
- 65 → Diversity Management

Bild: Mitarbeiter des Zementwerks von
Cementa AB in Slite, Schweden





Leistung braucht ein gutes Umfeld

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg von HeidelbergCement. Die Talente der Mitarbeiter zu erkennen und zu entwickeln, ist daher Kern der konzernweiten Personalpolitik. Besonderen Wert legen wir auf **Arbeitssicherheit** und den **Schutz der Gesundheit** unserer Mitarbeiter.



Entwicklung der Unfallzahlen → S. 62

Um **9,5 %**

konnten wir 2019 die **Unfallhäufigkeitsrate** konzernweit verringern. Wir bemühen uns kontinuierlich, die Risiken für unsere Mitarbeiter, Auftragnehmer und Dritte zu minimieren und unser Ziel „Null Unfälle“ (zero harm) zu erreichen.

Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung → S. 63

Mehr als 3.000 Mitarbeiter

sind momentan für das webbasierte Lernprogramm **Cement Manufacturing Curriculum** registriert. 2019 wurde das E-Learning-Angebot besonders in den Bereichen **Brenntechnologie** und **Förderanlagen** erheblich erweitert.

Vielfalt als Erfolgsfaktor → S. 65

Mitarbeiter aus 52 Ländern

sind in der Heidelberger Konzernzentrale und den technischen Zentren in Heidelberg und Leimen tätig. Wir profitieren erheblich von **ihren Erfahrungen** und **ihren Kenntnissen** unserer lokalen Märkte.

Rund 55.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind weltweit für HeidelbergCement tätig. Es sind ihre Leistungen, die uns zu einem der führenden Unternehmen unserer Branche machen. Umso wichtiger ist es, ihnen attraktive Arbeitsbedingungen zu bieten. Als produzierendes Unternehmen legen wir zudem besonderen Wert auf die Arbeitssicherheit und den Schutz der Gesundheit unserer Beschäftigten.

Grundsätze

Gute Personalpolitik heißt für uns, unsere Beschäftigten mit ihren unterschiedlichen Talenten und vielfältigen Erfahrungen ernst zu nehmen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sie sich an ihrem Arbeitsplatz mit Leistungskraft und Engagement einbringen können. Dazu tragen eine faire Vergütung und passgenaue Qualifizierungsmöglichkeiten ebenso bei wie ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld und flexible Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Besonders wichtig sind für uns als produzierendes Unternehmen zudem die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit unserer Beschäftigten. Stolz sind wir auf die internationale Zusammensetzung unserer Belegschaft aus lokalen Führungskräften und Mitarbeitern aus 52 Ländern, die in unserer Hauptverwaltung und den technischen Zentren in Heidelberg und Leimen arbeiten. Sie bilden das Fundament für den globalen Erfolg von HeidelbergCement.

Unsere Führungsleitlinien legen verbindliche Grundsätze zur Mitarbeiterführung fest. Sie betreffen zum Beispiel den respektvollen Umgang miteinander, die Förderung von Mitarbeitern sowie das Bekenntnis zu einer ausgeprägten Feedback-Kultur. Die wesentlichen Führungsgrundsätze haben wir in Human-Resources-Standardprozessen verankert und im HeidelbergCement Human-Resources-Leitfaden detailliert beschrieben.



Im Zentrum unserer Personalpolitik stehen die rund 55.000 Beschäftigten von HeidelbergCement, die mit ihren fachlichen und sozialen Kompetenzen zum Erfolg des Unternehmens beitragen.

Ein rechtlich und ethisch korrektes Verhalten ist für uns ein grundsätzlicher Anspruch an gute Führung sowie an jeden einzelnen Mitarbeiter. Der Vorstand hat daher einen konzernweit verbindlichen Verhaltenskodex verabschiedet, der unsere Wertvorstellungen sowie unsere ethischen und rechtlichen Standards beschreibt. Dazu gehören insbesondere diskriminierungsfreie Beschäftigungsbedingungen sowie ein offener und fairer Dialog mit Arbeitnehmervertretern.

HeidelbergCement bekennt sich zudem zu den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, den OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen und zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen. Dieses Bekenntnis haben wir auch in unseren Führungsleitlinien verankert. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern und auch unseren Geschäftspartnern weltweit, dass sie diese zentralen Leitlinien und Empfehlungen einhalten.

Mitarbeiter

55.047

Mitarbeiter beschäftigt HeidelbergCement Ende 2019 an über 3.000 Standorten in mehr als 50 Ländern.

Beschäftigung & Mitbestimmung

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen weltweit

Die Mitarbeiterzahl von HeidelbergCement lag Ende 2019 bei 55.047 (i. V.: 57.939). Die Abnahme um rund 2.900 Mitarbeiter resultiert im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Entwicklungen: Einerseits wurden im Zuge von Portfolio-Optimierungen, der Realisierung von Synergien und von Effizienzsteigerungen in Vertrieb und Verwaltung sowie Standortoptimierungen konzernweit rund 3.700 Stellen abgebaut. Andererseits stieg die Mitarbeiterzahl um rund 800 neue Beschäftigte. Gründe für diesen Anstieg waren Erstkonsolidierungen in Frankreich und Nordamerika sowie Neueinstellungen in einigen Ländern der Konzerngebiete Nord- und Osteuropa-Zentralasien und Asien-Pazifik.

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Bei HeidelbergCement gibt es eine lange Tradition der betrieblichen Mitbestimmung, die sich an unseren Standorten in Deutschland bewährt hat. Mitglieder der Arbeitnehmergremien der einzelnen Standorte bilden den Gesamtbetriebsrat für die HeidelbergCement AG sowie den Konzernbetriebsrat. Auch im Aufsichtsrat sind Arbeitnehmer paritätisch vertreten.

Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretung pflegen zudem im Europäischen Betriebsrat einen ständigen, konstruktiven Dialog. Er ergänzt die Informations- und Konsultationsprozesse auf lokaler Ebene in den einzelnen europäischen Ländern.

In fast allen Ländern, in denen HeidelbergCement aktiv ist, gibt es zudem Gewerkschaften und gewerkschaftsähnliche Organisationen. Auch mit ihren Vertretern stehen wir in einem offenen und fairen Austausch, wie es unser Verhaltenskodex verlangt.

Bei Reorganisationen und Stellenabbau arbeiten wir in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern an sozialverträglichen Lösungen. Beispielsweise prüfen wir zunächst Versetzungsmöglichkeiten innerhalb des Konzerns. Sollte dies nicht umsetzbar sein, versuchen wir individuelle Auswirkungen durch Umschulungen, Vorruhestandsmodelle, Outplacement und Abfindungen sozial abzufedern.

Entgeltpolitik & Arbeitszeitregelung

Unsere Vergütungssysteme sind leistungs- und ergebnisorientiert. Wir richten uns dabei nach den Marktstandards für international tätige Unternehmen unserer Branche. Über die Festgehälter hinaus, die durch den Tarif- oder den individuellen Arbeitsvertrag geregelt werden, erhalten unsere Mitarbeiter variable Vergütungsbestandteile, die von der individuellen Leistung und vom Unternehmenserfolg abhängen.

Bei den Führungskräften streben wir bewusst einen hohen variablen Anteil an der Gesamtvergütung an, um den Zusammenhang zwischen persönlicher Leistung und dem Unternehmenserfolg unmittelbar zu berücksichtigen.

GRI 102-41

Die Mitarbeiter unserer ausländischen Tochtergesellschaften profitieren von attraktiven Vergütungssystemen, die den jeweiligen lokalen Marktgegebenheiten entsprechen. Konzernweit gelten für mehr als die Hälfte unserer Arbeitnehmer kollektive Regelungen.

Personalaufwand und Sozialleistungen

Der Aufwand für Löhne, Gehälter, soziale Abgaben, Altersversorgung und soziale Unterstützung ist gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % auf 3.187 (i. V.: 3.032) Mio € gestiegen. Das entspricht einem Anteil am Umsatz von 16,9 % (i. V.: 16,8 %).

Die Höhe der betrieblichen Altersvorsorge bei HeidelbergCement orientiert sich an marktüblichen Standards. In Deutschland haben wir im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge ein Matching-Modell aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen geschaffen. In Ländern ohne staatliche Alters- oder Krankenversicherung unterstützen wir unsere Mitarbeiter mindestens entsprechend den lokalen Gepflogenheiten.

Regelung der Arbeitszeit

Bei den Arbeitszeitregelungen halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben, die an unseren Standorten gelten. Unser Compliance-System, bei dem Betroffene mögliche Verstöße individuell melden können (passives Monitoring), unterstützt die Einhaltung der Regelungen. Zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung bieten wir in vielen Ländern Modelle wie Gleitzeit, Arbeitszeitkonten, Teilzeit und Freistellungen an. Ältere Mitarbeiter haben die Möglichkeit, in Altersteilzeit zu gehen. Die Teilzeitquote der HeidelbergCement AG liegt bei 11 % (i. V.: 12 %), im Gesamtkonzern sind es wie im Vorjahr 2,3 %.



Um berufsbedingten Erkrankungen vorzubeugen, überprüfen wir alle Arbeitsplätze auf gesundheitsgefährdende Expositionen und unterweisen unsere Mitarbeiter in einer Reihe von Arbeitsschutzthemen.

Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz

Arbeits- und Gesundheitsschutz haben höchste Priorität bei HeidelbergCement und gehören zu unseren zentralen Unternehmenswerten. Unser erklärtes Ziel lautet: „Null Unfälle“ (zero harm). Durch wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen wollen wir das Unfall- und Verletzungsrisiko sowie die Risiken für Berufskrankheiten auf ein Minimum reduzieren. Die Grundsätze unserer Politik zum Schutz der Beschäftigten haben wir in der Konzernrichtlinie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz festgelegt.

→ www.heidelbergcement.com/arbeitssicherheit

Verantwortung und Organisation

Bei HeidelbergCement sind alle Managementebenen für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz verantwortlich. Unsere Arbeitssicherheitsorganisation untersteht dem Vorstands-

vorsitzenden, an den der Director Group Human Resources, der für den Bereich Group Health & Safety zuständig ist, direkt berichtet. Die Vorstände der einzelnen Konzerngebiete werden ihrerseits von Sicherheitsfachkräften unterstützt, die direkt an sie berichten.

Einzelne Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen zu festgestellten Schwachpunkten werden, je nach Art und Auswirkung, entweder von Group Health & Safety oder den lokalen Einheiten festgelegt. Arbeitssicherheitsmaßnahmen sind Teil der persönlichen Zielvereinbarungen des Vorstands und der operativen Top-Manager in den Ländern, die diese bis auf relevante Zielgruppen auf Standortebene herunterbrechen. Nicht zuletzt ist jeder einzelne Mitarbeiter, Auftragnehmer und Besucher dafür verantwortlich, die Arbeitssicherheitsvorschriften zu befolgen.

Arbeitsmanagementsysteme, wie beispielsweise entsprechend des international gebräuchlichen Standards OHSAS 18001 bzw. ISO 45001, sind bereits in 88 % unserer Standorte eingeführt. Sie verlangen von den Standortmanagern einen strukturierten Ansatz mit Planungen, klaren Arbeitsvorschriften, Zuständigkeiten und Kontrollen, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu gewährleisten und somit Unfälle zu verhindern.

Arbeitssicherheit

88 %

unserer operativen Standorte verfügen bereits über ein Arbeitsmanagementsystem.

Die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter hat für HeidelbergCement höchste Priorität. Wir arbeiten jeden Tag mit großem Einsatz an unserem Ziel „Null Unfälle“, sowohl durch intensive Trainings als auch durch die Optimierung der Sicherheitsmaßnahmen an den Standorten.

Dr. Klaus Hormann


Manager Health & Safety, Group Human Resources

Ziele und Verpflichtungen

Wir sind sicher, dass sich Verletzungen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte gesundheitliche Beeinträchtigungen vermeiden lassen. Deshalb bemühen wir uns kontinuierlich, die Risiken für unsere Mitarbeiter, Auftragnehmer und Dritte zu minimieren und unser Ziel „Null Unfälle“ (zero harm) zu erreichen, das wir auch in unseren Sustainability Commitments 2030 bekräftigt haben.

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz unterliegt in allen Ländern gesetzlichen Vorgaben, die es einzuhalten gilt. Darüber hinaus hat sich HeidelbergCement als Mitglied der Global Cement and Concrete Association (GCCA) verpflichtet, deren Vorgaben einzuhalten. Diese haben wir in unsere internen Standards integriert.

In unserer Konzernrichtlinie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz haben wir eine Reihe von Grundregeln festgelegt, die für alle Mitarbeiter und Auftragnehmer verpflichtend sind. Sie betreffen insbesondere Aktivitäten, die sich als Hauptunfallsschwerpunkte herausgestellt haben. Diese werden daher auch in speziellen Konzernstandards behandelt und müssen in lokale Vorschriften umgesetzt werden. Durch intensive Trainings- und Schulungsmaßnahmen

 WASH-Erklärung

Wir haben die Erklärung

„Sicheres Wasser, Sanitär- versorgung und Hygiene am Arbeitsplatz“ (WASH)

unterzeichnet – und uns damit verpflichtet, den Zugang zu Trinkwasser sowie Sanitär- und Hygieneeinrichtungen für alle Mitarbeiter sicherzustellen.

„WASH“: im Einklang mit unseren Sustainability Commitments 2030

HeidelbergCement unterstützt aktiv das Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen, allen Menschen den Zugang zu sicherem und erschwinglichem Trinkwasser zu ermöglichen. Im Mai 2018 haben wir deshalb die Erklärung „Sicheres Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene am Arbeitsplatz“ (WASH) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) unterzeichnet.

Die meisten unserer Standorte erfüllen die WASH-Standards bereits

Die erste, 2018 durchgeführte Selbsteinschätzung im HeidelbergCement-Konzern hat ergeben, dass die meisten Standorte die WASH-Standards bereits erfüllen. Dieses Ergebnis wurde durch die Selbsteinschätzung 2019 bestätigt. Wir nutzen das vom WBCSD bereitgestellte Selbstbewertungsinstrument vor allem dazu, unsere Prozesse ständig zu verbessern, und dort, wo es noch Verbesserungspotenzial gibt, Maßnahmen zu ergreifen. Ziel ist es, bis 2021 alle Anforderungen der WASH-Erklärung an unseren rund 3.000 Standorten zu erfüllen. Daher wurde 2019 ein besonderer Fokus auf die aktive Unterstützung der Länderorganisationen bei der Durchführung der Selbstbewertung und auf die Erstellung von Maßnahmenplänen an Standorten gelegt, die Verbesserungspotenziale ausweisen.

versuchen wir, die Aufmerksamkeit aller Betroffenen für diese Risikobereiche hoch zu halten, um die Anzahl der Unfälle, insbesondere mit Todesfolge, zu reduzieren.

Arbeitssicherheit als Führungsaufgabe

Wir unterweisen unsere Mitarbeiter in einer ganzen Reihe von Arbeitsschutzthemen, sowohl den gesetzlich vorgeschriebenen als auch den intern festgelegten, um deren Aufmerksamkeit für die mit ihren Aufgaben verbundenen Risiken zu schärfen und somit die Anzahl der Unfälle, insbesondere mit Todesfolge, zu reduzieren. Dazu nutzen wir einerseits klassische Trainings in Schulungsräumen und -zentren bzw. vor Ort und andererseits E-Learning-Kurse, wobei letztere immer nur eine Ergänzung darstellen. Rund 48 % aller Schulungstunden bei HeidelbergCement entfallen auf Arbeitssicherheitsthemen, was im Konzerndurchschnitt rund 12,7 Stunden pro Mitarbeiter entspricht.

Entwicklung der Unfallzahlen

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist einer der Grundwerte unseres Unternehmens und daher wesentlicher Bestandteil unserer Arbeitsprozesse. Unser Bestreben ist es, dass Mitarbeiter nach getaner Arbeit gesund nach Hause gehen. Konzernweit konnten wir 2019 die Unfallhäufigkeitsrate um 9,5 % verringern. Obwohl viele unserer Standorte 2019 unfallfrei blieben, haben wir unser selbstgestecktes Konzernziel von „Null Unfällen“ noch nicht erreicht. Dies verpflichtet uns weiterhin, den Fokus auf geeignete Präventionsmaßnahmen zu legen.

2019 mussten wir leider den Tod von vier eigenen Mitarbeitern beklagen, die durch Arbeitsunfälle ums Leben gekommen sind, einer davon bei einem Verkehrsunfall. Darüber hinaus verloren zehn Mitarbeiter von Fremdfirmen ihr Leben, von denen drei bei Verkehrsunfällen starben. Wir analysieren jeden Unfall und tauschen die gewonnenen Erkenntnisse im Konzern aus, um ähnliche Unfälle anderenorts zu vermeiden. Zudem werden tödliche Unfälle im Vorstand besprochen.

Unfallentwicklung HeidelbergCement Konzern			
	2017	2018	2019
Unfallhäufigkeitsrate ¹⁾	1,9	1,7	1,5
Unfallschwereindikator ²⁾	90	70	80
Todesfallrate ³⁾	0,4	0,4	0,7

1) Anzahl der Unfälle von eigenen Mitarbeitern mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeiteten Stunden.

2) Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Mitarbeitern pro 1.000.000 gearbeiteten Stunden.

3) Anzahl der Todesfälle von eigenen Mitarbeitern pro 10.000 eigener Mitarbeiter.

Auch 2019 bildeten Verkehrsunfälle, die sich beim Transport unserer Produkte ereigneten, einen Schwerpunkt der Unfälle mit Todesfolge. Diese Transporte erfolgten häufig durch Fremdspeditionen, die in unserem Auftrag tätig waren. Wir haben daher 2019, bei der Überarbeitung des Konzernstandards „Driving Safety“, die von Experten in Arbeitsgruppen erarbeiteten neuen Sicherheitsanforderungen einbezogen. Dazu gehören beispielsweise die Ausstattung von Lastkraftwagen mit retroreflektierenden Markierungen oder die Nachrüstung schwerer Fahrzeuge, die innerhalb unsere Produktionsstätten eingesetzt werden, mit Rückfahrkameras. Durch die Aufnahme in unseren Konzernstandard haben wir uns verpflichtet, diese Maßnahmen termingerecht umzusetzen und dies im Rahmen der Werksinspektionen auch zu überprüfen.

Berufskrankheiten

Die allgemeine Krankheitsrate ist bei HeidelbergCement seit Jahren niedrig. 2019 lag sie bei 1,1 % aller geleisteten Stunden. Die häufigste Ursache für die Anerkennung als Berufserkrankung war in den vergangenen Jahren Lärmschwerhörigkeit. Darüber hinaus waren Mitarbeiter von Rückenbeschwerden und anderen Erkrankungen des Bewegungsapparats sowie von Atemwegserkrankungen betroffen.

Um berufsbedingten Erkrankungen vorzubeugen, überprüfen wir die Arbeitsplätze auf gesundheitsgefährdende Expositionen und lassen unsere Mitarbeiter regelmäßig zur Kontrolle medizinisch untersuchen. In Ländern mit weniger entwickelten gesetzlichen Gesundheitssystemen bieten unsere Tochterunternehmen umfassende Gesundheitschecks für alle Mitarbeiter und zum Teil auch für deren Angehörige an. In Regionen, in denen HIV/Aids, Ebola oder Malaria vermehrt auftreten, haben die lokalen Einheiten Programme etabliert, um die Mitarbeiter über diese Gefahren zu informieren und zu beraten. Dies geschieht meist durch eigene Gesundheitsstationen oder sogar Kliniken mit medizinischem Personal.

Personalentwicklung

Talentmanagement

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg von HeidelbergCement. Die Talente der Mitarbeiter zu erkennen, sie zu entwickeln und im Wettbewerb mit anderen Unternehmen an uns zu binden, ist daher Kern der konzernweiten Personalpolitik. Wir nutzen hierbei das HeidelbergCement-Kompetenzmodell. Es definiert die wesentlichen fachlichen und persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen, die für unser Geschäft erfolgskritisch sind. Damit ermöglicht es eine systematische, konzernweit nach einheitlichen Regeln durchgeführte Leistungs- und Potenzialbewertung durch den jeweiligen Vorgesetzten und dient als Basis für die strategische Führungskräfteentwicklung und Nachfolgeplanung. In strukturierten Mitarbeitergesprächen diskutieren Vorgesetzter und Mitarbeiter Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven. Der Dialog richtet sich vor allem an das obere und mittlere Management, Expertenfunktionen und Nachwuchsführungskräfte. Er hilft uns dabei, drei Ziele zu erreichen:

- Schlüsselpositionen werden weltweit mit erstklassigen Kandidaten intern besetzt;
- Top-Talente werden bei HeidelbergCement gezielt entwickelt;
- Mitarbeiter werden durch eine individuelle Entwicklungsplanung langfristig an den Konzern gebunden.

Einen regionalen Schwerpunkt bildete 2019 die Region Afrika-Östlicher Mittelmeerraum. Hier fand ein zentrales Screening aller Senior Manager sowie der Talente im mittleren Management mit anschließender Entwicklungsplanung statt. Für 2020 steht für die Region eine weitere Vereinheitlichung der Management-Trainings an.

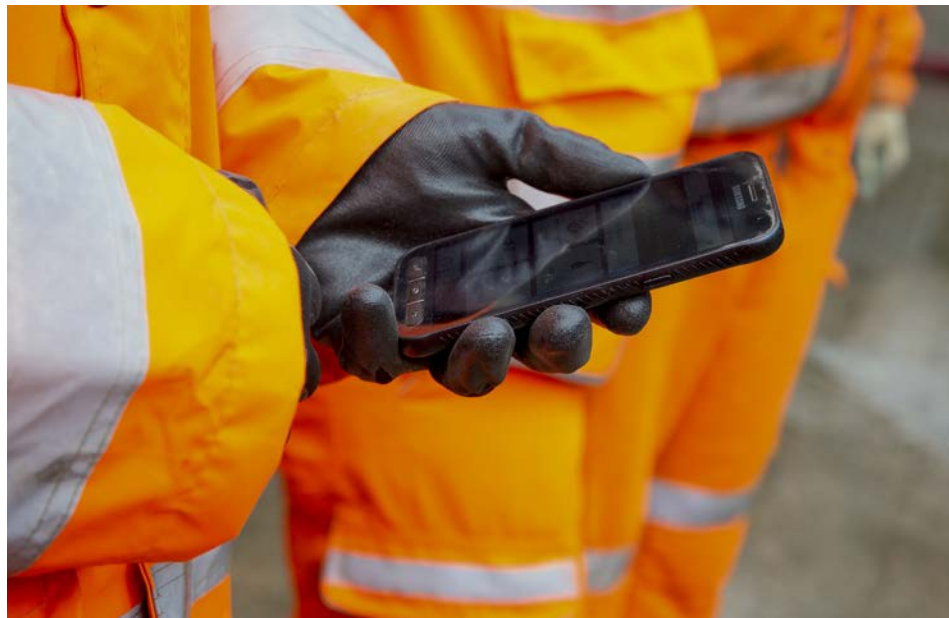
Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung

Eine vorausschauende Personalarbeit bedeutet für HeidelbergCement, konsequent in Ausbildung zu investieren, also qualifizierten Nachwuchs einzustellen und auszubilden. Die Ausbildungsquote liegt deutschlandweit bei 4 % (i. V.: 4 %). Die Übernahmequote dieser Auszubildenden beläuft sich auf 90 % (i. V.: 85 %).

Technisch-handwerkliche Fähigkeiten sind für die fachlich einwandfreie Betriebsführung in der Prozesstechnik und Wartung in unseren Werken unerlässlich. Seit ein paar Jahren bieten wir speziell vom Verband Deutscher Zementwerke (VDZ) entwickelte E-Learning-Kurse über die Zementproduktion in mehreren Sprachen an.

Wie im Vorjahr lag im ganzen Konzern ein wichtiger Schwerpunkt unserer Aus- und Weiterbildungsprogramme auf dem Thema Arbeitssicherheit, das rund 48 % (i. V.: 61 %) der gesamten Trainingsmaßnahmen ausmachte. Weitere Schwerpunkte bildeten die fachspezifische Weiterbildung mit 28 % (i. V.: 23 %) und die Fortbildung unseres Managements mit 7 % (i. V.: 4 %).

Unsere umfangreichen Ausbildungsprogramme in nahezu allen Arbeitsbereichen zeichnen sich durch praxisnahes und geschäftsorientiertes Lernen aus und ermöglichen es unseren Mitarbeitern, ihre Fähigkeiten auszubauen.



Der gezielte Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen bei den Mitarbeitern war ein wesentlicher Bestandteil unserer 2019 begonnenen Initiative zur Unterstützung der digitalen Transformation.

Für die Ingenieure und Techniker unserer Zementwerke bietet die Cement Academy unseres Heidelberg Technology Center (HTC) weltweit Seminare und Schulungen an. Das Kursprogramm umfasst insbesondere verfahrens- und betriebstechnische Inhalte. Im Jahr 2019 wurden in Präsenzveranstaltungen 1.500 Teilnehmer aus allen Konzernregionen in 124 bis zu einwöchigen Kursen geschult. Der überwiegende Teil der Schulungen fand in den Zementwerken statt und umfasste praktische Lerneinheiten.

Als Ergänzung zu den Präsenzschulungen bieten wir verschiedene webbasierte Lernprogramme an, darunter das Cement Manufacturing Curriculum in mehreren Sprachen, für welches mehr als 3.000 Mitarbeiter registriert sind. Im Berichtsjahr wurde das E-Learning-Angebot gerade auch in den Bereichen Brenntechnologie und Förderanlagen erheblich erweitert. Weiterhin werden unsere Produktionssteuerer regelmäßig im Prozesssimulator aus- und weitergebildet.

Auch unsere Aggregates Academy hat ihr Aus- und Weiterbildungsangebot im Bereich Zuschlagstoffe fortgeführt. Über 100 Schulungen zum Thema Zuschlagstoffe wurden in 16 Ländern durchgeführt. Diese fanden überwiegend als praxisnahe Trainings für die Werksleitungsteams vor Ort in den Produktionsstätten statt. 2019 wurde darüber hinaus eine Schwerpunktinitiative zum Thema Instandhaltung mit einer Vielzahl von Trainings gestartet.

Digitale Kompetenzen stärken

2019 haben wir eine Initiative zur Unterstützung der digitalen Transformation begonnen. Aus Personalsicht gehören dazu der Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen, die Unterstützung der Veränderungsprozesse zur digitalen Transformation sowie die weitere Digitalisierung der Personalprozesse und -systeme. Dabei stehen sowohl grundsätzliche Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien als auch funktionsbezogene Themen im Fokus. Um die Transparenz unserer digitalen Aktivitäten für Mitarbeiter zu erhöhen, wurde eine Plattform ins Leben gerufen, die die wesentlichen globalen Digitalisierungsprojekte und im Konzern verwendeten Tools erläutert. Darüber hinaus stehen E-Learning-Angebote zu unterschiedlichen Digitalisierungsthemen zur Verfügung.

Managementausbildung

Die Motivation und Kompetenzen unserer Führungskräfte sind entscheidend dafür, wie gut sich HeidelbergCement im globalen Wettbewerb positioniert und auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist. Um unsere Führungskräfte auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten, bieten wir Fortbildungsprogramme an, die speziell auf die Bedürfnisse unseres Unternehmens zugeschnitten sind. Das gilt sowohl für klassische Themen wie Strategie, Führung und Management oder Methodik der Investitionsrechnung, als auch für spezielle Trainings, beispielsweise im Bereich Technik. Einheitliche Ausbildungsinhalte stellen sicher, dass überall ein gemeinsames Verständnis von Strategie, integriertem Managementansatz und Führung entwickelt wird.

Sicherung und Förderung von Nachwuchsführungskräften

Seit 2013 wurde HeidelbergCement jährlich für seine hochwertigen Nachwuchsförderprogramme mit dem Trainee-Siegel der „Initiative für karrierefördernde und faire Trainee-Programme“ ausgezeichnet. Als Mitglied der Fair Company-Initiative verpflichten wir uns seit 2004 freiwillig dazu, faire Arbeitsbedingungen für Praktikanten und Berufseinsteiger zu schaffen und tragen seitdem das Fair Company-Siegel.

Die Förderung des Führungskräftenachwuchses haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Wir bieten für Hochschulabsolventen internationale Trainee-Programme mit Schwerpunkten in den Bereichen Technik, Vertrieb, Finanzen, Personal, Einkauf und IT sowie funktionsübergreifende Traineeprogramme an. 2019 haben wir insgesamt 269 (i. V.: 327) Hochschulabsolventen eingestellt. Nach verstärkten Recruiting-Aktivitäten im vergangenen Jahr lagen die Zahlen damit nur knapp unter dem geplanten Zielniveau.



Die Teilnehmer des Traineeprogramms von HeidelbergCement Deutschland erkunden unsere drei Kernsparten entlang der Wertschöpfungskette: Vom Rohstoffabbau über die Zementherstellung bis zur Baustelle.

Nachwuchsgewinnung

269

Hochschulabsolventen haben wir 2019 neu eingestellt.

Wir haben auch den Ausbau unserer Nachwuchsförderprogramme und die verstärkte Rekrutierung von Hochschulabsolventen und Absolventen mit erster Berufserfahrung weltweit fortgesetzt. 2019 nahmen 490 (i. V.: 474) Mitarbeiter an Programmen teil, die auf weiterführende Aufgaben vorbereiten. Mit einem speziellen Programm bereiten wir dabei hochqualifizierte Ingenieure im Zementbereich auf höhere Ingenieurspositionen vor. Die Teilnehmer durchlaufen individuell zusammengestellte Trainingsprogramme und sammeln so die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Vorbereitung auf den nächsten Karriereschritt. Aufenthalte in vorbildlich geführten Zementwerken mehrerer Länder sind dabei ein Schlüsselement für den Erfolg des Programms.

Diversity Management

Vielfalt als Erfolgsfaktor

Beim Zusammenstellen von Arbeiterteams setzt unsere Personalpolitik konzernweit bewusst auf Vielfalt (Diversity). Darunter verstehen wir ein Managementkonzept, das unterschiedliche Kulturen, Persönlichkeiten, Talente und Erfahrungshorizonte so zusammenbringt, dass sie die Internationalität und Vielgestaltigkeit unserer Märkte, unserer Kundenstruktur und unseres Geschäftsumfelds widerspiegeln.

Wir erreichen dies durch:

- ein lokales Länder-Management und damit ein internationales Führungsteam;
- eine internationale Belegschaft in der Konzernzentrale;
- eine komplementäre Zusammensetzung der Führungsmannschaft und von Teams (Internationalität, Fachwissen, Erfahrung, Alter, Geschlecht etc.);
- Frauen in Führungspositionen entsprechend ihres Anteils an der Gesamtbelegschaft in Deutschland.

Unser Ziel ist es, weltweit hochqualifizierte und leistungsbereite Mitarbeiter zu gewinnen und zu fördern, die ihre jeweils besonderen sozialen und fachlichen Kompetenzen in unser Unternehmen einbringen und so zum Geschäftserfolg beitragen.

Durch die internationale Zusammensetzung unseres Führungsteams beabsichtigen wir von unterschiedlichen Erfahrungen aus verschiedenen Kulturkreisen zu profitieren. Damit verbunden ist unser Ziel, sowohl auf globale Herausforderungen als auch auf lokale Marktbedürfnisse flexibel und schnell reagieren zu können. Der Anteil lokaler Manager in der oberen Führungsebene liegt bei rund 80 %.

Diversity

80 %

betrug 2019 der Anteil lokaler Manager in unserer oberen Führungsebene.

In der Konzernzentrale achten wir bewusst auf eine Zusammensetzung der Belegschaft mit Mitarbeitern aus den Ländern, in denen wir tätig sind. Wir profitieren erheblich von deren lokalen Kenntnissen, außerdem erleichtert es die Zusammenarbeit mit den Kollegen vor Ort. Von den 669 Mitarbeitern in der Konzernzentrale und den technischen Zentren in Heidelberg und Leimen stammen rund zwei Drittel aus Deutschland und ein Drittel aus 51 anderen Ländern.

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt haben wir Anfang 2013 unsere bisherigen Aktivitäten bekräftigt und bewusst ein öffentliches Zeichen unserer Wertschätzung der Vielfalt gesetzt. In diesem Zusammenhang hat sich HeidelbergCement wie bereits in den vergangenen Jahren auch 2019 mit Aktivitäten am deutschen Diversity-Tag beteiligt.

→ www.charta-der-vielfalt.de/

Frauen in Führungspositionen

Vielfalt heißt für uns auch, Führungspositionen in einem Verhältnis mit Frauen und Männern zu besetzen, das unsere Mitarbeiterstruktur repräsentativ abbildet. Im Konzern lag 2019 der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft bei 13 % und in den oberen Führungspositionen bei 10 %. Als börsennotiertes und mitbestimmtes Unternehmen müssen wir Ziele für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands definieren. Führungskräfte, die direkt an den Vorstand berichten, bilden bei HeidelbergCement die erste Ebene und deren Mitarbeiter mit Führungsverantwortung die zweite Ebene unterhalb des Vorstands. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen in Deutschland auf der ersten Ebene unterhalb des Vorstands lag 2019 bei 10 % (i. V.: 12 %) und auf der zweiten Ebene bei 14 % (i. V.: 13 %). Ziel ist es, bis Ende Juni 2022 den Frauenanteil in Deutschland für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands auf jeweils 15 % zu erhöhen. Daneben ist es HeidelbergCement auch ein Anliegen, den Frauenanteil im Vorstand zu erhöhen. Aus diesem Grund hat sich der Aufsichtsrat von HeidelbergCement zum Ziel gesetzt, künftig mindestens ein weibliches Vorstandsmitglied zu berufen.

In den vergangenen Jahren haben wir an der Frauenförderung gearbeitet und entsprechende Erfolge erzielt. So liegt der Anteil von Frauen in Nachwuchsförderprogrammen deutschlandweit bei 31 % (i. V.: 26 %) und somit deutlich höher als der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft. Bei Stabsfunktionen sind wir bei der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen gut vorangekommen. Eine große Herausforderung bleibt weiterhin die Entwicklung in operativen Funktionen wie Vertriebs- oder Werksleitung, insbesondere da der Anteil von Frauen in Studiengängen mit für die Baustoffproduktion relevanten technischen Inhalten immer noch recht niedrig ist. Erfahrung in diesen Bereichen ist eine Schlüsselqualifikation für die Übernahme oberer Führungspositionen.

Das globale Frauennetzwerk NOW – Network of Women bei HeidelbergCement ist eine Initiative, die Mitarbeiterinnen weltweit miteinander verbindet. NOW wird durch persönlichen Informations- und Erfahrungsaustausch und einzelne, gezielte Veranstaltungen individuell je nach Land in die Praxis umgesetzt.

Ziel ist es unter anderem, die Entwicklung der beruflichen Potenziale der Mitglieder voranzutreiben und im gesamten Unternehmen das Bewusstsein für veränderte Ansprüche an die Lebens- und Arbeitswelt zu erhöhen.

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben erleichtern

Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter stellen wir uns weltweit auf gesellschaftliche Veränderungen ein. Bei unseren Angeboten, mit denen wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördern, setzen wir auf flexible Arbeitszeitmodelle und mobile Arbeitsformen. Aufgrund der geringen Größe unserer Standorte hat sich z. B. bei der Kindertagesbetreuung, bei Ferienangeboten für Kinder oder bei der Pflege von hilfsbedürftigen Angehörigen die Zusammenarbeit mit externen Netzwerken bewährt. Die Mitarbeiter profitieren vom einfachen Zugang zu einem professionellen und flexiblen Netzwerk zu angemessenen Kosten. Im Rahmen unserer FIT for FAMILY-Initiative haben wir für den Standort Heidelberg

Kooperationen mit Kindertagesstätten geschlossen. Damit können wir unseren Mitarbeitern ein eigenes Kontingent an Plätzen anbieten.

Generationenmanagement

Auch unser Unternehmen sieht sich mit den Folgen des demografischen Wandels konfrontiert. Rund 12 % (i. V.: 12 %) unserer Arbeitnehmer sind jünger als 30 Jahre. Der überwiegende Anteil der Mitarbeiter gehört zur Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen; dieser macht etwa 52 % (i. V.: 54 %) der Gesamtbelegschaft im Konzern aus. 37 % (i. V.: 34 %) unserer Mitarbeiter sind über 50 Jahre alt. Den Auswirkungen des demografischen Wandels begegnen wir mit zahlreichen, an die regionalen Bedürfnisse angepassten Maßnahmen. In Deutschland haben wir beispielsweise unsere Aktivitäten im Gesundheitsmanagement weiter ausgebaut und in der Initiative FIT for LIFE gebündelt. Sie umfasst ein Präventionsprogramm zur Früherkennung von Krankheiten und Risikofaktoren, setzt aber vor allem auf die Eigeninitiative für eine gesunde Lebensweise. Das Gesundheitsmanagement wird auch in Zukunft den Schwerpunkt auf die Prävention typischer altersbedingter Gesundheitsrisiken und die Förderung von gesundheitsbewusstem Verhalten legen. Betriebliche Sportaktivitäten für alle Altersgruppen werden deshalb besonders gefördert.



Unsere Mitarbeiter tragen mit ihrem Wissen und Können entscheidend zum Erfolg von HeidelbergCement bei. Unsere Angebote zielen auf die bestmögliche Entwicklung ihrer Fähigkeiten und die Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen ab. Zudem unterstützen wir eine gesunde Work-Life-Balance.

Carmen Rex

Director Group Human Resources



Gesellschaft & Engagement

- 69 → Zahlen, Daten, Fakten
- 70 → Gesellschaftliche Verantwortung
- 72 → Soziales Engagement an unseren Standorten

Bild: Mitarbeiter von Ciments du Maroc organisierten Aktivitäten im Rahmen der „Clean Beaches“-Kampagne am Strand von Safi, Marokko.





Lokal Mehrwert schaffen

Wir sind mit unseren Produktionsstätten fast in der ganzen Welt zu Hause. Durch unsere unternehmerische Tätigkeit schaffen wir **Mehrwert für die Gemeinden**, zudem engagieren wir uns in **gemeinnützigen Projekten** an unseren Standorten.



Gesellschaftliche Verantwortung → S. 70

„Ein guter Nachbar sein“

heißt eines der sechs Ziele unserer Sustainability Commitments 2030. Die Gemeinden im Umkreis unserer Standorte beziehen wir durch verschiedene **Dialogformate** sowie lokale **Community-Engagement-Pläne** in unsere Geschäftstätigkeit ein.

Gesellschaftliche Verantwortung → S. 70

Transparenz und Effizienz

stehen im Fokus unseres gesellschaftlichen Engagements. Deshalb wurden 2019 in mehreren Tochtergesellschaften länderspezifische **Corporate Social Responsibility (CSR)-Richtlinien** entwickelt.

Soziales Engagement an unseren Standorten → S. 72

Zahlreiche Projekte und Initiativen

haben wir 2019 in der Nachbarschaft unserer Standorte unterstützt: Beispielsweise organisieren wir an unseren Werken in Russland regelmäßige **Umweltkampagnen**, in Marokko haben wir in der Umgebung unserer Werke mehrere **Schulen renoviert**.



Uns ist wichtig, dass die Bevölkerung im Umkreis unserer rund 3.000 Standorte weltweit in unsere Geschäftsaktivität einbezogen ist und von den Produkten sowie den dadurch geschaffenen Arbeitsplätzen profitiert. So schaffen wir mit unserer wirtschaftlichen Leistung Mehrwert für die Standortgemeinden. Im Sinne der Maxime „Global denken – lokal handeln“ engagieren wir uns zudem für eine intakte Umwelt und sozialen Fortschritt.

GRI
102-40

Gesellschaftliche Verantwortung

Gute, partnerschaftliche Beziehungen zu den Gemeinden im Umkreis unserer Standorte sind die Voraussetzung und ein zentraler Erfolgsfaktor für unser Geschäft. Hier knüpfen wir Geschäftsverbindungen, profitieren von dem vorhandenen Know-how und pflegen den nachbarschaftlichen Dialog. Durch freiwilliges gesellschaftliches Engagement stärken wir den Austausch und schaffen einen langfristigen sozioökonomischen Mehrwert für die Standortgemeinden.

Zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung haben wir uns in den vom Vorstand verabschiedeten Führungsleitlinien ausdrücklich verpflichtet. Gesellschaftliche Verantwortung und die Pflege guter Beziehungen zu unseren Stakeholdern sind damit Führungsaufgaben. Jeder Ländermanager ist – gemeinsam mit den Standortleitern – dafür in seinem Land verantwortlich. Das gilt sowohl für die Analyse der Bedürfnisse vor Ort als auch für die Auswahl, Umsetzung und Nachverfolgung gemeinnütziger Projekte. Eine Aussage zur finanziellen Größenordnung des konzernweiten gesellschaftlichen Engagements können wir aufgrund der dezentralen Verantwortlichkeiten nicht treffen.

Lokale Gemeinschaften beziehen wir beispielsweise durch verschiedene Dialogformate sowie lokale Community-Engagement-Pläne in unsere Geschäftstätigkeit ein. Dazu gehören auch langfristige Partnerschaften mit lokalen Nichtregierungsorganisationen. Darüber hinaus informieren wir die Standortgemeinden z. B. mit Newslettern oder im Rahmen von Tagen der offenen Tür. Gestaltungs- und Umsetzungshinweise für Dialogformate, Partnerschaften und gemeinnütziges Engagement erhalten die Länder und Standorte unter anderem durch das Konzernhandbuch für Community-Relationship-Management.

Eine konzernweit gültige Corporate-Citizenship-Richtlinie definiert außerdem die Kriterien und Ziele unseres gesellschaftlichen Engagements. Der Schwerpunkt dieses Engagements liegt auf drei Bereichen, in denen wir über ein spezielles Know-how verfügen und die besten Ergebnisse für die Gesellschaft erzielen können:

- Bauen, Architektur und Infrastruktur: Wir leisten praktische Hilfe beim Bau von Gebäuden und Infrastruktur, indem wir Produkte, finanzielle Mittel und Know-how zur Verfügung stellen.
- Umwelt, Klima und Biodiversität: Wir unterstützen Initiativen, die den Umweltschutz fördern und die Vielfalt der Natur an unseren Standorten stärken.
- Bildung, Ausbildung und Kultur: Hier orientieren wir uns am spezifischen Bedarf an unseren Standorten.

Um unsere Aktivitäten transparent und effektiv zu gestalten, haben wir klare Bewertungskriterien definiert. Wir unterstützen Projekte, Initiativen und Organisationen, die an unseren Standorten aktiv sind oder zu denen wir einen direkten Bezug haben. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Leitlinien und Grundsätze dieser Organisationen mit den unseren in Einklang stehen.

📍 Umweltschutz an der marokkanischen Atlantikküste



An 3 Stränden

im Umfeld der marokkanischen Küstenstadt Safi engagiert sich Ciments du Maroc für Umweltschutz.

Ciments du Maroc: Gemeinnütziges Engagement am Standort Safi

Seit fast 20 Jahren beteiligt sich unser Tochterunternehmen Ciments du Maroc an der Initiative „Let our beaches smile“ in der Region Safi. An den Stränden von Safi, Lalla Fatna und Kouram Eddif fanden auch 2019 zahlreiche Aktivitäten im Rahmen der „Clean Beaches“-Kampagne statt. Alle drei Strände führen das Umweltzeichen „Blaue Flagge“, das die Einhaltung hoher Nachhaltigkeitsstandards belegt.

Bildung und Umwelt- bewusstsein fördern

Im Rahmen von Sportturnieren, Spielangeboten und Workshops machte Ciments du Maroc die Strandbesucher während der Sommersaison 2019 auf Umweltschutz und Themen wie Abfallrecycling, erste Hilfe und ökologisches Verhalten aufmerksam. An den Veranstaltungen nahmen regelmäßig mehrere tausend Menschen teil – geleitet wurden die Angebote als Teil des gesellschaftlichen Engagements von Mitarbeitern des Standorts Safi von Ciments du Maroc.



„Ein guter Nachbar sein“ bedeutet, Wirtschaft und soziale Entwicklung miteinander zu verbinden. So schaffen wir Win-Win-Situationen für HeidelbergCement und unsere Standortgemeinden.

Tobias Hartmann

Corporate Social Responsibility Manager
Global Environmental Sustainability

Auch 2019 haben wir weitere Schritte zur Stärkung der Prozesse und besseren Strukturierung des Managements des gesellschaftlichen Engagements in den Ländern durchgeführt. Ziel ist es, das gesellschaftliche Engagement systematischer, transparenter, aber auch effizienter und zielgerichteter zu gestalten. So wurden in diesem Jahr in mehreren Tochtergesellschaften länderspezifische Corporate Social Responsibility (CSR)-Richtlinien entwickelt. Das Prüfprogramm der internen Revision für den gezielten Umgang mit Spenden und CSR-Aktivitäten wurde weiter ausgerollt. In diesem Bereich verfolgt der Konzern ebenfalls einen dezentralen Ansatz und die Länder können sich nach Bedarf für inhaltliche Unterstützung an die Abteilung Global Environmental Sustainability wenden.

Unsere Corporate Citizenship-Richtlinie im Wortlaut:

→ www.heidelbergcement.com/gesellschaft

Im Rahmen der im Oktober 2017 verabschiedeten Sustainability Commitments 2030 haben wir konkrete Leistungsindikatoren definiert, mit denen wir die Qualität unserer sozialen Beziehungen zu den Standortgemeinden messen wollen:

- Anteil der Standorte in Prozent, die einen Community Engagement-Plan haben,
- Gesamtwert der jährlichen Spenden (Geld-, Sachspenden),
- Anzahl und Art der Förderprogramme, die HeidelbergCement unterstützt,
- Stunden freiwilliger gemeinnütziger Arbeit pro Jahr.

Soziales Engagement an unseren Standorten

Viele unserer größeren Produktionsstandorte weltweit haben auch 2019 den Dialog mit der lokalen Bevölkerung gesucht, beispielsweise im Rahmen von Tagen der offenen Tür. Um lokale Gemeinschaften zu unterstützen und uns als verantwortungsbewusster Teil der Gesellschaft zu zeigen, haben wir im Berichtsjahr zahlreiche Maßnahmen umgesetzt und Initiativen unterstützt: Beispielsweise organisieren wir an unseren Werken in Russland regelmäßige Umweltkampagnen, in Marokko haben wir mehrere Schulen in der Umgebung unserer Werke renoviert.

In Deutschland verfolgen wir am Standort der Verwaltung in Heidelberg und an mehreren Werksstandorten bereits seit einigen Jahren das Projekt Kooperation Industrie – Schule (KIS). Die Aktivitäten reichen von Werksbesuchen über Fachvorträge an Schulen bis zu Ferienprogrammen und betreutem Arbeiten mit KiTec-Kisten, mit denen Kinder Technik entdecken können. Dabei profitieren beide Seiten: Den Kindern wird der Zugang zu Technik erleichtert, und die Mitarbeiter profitieren von der Erfahrung aus dem Umgang und den Gesprächen mit den Schülern.



 Praxisnahe Ausbildung für Maurer und Schreiner in Togo



In Togo

schaffen wir neue berufliche Chancen für junge Menschen und erhöhen die Qualität des lokalen Baugewerbes.

Gute Nachbarschaft

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die soziale und ökonomische Entwicklung in den Gemeinden in unserer Nachbarschaft zu unterstützen. Dabei wollen wir strategisch vorgehen und einen Bezug zu unserem Kerngeschäft herstellen. In der Umgebung unseres Werks in Tabligbo, Togo, entwickeln wir gemeinsam mit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) modulare Ausbildungsgänge für Maurer und Schreiner.

Neue Chancen schaffen

In Togo ist vor allem im ländlichen Raum die Qualität der Dienstleistungen und Produkte im Bauhandwerk oft mangelhaft. Dies liegt vor allem an fehlenden praxisnahen Ausbildungsangeboten. Die in den Betrieben arbeitenden Fachkräfte sind daher oftmals nicht ausreichend qualifiziert. Gleichzeitig verhindert der Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen ihre Integration ins Berufsleben, was wiederum die Migration in die Städte fördert. Ziel des Projekts ist es somit, neue berufliche Chancen für junge Menschen zu schaffen und gleichzeitig die Qualität des lokalen Bauhandwerks zu erhöhen.



Ziele

- 75 → Strategie & Management
- 75 → Wirtschaft & Compliance
- 76 → Produkt & Innovation
- 76 → Produktion & Lieferkette
- 77 → Mitarbeiter & Beschäftigung
- 78 → Gesellschaft & Engagement



Bild: Mitarbeiter unseres Tochterunternehmens
in Kasachstan.

Strategie & Management

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2019	Frist	Status	Seite
Engagement für nachhaltige Zementproduktion auf Branchen- und Verbandsebene.	Fortführung des Reportings über die Umsetzung der Richtlinien der GCCA für die Zementproduktion.	2019 wurden Umwelt- und Arbeitssicherheitsindikatoren nach GCCA-Anforderungen einer externen Prüfung unterzogen.	Laufend	■	→ 18-21, 37, 60, 89

Wirtschaft & Compliance

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2019	Frist	Status	Seite
Weiterentwicklung des Konzern-Compliance-Management-Systems und der Compliance-Aktivitäten im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen.	Umsetzung konkreter Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte, u. a. Durchführung einer Menschenrechts-Risikoanalyse. Ziel: Risikobewertung aller Länder, in denen HeidelbergCement aktiv ist. Dabei werden in den Jahren 2018-2020 je ein Drittel der Länderorganisationen auditiert.	Bis Ende 2019 wurde eine Menschenrechts-Risikoanalyse in gut zwei Dritteln der Länderorganisationen durchgeführt. Der methodische Ansatz wurde extern überprüft und grundsätzlich für zweckmäßig befunden.	Laufend	■	→ 25-28
Kontinuierliche Verbesserung der Kundenzufriedenheit.	Einführung des Net Promoter System® (NPS) bei HeidelbergCement 2015 – zur laufenden Analyse der Kundenzufriedenheit und -bedürfnisse, um das Kundenerlebnis und unser Geschäftsergebnis stetig zu verbessern.	Net Promoter System® in 35 Ländern eingeführt – Net Promoter Score® HeidelbergCement Konzern: 2017: 47 2018: 45 2019: 49	Laufend	■	→ 31
Effizienter Ressourceneinsatz, um dadurch eine Prämie auf unsere Kapitalkosten zu verdienen.	Diszipliniertes Investitions- und Cashflow-Management. Weiterführung von Effizienzsteigerungsprogrammen.	ROIC von 6,9 % im Vergleich zu den gewichteten Kapitalkosten (WACC) von 6,6 %.	Laufend	■	→ 25, GB 2019 S. 39

■ Ziel erreicht ■ Teilziel erreicht ■ Ziel nicht erreicht □ Neues Ziel

Produkt & Innovation

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2019	Frist	Status	Seite
Identifizierung nachhaltiger Produkte im HeidelbergCement Portfolio.	Entwicklung eines Produkt-Evaluierungs-Tools (PET) und Einführung in einer Auswahl an repräsentativen Ländern.	Einführung des PET Tools in vier weiteren Ländern. PET wurde damit in insgesamt 10 Ländern eingeführt: Deutschland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Belgien, Tschechien, Polen, Indonesien, Frankreich, Kanada.	2023	■	→ 38
	Ausweitung der Anwendung des PET Tools auf eine Auswahl von Ländern mit einem Umsatz von mindestens 25 % vom Konzernumsatz.	Die 10 Länderorganisationen, in denen PET bisher eingeführt wurde, haben einen Anteil von 34,5 % am Konzernumsatz.	2023	■	→ 38
Innovationen auf dem Gebiet CO ₂ -armer Zemente und Betone, Baustoff-Recycling und Spezialbetone.	Fortführung der Aktivitäten im Bereich Forschung und Technik. Unter anderem Teilnahme an und Koordination eines Forschungsvorhabens in Deutschland zur Entwicklung praxisingerechter Konzepte zur Verwendung rezyklierter Gesteinskörnungen in der Betonherstellung.	Konsequente Weiterführung der Forschungsarbeiten und -kooperationen auf dem Gebiet CO ₂ -armer Zemente und Betone, Baustoff-Recycling und Spezialbetone. Initiierung des Forschungsprojekts „C2inCO2“ und Bewilligung seitens des BMBF mit HeidelbergCement als Verbundkoordinator.	Laufend	■	→ 32-38, 44

Produktion & Lieferkette

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2019	Frist	Status	Seite
Umweltmanagement					
Alle integrierten Zementwerke sollen über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem verfügen.	Umsetzung eines Aktionsplans, der die kontinuierliche Einführung zertifizierter Umweltmanagementsysteme konzernweit steuert und kontrolliert.	93,5 % aller integrierten Zementwerke weltweit verfügen über ein Umweltmanagementsystem. 2018 waren es 96 %, der Rückgang ist auf die Schließung von Anlagen zurückzuführen.	2020	■	→ 41, 76
CO₂-Emissionen und alternative Roh- und Brennstoffe					
Reduzierung der spezifischen Netto-CO ₂ -Emissionen um 30 % bis 2030 im Vergleich zu 1990.	Investitionen in Forschung für energieeffiziente Produktionsprozesse, CO ₂ -Abscheidung und -nutzung, Kompositzemente mit reduziertem Klinkeranteil sowie neue Klinkertechnologien. Verstärkte Nutzung von alternativen Brennstoffen und Biomasse. Investitionen in die Erforschung von Technologien zur CO ₂ -Abscheidung und zum CO ₂ -Recycling.	Stand 2019: – Reduktion um 22 % auf 589,8 kg CO ₂ /t Zement.	2030	■	→ 32-38, 43-47, 82
Senkung des Klinkeranteils im Zement auf 70 %.	Entwicklung neuer Kompositzemente. Einsatz alternativer Rohstoffe.	Stand 2019: – Klinkeranteil: 74,5 % (i. V.: 74,8 %)	2020	■	→ 34-35, 84
Steigerung des Sekundärbrennstoffanteils auf 30 %.	Konzentration auf drei Abfallströme: Heizwertreiche und sortierte Fraktionen von Hausmüll und Siedlungsabfällen, Klärschlamm und überwachungsbedürftige Abfälle.	Stand 2019: – Sekundärbrennstoffanteil: 24 % (i. V.: 22 %)	2030	■	→ 47, 84

■ Ziel erreicht ■ Teilziel erreicht ■ Ziel nicht erreicht □ Neues Ziel

Produktion & Lieferkette

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2019	Frist	Status	Seite
Lokale Umweltauswirkungen					
Erfassung des Wasserverbrauchs in allen Geschäftsbereichen. Umsetzung von Maßnahmen zur Verbrauchsminderung, wo ökonomisch und technisch sinnvoll.	Erfassung des Wasserverbrauchs und Einführung von Kennzahlen zur Wasserberichterstattung zunächst im Geschäftsbereich Zement und später in den Bereichen Beton und Zuschlagstoffe. Umsetzung von Wassermanagementplänen an allen Standorten in wasserarmen Gebieten.	<ul style="list-style-type: none"> – Erfassung des Wasserverbrauchs im Geschäftsbereich Zement. Spezifischer Wasserverbrauch 2019: 267,3 l/t Zement (i. V.: 269,9 l/t Zement). – Erste individuelle Wassermanagementpläne für Zementwerke wurden entwickelt. 	2030	■	→ 51-53, 85
Messung der Emissionen von Schwermetallen, flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) und Dioxinen/Furanen an allen Standorten.	Kontinuierliche Emissionsmessungen.	Stand 2019: <ul style="list-style-type: none"> – 106 Öfen berichten zu Quecksilberemissionen (i. V.: 112); der Rückgang resultiert aus der Stilllegung von Öfen und zweijährlichen Messzyklen in einigen Ländern. – 108 Öfen berichten zu Dioxinen/Furanen (i. V.: 108). 	Laufend	■	→ 84
Senkung der Emissionen pro Tonne Klinker (Basis: 2008): <ul style="list-style-type: none"> – Staub: um 80 % – Stickoxide: um 40 % – Schwefeloxide: um 40 % 	Kontinuierliche Prozessoptimierungen und Modernisierungen (beste verfügbare Technik BVT) in den Zementwerken.	Stand 2019: <ul style="list-style-type: none"> – Staub: -80 % – Stickoxide: -20 % – Schwefeloxide: -28 % 	2030	■	→ 51, 84
Folgenutzung und Biodiversitätsmanagement					
Folgenutzungspläne für 100 % der aktiven Abbaustätten im Zement- und Zuschlagstoffbereich (in Europa, Afrika und Asien).	Kontinuierliche Ausweitung der Folgenutzungspläne.	Stand 2019: <ul style="list-style-type: none"> – im Zementbereich: 88 % (i. V.: 88 %) – im Zuschlagstoffbereich: 79 % (i. V.: 76 %) 	2030	■	→ 17, 48, 85
Implementierung von Biodiversitätsmanagementplänen in 100 % der Abbaustätten, die in Gebieten mit hohem biologischem Wert liegen (in Europa, Afrika, Asien).	Entwicklung von Trainingsunterlagen und Handbüchern; Durchführung entsprechender Schulungen vor Ort. Kontinuierliche Ausweitung der Biodiversitätsmanagementpläne.	Stand 2019: <ul style="list-style-type: none"> – Zementbereich: 47 % (i. V.: 47 %) – Zuschlagstoffbereich: 49 % (i. V.: 41 %) 	2030	■	→ 48, 85

Mitarbeiter & Beschäftigung

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2019	Frist	Status	Seite
Senkung der Unfallhäufigkeitsrate und des Unfallschwereindicators für eigene Mitarbeiter auf null.	Weitere Intensivierung pro-aktiver Maßnahmen, wie Durchführung und Analyse von Sicherheitsgesprächen, Berichten von Beinahe-Unfällen mit entsprechenden Maßnahmen, Fortführung der „Clean site/ Safe site“ Initiative, Update von Konzernstandards.	Stand 2019: <ul style="list-style-type: none"> – Unfallhäufigkeitsrate: 1,5 (i. V.: 1,7) – Unfallschwereindikator: 80 (i. V.: 70) Rund 48 % aller Schulungsstunden bei HeidelbergCement entfielen auf Arbeitssicherheitsthemen, dies entspricht knapp 12,7 Stunden pro Mitarbeiter.	Laufend	■	→ 59/60, 62/63, 88
Senkung der Todesfallrate für eigene Mitarbeiter auf null.	Weitere Intensivierung pro-aktiver Maßnahmen, wie Durchführung und Analyse von Sicherheitsgesprächen, Berichten von Beinahe-Unfällen mit entsprechenden Maßnahmen, Fortführung der „Clean site/ Safe site“ Initiative, Update von Konzernstandards.	Stand 2019: <ul style="list-style-type: none"> – Todesfallrate: 0,7 (i. V.: 0,4) 	Laufend	■	→ 59/60, 62/63, 88

■ Ziel erreicht ■ Teilziel erreicht ■ Ziel nicht erreicht □ Neues Ziel

Mitarbeiter & Beschäftigung

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2019	Frist	Status	Seite
Implementierung der WASH-Erklärung des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD).	Durchführung eines jährlichen Self-Assessments zur Erfolgskontrolle bei der Umsetzung und Veröffentlichung der Ergebnisse. Bewertet werden u. a. die Übereinstimmung mit lokalen und nationalen Vorgaben und Gesetzen, die Versorgung mit Trinkwasser am Arbeitsplatz, die Bereitstellung von Sanitäranlagen sowie die Hygienebedingungen am Arbeitsplatz.	Durchführung des jährlichen Self-Assessments bezüglich der Erfüllung der Anforderungen mit einer erweiterten Abdeckung von 40 Ländern in Afrika, Europa, Asien und Australien (im Vorjahr 20 Länder). Auswertung der Ergebnisse: Erfüllung der Anforderungen in den Bereichen Wasserversorgung und Sanitäranlagen zu über 90 % und Erfüllung der Anforderungen im Bereich Hygiene zu über 85 %. Erstellung von ersten Maßnahmenplänen für Standorte mit Verbesserungspotential.	2021	■	→ 61
Anteil Frauen in Führungspositionen (erste Ebene) in Deutschland: 15 % Anteil Frauen in Führungspositionen (zweite Ebene) in Deutschland: 15 %	Gezielte Förderung von Frauen durch entsprechende Management- und Nachwuchsförderprogramme.	Stand 2019: – Anteil Frauen in Führungspositionen in Deutschland: erste Führungsebene 10 %, zweite Führungsebene 14 %. – Anteil Frauen in Nachwuchsförderprogrammen in Deutschland: 31,2 %.	2022	■	→ 66/67, 87
Nachhaltiges Talentmanagement.	Schlüsselpositionen werden weltweit mit erstklassigen Kandidaten intern besetzt.	Stand 2019: – 29 % aller Einstellungen durch interne Besetzungen (global) – 24 % aller Einstellungen bei den Konzernfunktionen im Headquarter durch interne Besetzungen	Laufend	■	→ 63-65
Förderung von Vielfalt in der Belegschaft.	Förderung einer internationalen Zusammensetzung in der Belegschaft in der Konzernzentrale, die verschiedene Kulturen, Talente und Erfahrungshorizonte bündelt und die Präsenz des Unternehmens auf internationalen Märkten widerspiegelt.	Stand 2019: – 227 internationale Mitarbeiter aus 52 Ländern in der Konzernzentrale (von insgesamt 669 Mitarbeitern)	Laufend	■	→ 65/66

Gesellschaft & Engagement

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2019	Frist	Status	Seite
Sicherstellung einer transparenten Kommunikation mit den Stakeholdern.	Ausbau der Kontakte zu Stakeholdern und Intensivierung des Dialogs auf lokaler und Konzernebene. Entwicklung von Leitlinien für Ländergesellschaften zur strukturierten Einbindung der lokalen Akteure.	Durchführung einer Vielzahl von unterschiedlichen Dialogen mit den Stakeholdern auf Länderebene. Ausweitung des Prüfprogramms der internen Revision im Bereich CSR.	Laufend	■	→ 18, 70, 72
Unterstützung für die ökonomische und soziale Entwicklung der benachbarten Gemeinden.	Bereitstellung von Sach- und Geldspenden für gemeinnützige Organisationen sowie Entwicklung von strategischen Shared Value-Projekten. Entwicklung und Förderung von Corporate Volunteering.	Stärkung der Struktur im Bereich CSR in unterschiedlichen Ländern. Erarbeitung mehrerer interner Guidelines zum verbesserten Management von CSR. Durchführung einer Vielzahl von Projekten zur Unterstützung der lokalen Gemeinden.	Laufend	■	→ 70-73

■ Ziel erreicht ■ Teilziel erreicht ■ Ziel nicht erreicht □ Neues Ziel

Anhang

- 80 → Kennzahlen
- 89 → Über den Bericht
- 90 → GRI-Inhaltsindex
- 96 → Impressum



Bild: Förderung von Zuschlagstoffen an unserem Standort Eagle Quarry/Ohio, USA.



Kennzahlen

Strategie & Management

		2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Umsatz/Ergebnis	Konzernumsatz gesamt	17.266	18.075	18.851	Mio €	●
	Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD) ²⁾	3.297	3.100	3.580	Mio €	●
	Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO) ²⁾	2.188	2.010	2.186	Mio €	●
	Jahresüberschuss	1.058	1.286	1.242	Mio €	●
	Anteil der Gruppe	918	1.143	1.091	Mio €	●
	Dividende je Aktie	1,90	2,10	0,60	€	●
	Ergebnis je Aktie	4,62	5,76	5,50	€	●
Investitionen in Sachanlagen	inkl. Erhaltungs-, Optimierungs- und Umweltschutzmaßnahmen	1.035	1.061	1.183	Mio €	●
Abschreibungen		1.109	1.090	1.394	Mio €	●
Bilanz	Eigenkapital (inkl. Anteile Fremder)	15.987	16.822	18.504	Mio €	●
	Bilanzsumme	34.558	35.783	38.589	Mio €	●
	Nettofinanzschulden ³⁾	8.695	8.323	8.410	Mio €	●
Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen		6.782	7.478	7.586	Mio €	●
Aufwendungen für Forschung und Technik		141,0	145,7	134,0	Mio €	●
Konzernabsatz	Zement und Klinker:					
	– West- und Südeuropa	28,9	30,8	29,9	Mio t	●
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	25,9	25,6	23,9	Mio t	●
	– Nordamerika	16,4	16,2	16,1	Mio t	●
	– Asien-Pazifik	34,7	36,9	35,8	Mio t	●
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	19,0	19,7	19,5	Mio t	●
	– Gesamt	125,7	130,0	125,9	Mio t	●
	Zuschlagstoffe:					
	– West- und Südeuropa	78,5	81,3	83,5	Mio t	●
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	52,3	51,3	48,2	Mio t	●
	– Nordamerika	120,8	123,4	128,1	Mio t	●
	– Asien-Pazifik	41,5	43,4	39,8	Mio t	●
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	12,4	10,1	8,9	Mio t	●
	– Gesamt	305,3	309,4	308,3	Mio t	●

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Wert 2018 wurde angepasst, siehe Geschäftsbericht 2019, Seite 119 f.

3) Wert 2018 wurde aufgrund geänderter Definition der Nettofinanzschulden angepasst.

Strategie & Management

		2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Konzernabsatz	Transportbeton:					
	– West- und Südeuropa	17,3	17,5	18,4	Mio m ³	●
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	6,9	7,0	6,8	Mio m ³	●
	– Nordamerika	6,8	7,1	7,7	Mio m ³	●
	– Asien-Pazifik	10,6	11,6	12,0	Mio m ³	●
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	5,1	5,3	5,3	Mio m ³	●
	– Gesamt	47,2	49,0	50,7	Mio m ³	●
	Asphalt:					
	– West- und Südeuropa	3,3	3,6	3,6	Mio t	●
	– Nordamerika	4,0	4,1	5,0	Mio t	●
	– Asien-Pazifik	1,8	2,1	2,3	Mio t	●
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	0,6	0,5	0,4	Mio t	●
	– Gesamt	9,6	10,3	11,3	Mio t	●
	Zementsortenportfolio	– Portlandzement	40,0	39,0	37,6	%
– Portlandkalksteinzement		17,7	18,0	18,1	%	–
– Puzzolanzement/Portlandpuzzolanzement/Portlandflugaschezement		7,5	9,2	8,3	%	–
– Portlandhüttenzement/Hochofenzement		13,4	12,1	12,2	%	–
– Portlandkompositzement/Hüttsand-Puzzolanzement		18,4	18,5	20,1	%	–
– Tiefbohrzement/Weißzement		0,7	0,6	0,5	%	–
– Putz- und Mauerbinder/Spezialzement		0,9	0,8	1,6	%	–
– Hüttsand		1,4	1,7	1,7	%	–
Anteil der integrierten Zementwerke mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem	89,3	96,0	93,5	%	–	
Produktionsstätten, in denen in den letzten fünf Jahren unabhängige Umweltaudits durchgeführt wurden	– Zement	68	71	68	%	–
	– Zuschlagstoffe	68	83	78	%	–

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.



Produkt & Innovation

		2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Nachhaltiges Bauen	Absatz recycelter Zuschlagstoffe	–	3,4	2,2	Mio t	–
	Mitgliedschaften in Green Building Councils und Sustainable Infrastructures Councils	11	12	13	Anzahl	–
Umsatz mit nachhaltigen Produkten	Anteil am Umsatz	–	11,4 ²⁾	11,4 ³⁾	%	●

Produktion & Lieferkette

		1990	2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Reduktion von CO ₂ -Emissionen	Geschäftsbereich Zement:						
	– Absolute Brutto-CO ₂ -Emissionen (Scope 1)	83,2	73,8	75,7	72,6	Mio t	●
	– Absolute Netto-CO ₂ -Emissionen (Scope 1)	81,6	69,9	71,7	68,4	Mio t	●
	– Spezifische Brutto-CO ₂ -Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1)	759,5	636,1	627,6	621,8	kg CO ₂ /t	●
	– Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1)	751,7	607,6	598,9	589,8	kg CO ₂ /t	●
	– Indirekte CO ₂ -Emissionen	7,8	4,7	4,2	4,4	Mio t	●
	Geschäftsbereich Zuschlagstoffe:						
	– Absolute CO ₂ -Emissionen aus Brennstoffen (Scope 1)	–	–	–	0,48	Mio t	–
	– Absolute CO ₂ -Emissionen aus zugekaufter Elektrizität (Scope 2)	–	–	–	0,30	Mio t	–
	– Spezifische CO ₂ -Emissionen aus Brennstoffen (Scope 1)	–	–	–	1,63	kg CO ₂ /t	–
	– Spezifische CO ₂ -Emissionen aus zugekaufter Elektrizität (Scope 2)	–	–	–	1,02	kg CO ₂ /t	–
	Alle Geschäftsbereiche:						
	– CO ₂ -Emissionen aus zugekauften Waren und Dienstleistungen (Scope 3)	–	–	–	9,42	Mio t	●
	– CO ₂ -Emissionen aus zugekauften Brennstoffen (Scope 3)	–	–	–	3,89	Mio t	●
	– CO ₂ -Emissionen aus vor- und nachgelagertem Transport und Verteilung (Scope 3)	–	–	–	9,40	Mio t	●

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Erhoben in den folgenden Ländern: DEU, BEL, NLD, POL, CZE, NOR, SWE.

3) Erhoben in den folgenden Ländern: DEU, BEL, NLD, POL, CZE, NOR, SWE, IDN, FRA, CAN. Wert für 2019 auf vergleichbarer Basis: 12,19 %.



Produktion & Lieferkette

		1990	2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Energie/Rohstoffe	Absoluter Energieverbrauch:						
	– Zement	454.393	367.950	376.882	363.607	TJ	●
	– Davon Klinkerproduktion	389.111	312.512	319.705	307.996	TJ	●
	– Zuschlagstoffe	n.a.	8.109	9.203	9.281	TJ	–
	Spezifischer Energieverbrauch:						
	– Zement	4.186	3.200	3.150	3.136	MJ/t	●
	– Davon Klinkerproduktion	4.363	3.602	3.566	3.573	MJ/t	●
	– Zuschlagstoffe	n.a.	31,0	32,1	31,6	MJ/t	–
	Brennstoffmix bei der Klinkerproduktion:						
	– Steinkohle	52,4	47,7	46,8	44,2	%	●
	– Braunkohle	0,0	2,3	2,1	1,7	%	●
	– Petrolkoks	8,7	19,7	18,3	19,6	%	●
	– Erdgas	17,0	7,3	8,2	9,6	%	●
	– Leichtöl	0,6	0,2	0,2	0,2	%	●
	– Schweröl	16,2	1,5	2,1	0,4	%	●
	– Andere fossile Brennstoffe	2,2	0,3	0,2	0,3	%	●
	– Fossile Sekundärbrennstoffe	2,8	13,2	13,5	14,8	%	●
	– Biomasse	0,2	7,9	8,5	9,1	%	●
	– Anteil Biomasse am Sekundärbrennstoffmix	6,3	37,4	38,7	38,1	%	●

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.



Produktion & Lieferkette

		1990	2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Energie/Rohstoffe	Sekundärbrennstoffmix bei der Klinkerproduktion:						
	– RDF	1,6	25,4	26,8	25,7	%	●
	– Altöl	29,0	3,4	3,2	3,6	%	●
	– Altreifen	17,1	11,8	12,1	9,8	%	●
	– Lösungsmittel	30,8	7,6	6,0	6,0	%	●
	– Klärschlamm	0,0	2,1	2,0	1,7	%	●
	– Tiermehl	0,0	4,2	3,8	3,4	%	●
	– Landwirtschaftliche Abfälle und Altholz	0,0	3,7	6,5	6,0	%	●
	– Andere Biomasse	6,3	27,5	26,4	26,9	%	●
	– Sonstige Sekundärbrennstoffe	15,1	14,5	13,2	16,8	%	●
	Sekundärbrennstoffrate (inkl. Biomasse)	3,0	21,0	22,0	24,0	%	●
	Klinkeranteil zementartiges Material	82,0	75,4	74,8	74,5	%	●
	Anteil alternativer Rohstoffe:						
	– Klinker	n.a.	2,7	3,1	2,9	%	●
– Zement	n.a.	11,1	11,3	11,3	%	●	
		2008	2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Emissionen	Absolute NO _x -Emissionen	84.571	119.642	114.514	110.079	t	●
	Spezifische NO _x -Emissionen	1.585	1.373	1.263	1.273	g/t Klinker	●
	Absolute SO _x -Emissionen	27.007	31.989	31.858	31.639	t	●
	Spezifische SO _x -Emissionen	506	367	351	366	g/t Klinker	●
	Absolute Staub-Emissionen	17.043	7.862	7.272	5.454	t	●
	Spezifische Staub-Emissionen	319	90	80	63	g/t Klinker	●
	Anteil Klinker, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung oder diskontinuierlicher Messung aller Emissionen produziert wurde	65	87	83	78	%	●
	Anteil Klinker, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung von Staub-, NO _x - und SO _x -Emissionen produziert wurde	87	88	90	87	%	●
	Quecksilber:						
	– Spezifische Emissionen	n.a.	0,034	0,030	0,038	g/t Klinker	●
	– Anzahl berichtender Öfen	n.a.	107	112	106		–
	Dioxine und Furane:						
	– Spezifische Emissionen	n.a.	0,059	0,035	0,056	µg TEQ/t Klinker	●
	– Anzahl berichtender Öfen	n.a.	111	108	108		–

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Produktion & Lieferkette

		2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Biodiversität und Ressourcenschonung	Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hohem biologischen Wert, mit Biodiversitätsmanagementplan:					
	– Zement	43	47	47	%	–
	– Zuschlagstoffe	38	41	49	%	–
	Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplan:					
	– Zement	80	88	88	%	–
	– Zuschlagstoffe	–	76	79	%	–
Wassermanagement (Zement)	Wasserentnahme gesamt	60,4	65,4	59,8 ²⁾	Mio m ³	●
	Nach Quelle:					
	– Oberflächengewässer	29,3	33,6	32,0 ²⁾	Mio m ³	●
	– Grundwasser	9,7	9,5	8,4 ²⁾	Mio m ³	●
	– Meerwasser	2,3	3,2	3,5	Mio m ³	●
	– Öffentliche/private Wasserversorgung	5,2	5,5	4,8 ²⁾	Mio m ³	●
	– Externes Abwasser	0,1	0,0	0,0	Mio m ³	●
	– Verwendetes Steinbruchwasser	9,4	9,4	9,5	Mio m ³	●
	– Gesammeltes Regenwasser	4,5	4,1	1,6	Mio m ³	●
	Wasserableitung/Abwasser gesamt	25,2	33,1	29,6 ²⁾	Mio m ³	●
	Nach Einleitungsort:					
	– Oberflächengewässer	21,2	27,7	24,4 ²⁾	Mio m ³	●
	– Grundwasser	1,0	0,0	0,1	Mio m ³	●
	– Meerwasser	2,7	1,2	3,9	Mio m ³	●
	– Externe Wasseraufbereitung	0,7	1,2	0,7 ²⁾	Mio m ³	●
	– Andere Einleitung	0,6	0,6	0,6	Mio m ³	●
	Wasserverbrauch (Wasserentnahme minus Wasserableitung)	35,2	32,2	30,2 ²⁾	Mio m ³	–
Nicht verwendetes Wasser im Steinbruch	64,2	57,1	61,9 ²⁾	Mio m ³	–	
Spezifische Wasserentnahme Klinker	692,8	721,2	693,3 ²⁾	l/t	●	
Spezifische Wasserentnahme Zement	526,2	547,8	514,6 ²⁾	l/t	●	
Spezifischer Wasserverbrauch Klinker	403,5	355,4	350,0 ²⁾	l/t	●	
Spezifischer Wasserverbrauch Zement	306,5	269,9	259,8 ²⁾	l/t	●	

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).

Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Angepasst am 17.09.2020 entsprechend dem unabhängigen Limited Assurance-Bericht.

Mitarbeiter & Beschäftigung

	2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Mitarbeiter und Beschäftigung					
Mitarbeiter im Konzern (am 31. Dezember):					
– West- und Südeuropa	15.497	15.903	15.608	Mitarbeiter	●
– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	13.531	12.515	11.251	Mitarbeiter	●
– Nordamerika	8.726	8.750	9.047	Mitarbeiter	●
– Asien-Pazifik	14.039	14.086	13.190	Mitarbeiter	●
– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	6.856	6.214	5.498	Mitarbeiter	●
– Konzernservice	405	472	454	Mitarbeiter	●
– Gesamt	59.054	57.939	55.047	Mitarbeiter	●
Fluktuation:					
– West- und Südeuropa	13	14	12	%	–
– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	15	14	12	%	–
– Nordamerika	18	20	20	%	–
– Asien-Pazifik	11	9	9	%	–
– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	13	5	5	%	–
– Gesamt	13	13	11	%	–
Personalaufwand und Sozialleistungen:					
– Löhne, Gehälter, soziale Abgaben	2.801,8	2.816,0	2.975,1	Mio €	●
– Aufwendungen für Altersversorgung	153,3	176,4	179,2	Mio €	●
– Andere Personalaufwendungen	34,6	39,3	33,1	Mio €	●
– Gesamt	2.989,7	3.031,7	3.187,4	Mio €	●
Teilzeitquote (Konzern)	2,5	2,5	2,3	%	–
Teilzeitquote (HeidelbergCement AG)	11,1	11,6	11,3	%	●
Altersverteilung (Konzern):					
– Jünger als 30	12	12	11,7	%	●
– 30-49	52	54	51,8	%	●
– 50 und älter	36	34	36,5	%	●

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Mitarbeiter & Beschäftigung

	2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Mitarbeiter und Beschäftigung					
Anteil weiblicher Mitarbeiter (Konzern)	13	13	13	%	●
Anteil weiblicher Mitarbeiter in den oberen Führungspositionen (Konzern)	10	10	9,8	%	●
Anteil weiblicher Mitarbeiter in Nachwuchsförderprogrammen (Konzern)	22	22	17,8	%	–
Anteil weiblicher Mitarbeiter (Deutschland)	16	15	15,3	%	●
Anteil weiblicher Mitarbeiter in den oberen Führungspositionen (Deutschland)	9	9	9,1	%	●
Anteil weiblicher Mitarbeiter N-1 (Deutschland)	11	12	10,3	%	●
Anteil weiblicher Mitarbeiter N-2 (Deutschland)	11	13	13,6	%	●
Anteil weiblicher Mitarbeiter in Nachwuchsförderprogrammen (Deutschland)	36	26	31,2	%	●
Anteil lokaler Manager in oberen Führungspositionen (Konzern)	74	79	79,7	%	●
Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen:					
– Deutschland	4,3	4,1	4,4	%	–
– HeidelbergCement AG	4,4	4,8	4,3	%	–
Aus- und Weiterbildung					
Mitarbeiter in Nachwuchsförderprogrammen	719	474	490	Personen	●
Trainingsstunden pro Mitarbeiter	26	28	26,3	Stunden	–
Verteilung Trainingsstunden:					
– Managementtraining	5	4	6,8	%	●
– Soft Skill-Training	4	3	3,4	%	●
– Fachspezifische Trainings	28	23	27,6	%	●
– Arbeitssicherheitstraining	50	61	48,2	%	●
– Sprachkurse	4	3	7,8	%	●
– Andere	9	5	6,1	%	●
Ausbildungsquote deutschlandweit	5	4	4,1	%	●
Übernahmequote deutschlandweit	82	85	90	%	●

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Mitarbeiter & Beschäftigung

		2017	2018	2019	Einheit	Assurance ¹⁾
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Unfallhäufigkeitsrate ²⁾	1,9	1,7	1,5		●
	Unfallhäufigkeitsrate Geschäftsbereich Zement	1,4	1,0	1,1		●
	Unfallschwereindikator ³⁾	90	70	80		●
	Unfallschwereindikator Geschäftsbereich Zement	69	39	62		●
	Todesfallrate ⁴⁾	0,4	0,4	0,7		●
	Todesfallrate Geschäftsbereich Zement	0,8	0,4	0,8		●
	Anzahl Todesfälle:					
	– Eigene Mitarbeiter	2	2	4	Personen	●
	– Fremdfirmenmitarbeiter	9	8	10	Personen	●
	– Dritte	3	19	11	Personen	●
	– Davon außerhalb unserer Werke	2	19	10	Personen	●
	Unfallhäufigkeitsrate nach Regionen:					
	– West- und Südeuropa	3,2	2,1	2,6		–
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	2,3	2,2	1,7		–
	– Nordamerika	1,7	1,6	1,2		–
	– Asien-Pazifik	1,1	1,2	1,0		–
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	0,9	1,4	0,6		–
	Berufskrankheitsrate ⁵⁾	0,94	0,91	1,16		–
	Krankheitsrate ⁶⁾	1,95	1,90	1,11		–
	Anteil MA, der durch Arbeitssicherheits-Ausschüsse repräsentiert ist	98,4	99,8	99,9		–
Anteil MA, der durch Arbeitssicherheits-Ausschüsse mit Gewerkschaftsbeteiligung repräsentiert ist ⁷⁾	93,0	91,1	94,3		–	

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2019 im Rahmen des Geschäftsberichts 2019 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).

Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Anzahl der Unfälle von eigenen Mitarbeitern mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

3) Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Mitarbeitern pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

4) Anzahl der Todesfälle von eigenen Mitarbeitern pro 10.000 eigenen Mitarbeitern

5) Anzahl der von offizieller Stelle anerkannten Berufserkrankungen von eigenen Mitarbeitern pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

6) Anteil der durch Krankheit ausgefallenen Arbeitsstunden an der Gesamtstundenzahl (ohne Ägypten, Großbritannien, Marokko und Nordamerika, da dort die allgemeinen Krankheitsstunden nicht erfasst werden)

7) Der geringere Anteil erklärt sich dadurch, dass in einer Reihe von Ländern keine diesbezüglichen Gewerkschaften existieren.

Über diesen Bericht

GRI 102-45, 102-46

Zum elften Mal veröffentlicht HeidelbergCement einen Konzernnachhaltigkeitsbericht. Darin berichten wir, wie das Unternehmen seiner ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird und bilanzieren, welche Fortschritte wir im Jahr 2019 gemacht haben. Der Bericht richtet sich an unsere Mitarbeiter, Investoren und Analysten, Geschäftspartner, an die Politik und an Nichtregierungsorganisationen.

Berichtsinhalte und Struktur

Diesem Nachhaltigkeitsbericht liegen die GRI-Standards der international anerkannten Global Reporting Initiative (GRI) zugrunde. Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option: „Kern“ erstellt. Gleichzeitig ist er unser jährlicher Fortschrittsbericht („Communication on Progress“) über den Stand der Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact (UNGC).

→ [GRI Inhaltsindex S. 90](#)

Bei der Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen haben wir uns an den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts (Wesentlichkeit, Einbeziehung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext, Vollständigkeit) orientiert. Nach diesen Maßgaben entwickeln wir unsere Berichterstattung auch kontinuierlich weiter.

→ [Materialitätsanalyse S. 21, 22](#)

Berichtsabgrenzung und Berichtsmethodik

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2019 bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2019, das vom 1. Januar bis zum 31. Dezember dauert. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht des HeidelbergCement-Geschäftsberichts 2019. Dies gilt auch für die Kennzahlen zu unseren Mitarbeitern. Die Konsolidierung der Umweltkennzahlen haben wir bereits 2016 an die internationalen Rechnungslegungsstandards angepasst. Entsprechend des Vorgehens bei der Umsatzkonsolidierung werden Joint Ventures, auch rückwirkend, nicht berücksichtigt. Unsere Umwelt- und Arbeitssicherheitskennzahlen berichten wir entsprechend den Richtlinien der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Die Richtlinien im Wortlaut:

→ <http://bit.ly/GCCAGuidelines>

Einige der Kennzahlen zu Umweltschutz und Arbeitssicherheit aus dem Geschäftsbereich Zement wurden erneut einer unabhängigen prüferischen Durchsicht unterzogen und sind im Bericht entsprechend gekennzeichnet. Zur Prüfung dieser Kennzahlen sind wir als Mitglied der GCCA verpflichtet. Das Ergebnis der Prüfung finden Sie auf unserer Website:

→ www.heidelbergcement.com/verifizierung

Datenerfassung

Für die Datenerfassung an unseren Standorten gelten konzernweit definierte Methoden und Systeme. Die interne Berichterstattung und Konsolidierung erfolgt über zentrale, elektronische KPI-Datenmanagementsysteme an den Konzern, wo die Kennzahlen auf Vollständigkeit und Glaubhaftigkeit überprüft werden. Konzernweit einheitliche Definitionen für alle relevanten Kennzahlen ebenso wie Verfahrensleitlinien für die Berichtsprozesse stehen im Intranet zur Verfügung.

Redaktionelles

Dieser Nachhaltigkeitsbericht wird in Deutsch und Englisch veröffentlicht. Redaktionsschluss war der 10.06.2020. Der letzte Bericht wurde im Juli 2019 publiziert. Diesem jährlichen Berichtszyklus folgend erscheint der nächste Bericht im Jahr 2021. Für eine bessere Lesbarkeit sprechen wir im Bericht durchgängig von Mitarbeitern. Damit sind selbstverständlich Personen aller Geschlechter gemeint.

Haftungsausschluss

Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Mitarbeitern geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Industrie dar.

GRI-Inhaltsindex

Zur Durchführung des GRI Materiality Disclosures Service lag der Global Reporting Initiative (GRI) der „Nachhaltigkeitsbericht 2019“ vor. Die korrekte Positionierung der „Materiality Disclosures“ (102-40 – 102-49) im Bericht wurde von dem GRI Services Team bestätigt.



GRI-Standard	Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 101: Grundlagen 2016			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016			
Organisationsprofil	GRI 102-1: Name der Organisation	→ 96	
	GRI 102-2: Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	→ 6, 8/9	
	GRI 102-3: Hauptsitz der Organisation	→ 56	
	GRI 102-4: Betriebsstätten	→ 6, 26	
	GRI 102-5: Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	→ GB 2019 S.17	
	GRI 102-6: Belieferte Märkte	→ 6, 8/9	
	GRI 102-7: Größe der Organisation	→ 7, 25/26, 58	
	GRI 102-8: Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	→ 58, 86/87	6
	GRI 102-9: Lieferkette	→ 8/9, 53	
	GRI 102-10: Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	-	Im Berichtsjahr gab es keine signifikanten Änderungen.
	GRI 102-11: Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	→ 28	
	GRI 102-12: Externe Initiativen	→ 2/3, 19/20, 42-44	
	GRI 102-13: Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	→ 18/19	
Strategie	GRI 102-14: Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	→ 2/3	1-10
	GRI 102-15: Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	→ 12-14, 16/17, 22, GB 2019 S. 63 ff	
Ethik und Integrität	GRI 102-16: Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	→ 13, 24/25, 57	10
	GRI 102-17: Verfahren zu Beratung und Bedenken in Bezug auf die Ethik	→ 26-28	10

GRI-Standard	Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
Unternehmensführung	GRI 102-18: Führungsstruktur	→ 14,16, GB 2019 S. 93 ff	
	GRI 102-19: Delegation von Befugnissen	→ 14,16	
	GRI 102-20: Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	→ 14,16, 41, 59/60	
	GRI 102-21: Dialog mit Stakeholdern zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	→ 18-20	
	GRI 102-22: Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	→ GB 2019 S. 93/94	
	GRI 102-23: Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	→ GB 2019 S. 93/94	
	GRI 102-24: Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan	→ GB 2019 S. 93	
	GRI 102-25: Interessenkonflikte	→ GB 2019 S. 11/12, 167	
	GRI 102-26: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien	→ 14,16, GB 2019 S. 47 ff	
	GRI 102-27: Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	→ 11, 14, 16	
	GRI 102-29: Identifizierung und Umgang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen	→ 16/17, 21	
	GRI 102-30: Wirksamkeit der Verfahren zum Risikomanagement	→ 28	
	GRI 102-31: Überprüfung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	→ 41, GB 2019 S. 47 ff	
	GRI 102-33: Übermittlung kritischer Anliegen	→ GB 2019 S. 47 ff	
	GRI 102-35: Vergütungspolitik	→ GB 2019 S. 79 ff, 92	
GRI 102-36: Verfahren zur Festlegung der Vergütung	→ GB 2019 S. 79 ff		
Einbindung von Stakeholdern	GRI 102-40: Liste der Stakeholder-Gruppen	→ 18/19, 31, 70	
	GRI 102-41: Tarifverträge	→ 58	3
	GRI 102-42: Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	→ 18/19	
	GRI 102-43: Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	→ 18-20	
	GRI 102-44: Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	→ 21/22	
Vorgehensweise bei der Berichterstattung	GRI 102-45: Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	→ 89, GB 2019 S. 120	
	GRI 102-46: Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	→ 21, 89	
	GRI 102-47: Liste der wesentlichen Themen	→ 22	
	GRI 102-48: Neudarstellung von Informationen	-	Im Berichtsjahr gab es keine Neudarstellung von Informationen.
	GRI 102-49: Änderungen bei der Berichterstattung	-	Im Berichtsjahr gab es keine Änderungen bei der Berichterstattung.
	GRI 102-50: Berichtszeitraum	→ 89	
	GRI 102-51: Datum des letzten Berichts	→ 89	
	GRI 102-52: Berichtszyklus	→ 89	
	GRI 102-53: Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	→ 96	
	GRI 102-54: Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	→ 89	
	GRI 102-55: GRI-Inhaltsindex	→ 90	
GRI 102-56: Externe Prüfung	→ 89		

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
Wesentliche Themen				
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 13		7
	GRI 201-1: Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	→ 7, 25/26, 59, 80		
	GRI 201-2: Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	→ 17, 68/69		7
	GRI 201-3: Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne	→ 59, GB 2019 S. 100, 112/113		
	GRI 201-4: Finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand	→ 44/45		
GRI 202: Marktpräsenz 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 65/66		6
	GRI 202-2: Anteil der aus der lokalen Gemeinschaft angeworbenen oberen Führungskräfte	→ 66		6
GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 22, 69/70		
	GRI 203-2: Erhebliche indirekte ökonomische Auswirkungen	→ 22, 70		
GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25/26		
	GRI 204-1: Anteil der Ausgaben für lokale Lieferanten	→ 26		
GRI 205: Korruptionsbekämpfung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25/26		10
	GRI 205-1: Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	→ GB 2019 S. 56		10
	GRI 205-2: Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	→ 27	Wir berichten im Moment die geschulten Mitarbeiter nicht aufgeschlüsselt nach Region und Angestelltenkategorie, weil die Daten nicht vorliegen. Wir planen, einen Prozess zur Datenerfassung einzuführen und diese Daten zukünftig zu berichten.	10
	GRI 205-3: Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	→ 28		10
	GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25/26	
GRI 206-1: Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung		→ 28, GB 2019 S. 72	Im Berichtsjahr gab es keine neuen Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung.	
GRI 301: Materialien 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 32/33		7-9
	GRI 301-1: Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	→ 34/35	Wir berichten nicht zum Gewicht oder Volumen der eingesetzten Materialien, da diese Angaben der Verschwiegenheitspflicht unterliegen. Es handelt sich dabei um wettbewerbsrelevante Informationen. Wir berichten Absatzzahlen.	7, 8
	GRI 301-2: Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	→ 35, 37/38		7, 8
GRI 302: Energie 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 35/36		7-9
	GRI 302-1: Energieverbrauch innerhalb der Organisation	→ 39, 83/84		7, 8
	GRI 302-3: Energieintensität	→ 83		8
	GRI 302-5: Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen	→ 37, 47		7-9

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 303: Wasser 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 41, 51-53		7, 8
	GRI 303-1: Wasserentnahme nach Quelle	→ 52, 85		7, 8
	GRI 303-3: Abwasserrückgewinnung und -wiederverwendung	→ 52/53, 85		8
GRI 304: Biodiversität 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 48/49		8
	GRI 304-1: Eigene, gemietete oder verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben geschützten Gebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von geschützten Gebieten befinden	→ 48/49, 85	Wir berichten nicht die Detailangaben für jede Abbaustätte, da dies angesichts der Vielzahl der betroffenen Abbaustätten nicht möglich ist.	8
	GRI 304-2: Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	→ 48/49		8
	GRI 304-3: Geschützte oder renaturierte Lebensräume	→ 48-50		
GRI 305: Emissionen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12-14, 41-43		7-9
	GRI 305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	→ 42, 84		7, 8
	GRI 305-2: Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	→ 42, 84		7, 8
	GRI 305-4: Intensität der THG-Emissionen	→ 84		8
	GRI 305-7: Stickstoffoxide (NO _x), Schwefeloxide (SO _x) und andere signifikante Luftemissionen	→ 51		7, 8
GRI 306: Abwasser und Abfall 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 41		8
	GRI 306-1: Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort	→ 85		8
GRI 307: Umwelt-Compliance 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25, 41		8
	GRI 307-1: Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	→ 41		8
GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 54		8
	GRI 308-2: Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	→ 54		8
GRI 401: Beschäftigung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 57/58		6
	GRI 401-1: Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	→ 58, 86	Wir berichten die Angaben zu neu eingestellten Mitarbeitern und Fluktuation nicht aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe, weil die Daten nicht vorliegen und diese nicht wesentlich für uns sind.	6
	GRI 401-2: Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	→ 58/59		
GRI 402: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 57/58		3
	GRI 402-1: Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	→ 58		3

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 59/60		1, 6
	GRI 403-1: Repräsentation von Mitarbeitern in formellen Arbeitgeber-Mitarbeiter-Ausschüssen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	→ 88		
	GRI 403-2: Art und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Arbeitsausfalltage, Abwesenheit und Zahl der arbeitsbedingten Todesfälle	→ 62, 88	Wir berichten die Angaben nicht aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Region da diese Angaben der Verschwiegenheitspflicht unterliegen. Sie dürfen teilweise aus Persönlichkeitsrechtlichen Gründen nicht erfasst werden.	
	GRI 403-3: Mitarbeiter mit einem hohen Auftreten von oder Risiko für Krankheiten, die mit ihrer beruflichen Tätigkeit in Verbindung stehen	→ 62/63		
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 63/64		6
	GRI 404-1: Durchschnittliche Stundenzahl der Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	→ 63/64, 87	Wir berichten die durchschnittlichen Weiterbildungsstunden nicht aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Angestelltenkategorie, weil die Daten nicht vorliegen. Wir planen, einen Prozess zur Datenerfassung einzuführen und diese Daten zukünftig zu berichten.	6
	GRI 404-3: Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten	→ 63		6
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 65/66		1, 6
	GRI 405-1: Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	→ 66/67, 87, GB 2019 S. 93/94		6
	GRI 405-2: Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	-	Unser Verhaltenskodex schreibt faire Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeiter vor. Diese umfassen natürlich auch gleiche Entlohnung für Frauen und Männer.	6
GRI 406: Nichtdiskriminierung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25-27, 57, 65/66		6
	GRI 406-1: Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	→ 28		6
GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25-27, 54, 58/59		2, 3
	GRI 407-1: Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	→ 27, 54		2, 3
GRI 408: Kinderarbeit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25-27, 54, 57		2, 5
	GRI 408-1: Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	→ 27, 54		2, 5
GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25-27, 54, 57		2, 4
	GRI 409-1: Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	→ 27, 54		2, 4

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UN GC Prinzip
GRI 412: Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 25, 27, 57		1, 2
	GRI 412-1: Betriebsstätten, an denen eine Prüfung auf die Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgenabschätzung durchgeführt wurde	→ 24, 27		2
	GRI 412-2: Schulungen für Angestellte zu Menschenrechtspolitik und -verfahren	→ 27		
	GRI 412-3: Erhebliche Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder auf Menschenrechtsaspekte geprüft wurden	→ 54		
GRI 413: Lokale Gemeinschaften 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 70, 72		1
	GRI 413-1: Betriebsstätten mit Einbindung der lokalen Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogrammen	→ 71-73		1
GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25, 27, 54		2
	GRI 414-2: Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	→ 27, 54		2
GRI 416: Kundengesundheit und -sicherheit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 31		
	GRI 416-1: Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit	—	Wir vertreiben normierte Produkte, deren Auswirkungen detailliert analysiert wurden. Für all diese Produkte sind spezifische Sicherheitsdatenblätter vorgeschrieben und werden den Kunden bereitgestellt.	
GRI 418: Schutz der Kundendaten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25, 31		
	GRI 418-1: Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten	—	Uns sind keine begründeten Beschwerden hinsichtlich Verletzung des Schutzes und Verlust von Kundendaten bekannt.	
GRI 419: Sozioökonomische Compliance 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 25-27		
	GRI 419-1: Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	→ 28		

Impressum

Copyright © 2020

HeidelbergCement AG
Berliner Straße 6
69120 Heidelberg

Redaktionsschluss

10.06.2020

Verantwortlich für den Herausgeber

Christoph Beumelburg,
Leiter Unternehmenskommunikation und
Investor Relations

Katharina Plonsker,
Projektleitung Nachhaltigkeitsbericht

Kontakt

Telefon: + 49 (0) 6221 481-13227
Telefax: + 49 (0) 6221 481-13217
E-Mail: sustainability@heidelbergcement.com
→ www.heidelbergcement.com

Konzept und grafische Umsetzung

akzente kommunikation und beratung gmbh
TEAMKOM Kommunikation+Design

Bildnachweis

Fotoarchiv HeidelbergCement; Heidelberg-
Cement AG / Steffen Fuchs, Heidelberg/
Deutschland: Seite 1; Matthias Müller,
Ilvesheim/Deutschland: Seite 2; Heidelberg-
Cement AG / Steffen Fuchs, Heidelberg/
Deutschland: Seite 5; Ceskomoravsky cement /
Petr Zikmund: Seite 10; United Nations
Department of Global Communications:
Seite 12; Attila Bartha, Ungarn: Seite 13;
Hans Sipma Photography, Vancouver/Kanada:
Seite 18; HeidelbergCement AG / Steffen
Fuchs, Heidelberg/Deutschland: Seite 19;
HeidelbergCement AG / Steffen Fuchs,
Heidelberg/Deutschland: Seite 23; Attila
Bartha, Ungarn: Seite 24; Peri GmbH
(3D Printing in action video): Seite 29; Fabio
Toschi, Bergamo/Italien: Seite 30; Heidelberg-
Cement AG / Steffen Fuchs, Heidelberg/
Deutschland: Seite 32; Daniele Domenicali,
Bologna/Italien: Seite 33; HeidelbergCement
AG / Steffen Fuchs, Heidelberg/Deutschland:
Seite 36; Pete Lacker, Dallas/USA: Seite 39;
HeidelbergCement AG / Steffen Fuchs,
Heidelberg/Deutschland: Seite 40; Paul Poels
fotografien, Meerlo/Niederlande: Seite 43;
JT Cement: Seite 46; HeidelbergCement AG /
Steffen Fuchs, Heidelberg/Deutschland: Seite
52; Pete Lacker, Dallas/USA: Seite 59; Yvonne
Davies, UK: Seite 64
Piktogramme: Fotolia, rotwerk visuelle
kommunikation (S. 8, 9)

Dieser Nachhaltigkeitsbericht liegt auch
in englischer Sprache vor.